

WIFO

1030 WIEN, ARSENAL, OBJEKT 20
TEL. 798 26 01 • FAX 798 93 86

 **ÖSTERREICHISCHES INSTITUT FÜR
WIRTSCHAFTSFORSCHUNG**

Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2010

**Klaus Nowotny, Jürgen Bierbaumer-Polly,
Andrea Kunnert, Peter Mayerhofer, Stefan Schöfelder**

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer,
Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Februar 2011

Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2010

**Klaus Nowotny, Jürgen Bierbaumer-Polly, Andrea Kunnert, Peter Mayerhofer,
Stefan Schöfeldner**

Februar 2011

Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Wissenschaftliche Assistenz: Andrea Grabmayer, Andrea Hartmann, Maria Thalhammer

Inhalt

Nach dem Konjunkturinbruch des Jahres 2009 erholte sich die österreichische Wirtschaft im Jahr 2010 von den Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise. Getragen wird diese Entwicklung von einer Konjunkturbelebung in Deutschland, wodurch sich vor allem die exportorientierte Sachgütererzeugung erholte. Die regionale Konjunktur folgte im III. Quartal 2010 weder geographisch noch funktional einem eindeutigen Muster. Vielmehr profitierten alle Bundesländer von einer Zunahme der Beschäftigung und auch die anhaltend gute Konjunkturlage in der Sachgütererzeugung zeigt sich in fast allen Bundesländern.

Rückfragen: thal@wifo.ac.at

2011/034/SR/WIFO-Projektnummer: 2308

© 2011 Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung

Medieninhaber (Verleger), Herausgeber und Hersteller: Österreichisches Institut für Wirtschaftsforschung,
1030 Wien, Arsenal, Objekt 20 • Tel. (+43 1) 798 26 01-0 • Fax (+43 1) 798 93 86 • <http://www.wifo.ac.at/> • Verlags- und Herstellungsort: Wien

Verkaufspreis: 10,00 € • Download 10,00 €: http://www.wifo.ac.at/www/jsp/index.jsp?fid=23923&id=41247&typeid=8&display_mode=2

Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2010

Kurzzusammenfassung

Nach dem Konjunkturunbruch des Jahres 2009 erholte sich die österreichische Wirtschaft im Jahr 2010 von den Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise. Getragen wird diese Entwicklung zum Großteil von einer Konjunkturbelebung in Deutschland. Dadurch erholte sich vor allem die exportorientierte Sachgütererzeugung, deren Produktion im III. Quartal gegenüber dem Vorjahr erneut deutlich zunahm. Die Bauwirtschaft verharrt hingegen weiterhin in der Krise, wenngleich sich die Abwärtsdynamik weniger stark fortsetzt. Positiv war die Entwicklung der Tourismuswirtschaft in der Sommersaison 2010 (Monate Mai bis Oktober). Angesichts der gesamtwirtschaftlichen Konjunkturerholung kam es auch auf dem Arbeitsmarkt zu einer weiteren Entspannung. Im III. Quartal 2010 stieg die Beschäftigung (ohne Karenz- und KinderbetreuungsgeldbezieherInnen, ohne Präsenzdiener) auch saisonbereinigt deutlich an. Die Erholung der Arbeitsmarktlage dürfte auf einer sektoral breiten Nachfrage basieren, die nicht nur aus der konjunkturtreibenden Sachgütererzeugung kommt, sondern auch aus dem Dienstleistungsbereich. Die Interpretation der sektoralen Beschäftigungsentwicklung wird jedoch durch Umstellungen in der Branchenzuordnung von Unternehmen erschwert.

Die regionale Konjunktur folgte im III. Quartal weder geographisch noch funktional einem eindeutigen Muster. Vielmehr profitierten alle Bundesländer von einer Zunahme der Beschäftigung und der anhaltend guten Konjunkturlage in der Sachgütererzeugung. Lediglich in Wien konnte sich der exportgetriebene Aufschwung der Sachgütererzeugung bislang nicht nachhaltig festsetzen. Eine hohe Nachfrage des Dienstleistungssektors führte jedoch zu einer durchaus erfreulichen Beschäftigungsdynamik. In Niederösterreich besteht auch weiterhin ein deutlicher Aufholbedarf zu den restlichen Industriebundesländern. Im Burgenland konnte die Sachgütererzeugung hingegen zum vierten Mal in Folge eine kräftige Ausweitung verzeichnen. Durch die allgemein positive Entwicklung setzte sich im Burgenland die Erholung am Arbeitsmarkt weiter fort. Nachdem die beiden südlichen Bundesländer Steiermark und Kärnten in der Wirtschaftskrise die größten Einbußen verzeichnen mussten, setzte sich der rasante Aufholprozess der Sachgütererzeugung auch im III. Quartal 2010 fort. Ansonsten entwickelten sich die beiden südlichen Bundesländer jedoch relativ unterschiedlich.

In Oberösterreich war die Industriekonjunktur auch im III. Quartal 2010 sehr dynamisch, auch die Arbeitsmarktlage entwickelte sich durchaus positiv. Salzburg konnte lediglich einen durchschnittlichen Anstieg in der Industrieproduktion verbuchen, es besteht weiterhin eine deutli-

che Lücke zum Produktionsniveau vor der Wirtschaftskrise. Tirol verzeichnete im III. Quartal 2010 die stärkste Dynamik in der Sachgütererzeugung seit dem Wendepunkt des konjunkturellen Verlaufs Mitte 2009. Bundesweit konnte Tirol auch die beste Beschäftigungsentwicklung verzeichnen. Der Abbau der Arbeitslosigkeit wird jedoch durch ein steigendes Arbeitskräfteangebot verlangsamt. In Vorarlberg zeigen sich hingegen erste Anzeichen einer temporären Verlangsamung des Aufschwungs in der Sachgütererzeugung.

Die Wirtschaft in den Bundesländern

III. Quartal 2010

Inhaltsverzeichnis

1. Konjunkturübersicht	1
1.1 Konjunkturlage in Österreich	1
1.2 Regionale Konjunkturlage	2
2. Herstellung von Waren	5
2.1 Erholung in der Sachgütererzeugung setzt sich fort: Produktionsindex, Beschäftigung und Unternehmensvertrauen steigen weiter	5
2.2 Aufschwungsdynamik in Oberösterreich und Süden am stärksten, Vorarlberg verliert etwas, Osten hinkt (noch) hinterher	10
3. Bauwirtschaft	18
3.1 Österreichische Bauwirtschaft schrumpft im III. Quartal 2010 weiter	18
3.2 Tiefbau bremst regionale Baukonjunktur	19
4. Tourismus	24
4.1 Ausgezeichnete Sommersaison 2010 aufgrund eines starken City-Tourismus	24
4.2 Regionale Entwicklung im Sommer 2010: Überwiegend positive Entwicklung in den Ländern – Städtetourismus in Wien glänzt	25
5. Arbeitsmarkt	30
5.1 Erholung am Arbeitsmarkt setzt sich fort	30
5.2 Moderate Aufwärtstendenz in Ostösterreich	32
5.3 Südösterreich mit gespaltener Entwicklung	34
5.4 Westliche Bundesländer festigen günstigere Arbeitsmarktposition	35
Anhang	38

1. Konjunkturübersicht

1.1 Konjunkturlage in Österreich

Nach dem Konjunktureenbruch des Jahres 2009 erholte sich die österreichische Wirtschaft im Jahr 2010 von den Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise. Im III. Quartal 2010 wuchs das reale BIP gegenüber dem Vorquartal erneut um 0,9%, im Vergleich zum Vorjahr sogar um 2,4%.

Getragen wird diese Entwicklung indirekt vom kräftigen Aufschwung in den asiatischen und lateinamerikanischen Schwellenländern. Dieser führt zu einer Konjunkturbelebung in Deutschland, dem wichtigsten Exportpartner Österreichs, wovon über Zulieferbeziehungen wiederum die exportorientierte Sachgütererzeugung in Österreich profitierte. Aber auch der Export in andere Länder (wie die Slowakei, Schweden, die Schweiz, Russland oder die USA) nahm im Verlauf des Jahres 2010 wieder zu. Dies zeigt sich auch in der Entwicklung des Produktionsindex in der Sachgütererzeugung, der im III. Quartal um 8,7% gegenüber dem Vorjahr zunahm. Allerdings verlor das Wachstum des Welthandels im Verlauf des Jahres 2010 etwas an Schwung. Insbesondere China und andere Schwellenländern versuchen, ihr Wachstum etwas zu drosseln um eine Überhitzung der Konjunktur zu vermeiden. Zudem dürfte die Exportentwicklung durch die Konsolidierung der öffentlichen Haushalte im Euro-Raum – etwa in Irland oder den südeuropäischen Ländern – die Konjunkturerholung dämpfen, sodass das WIFO in seiner letzten Prognose von Dezember 2010 von einem Abflauen des Aufschwungs in Österreich bis Mitte 2011 ausgeht. Auch die Zunahme der Investitionstätigkeit der Unternehmen war im III. Quartal noch eher verhalten. Dennoch zeigt der WIFO-Konjunkturtest eine überwiegend positive Erwartungshaltung über die wirtschaftliche Entwicklung in der Sachgütererzeugung in den nächsten 6 Monaten.

Während die Sachgütererzeugung also bereits leichten Aufwind verspürt, verhartet die Bauwirtschaft weiterhin in der Krise, wenngleich sich die Abwärtsdynamik weniger stark fortsetzt. Im III. Quartal sank der abgesetzte Produktionswert nur noch um 0,5% gegenüber dem Vorjahr. Im 1. Halbjahr betrug der Rückgang noch -2,2%. Der Grund für die schwierige Baukonjunktur ist einerseits eine aufgrund der unsicheren Einkommens- und Arbeitsmarktsituation weiterhin eher verhaltene private Nachfrage, andererseits das Nachlassen öffentlicher Aufträge. Der Auftragsbestand ist weiterhin rückläufig und sank auch im III. Quartal um 4,3% (ÖNACE). Laut WIFO-Konjunkturtest erwarten die Unternehmen zwar keine Verbesserung der Auftragslage, sind aber dennoch zunehmend optimistisch bezüglich der Geschäftslage im nächsten Halbjahr.

Positiv war die Entwicklung der Tourismuswirtschaft in der Sommersaison 2010 (Monate Mai bis Oktober). Die Zahl der Ankünfte erhöhte sich um 3,9%, jene der Nächtigungen um 1,3% gegenüber dem Vorjahr. Getragen wurde diese Entwicklung durch die Konjunkturerholung sowohl auf dem Heimmarkt als auch auf wichtigen ausländischen Herkunftsmärkten (wie z.B. Schweden, die USA, Großbritannien, Frankreich, die Schweiz und Tschechien), die Rückgänge aus Deutschland, Belgien und Luxemburg sowie den Niederlanden wettmachen konnten. Die

WIFO-Tourismusanalyse geht für den Sommer 2010 trotz der Zunahme von Ankünften und Nächtigungen aber von einer Stagnation der Tourismusumsätze aus. Auch die Dynamik der realen Wertschöpfung im Beherbergungs- und Gaststättenwesen war laut der rezenten WIFO-Prognose im Jahr 2010 insgesamt noch immer negativ. Von einer Erholung der Tourismuswirtschaft kann daher noch nicht gesprochen werden.

Angesichts der gesamtwirtschaftlichen Konjunkturerholung kam es auch auf dem Arbeitsmarkt zu einer weiteren Entspannung. Im III. Quartal 2010 stieg die Beschäftigung (ohne Karenz- und KindergeldbezieherInnen, ohne Präsenzdiener) um 1,6% gegenüber dem Vorjahr, im IV. Quartal sogar um 1,9%. Dieser Zuwachs liegt jedoch nicht nur an der schwierigen Arbeitsmarktlage im Jahr 2009. Auch saisonbereinigt wuchs die Beschäftigung in beiden Quartalen um je 0,3% gegen die Vorperiode, wodurch die Arbeitslosenzahl (III. Quartal: –8,7%) weiter gesenkt werden konnte. Die Erholung der Arbeitsmarktlage dürfte auf einer sektoral breiten Nachfrage basieren, die nicht nur aus der konjunkturtreibenden Sachgütererzeugung kommt, sondern auch aus dem Dienstleistungsbereich. Überdurchschnittlich positiv war etwa die Beschäftigungsentwicklung in den unternehmensnahen Dienstleistungen. Allerdings erschweren Umstellungen in der Branchenzuordnung von Unternehmen die Interpretation der sektoralen Beschäftigungsentwicklung.

1.2 Regionale Konjunkturlage

Zwar zeigt die Arbeitsmarktentwicklung einen leicht stärkeren Beschäftigungsanstieg in den meisten westlichen Bundesländern, während der Rückgang der Arbeitslosigkeit in zwei von drei der östlichen Bundesländer etwas geringer war. Die regionale Konjunktur folgte im III. Quartal jedoch weder geographisch noch funktional einem eindeutigen Muster. Vielmehr profitierten alle Bundesländer von einer Zunahme der Beschäftigung. Auch von der anhaltend guten Konjunkturlage in der Sachgütererzeugung konnten nicht nur die Industriebundesländer profitieren.

Lediglich in **Wien** konnte sich der vom Export getriebene Aufschwung in der Sachgütererzeugung bislang nicht nachhaltig festsetzen. Auch die Bauproduktion schrumpfte im III. Quartal 2010 überdurchschnittlich. Positive Impulse gab es hingegen vom Wiener Tourismus im Sommer 2010, verstärkt durch eine kräftige Inlandsnachfrage. Eine hohe Nachfrage des Dienstleistungssektors führten in Wien zu einer durchaus erfreulichen Beschäftigungsdynamik.

In **Niederösterreich** setzt sich Aufschwung der Sachgütererzeugung auch im III. Quartal 2010 fort, wenn auch weiterhin ein deutlicher Aufholbedarf zu den restlichen Industriebundesländern besteht. Die Bauproduktion sank zudem im III. Quartal relativ stark, Produktionszuwächse konnten nur im Hochbau beobachtet werden. Die Beschäftigungsdynamik in Niederösterreich war dadurch wieder schwächer als im Bundesdurchschnitt. Aufgrund einer nur schwachen Dynamik des Arbeitskräfteangebots kam es aber dennoch zu einer leichten Entspannung am niederösterreichischen Arbeitsmarkt.

Im **Burgenland** konnte die Sachgütererzeugung hingegen zum vierten Mal in Folge eine kräftige Ausweitung verzeichnen. Nach Oberösterreich und Kärnten hat das Burgenland den schnellsten Aufholprozess im Vergleich zum Vorkrisenhöchststand vollzogen, der Produktionsindex lag im III. Quartal nur noch -5,8% unter dem (saisonbereinigten) Indexwert des I. Quartals 2008. Inwieweit die positive Dynamik fortgesetzt werden kann bleibt zwar abzuwarten, die burgenländischen Unternehmen schätzen die zukünftige Entwicklung jedoch durchwegs optimistisch ein. Auch die Bauproduktion konnte im III. Quartal 2010 ausgeweitet werden, ebenso die Übernachtungen und Ankünfte im Beherbergungswesen. Durch die allgemein positive Entwicklung setzte sich im Burgenland die Erholung am Arbeitsmarkt weiter fort.

Übersicht 1: Regionale Konjunkturindikatoren im III. Quartal 2010

	Sachgütererzeugung		Bauwesen	Einzelhandel	Tourismus	Unselbständig Beschäftigte		Arbeitslose	
	Produktionswert ¹⁾	Index 2005=100	Produktionswert ¹⁾	Umsatz real ²⁾	Übernachtungen	Unternehmensnahe Dienstleistungen ³⁾	Dienstleistungen insgesamt		Wirtschaft insgesamt ⁴⁾
Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wien	- 7,5	- 4,8	- 1,1	+ 2,7	+ 10,4	+ 7,3	+ 2,2	+ 1,4	- 1,5
Niederösterreich	+ 3,4	+ 4,1	- 4,8	+ 0,7	- 0,2	+ 8,3	+ 1,5	+ 1,1	- 6,8
Burgenland	+ 21,7	+ 6,6	+ 3,7	+ 1,5	+ 1,0	+ 19,3	+ 1,7	+ 1,7	- 11,1
Steiermark	+ 19,0	+ 16,9	+ 6,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 7,6	- 0,2	+ 1,8	- 16,4
Kärnten	+ 18,1	+ 14,9	- 0,7	+ 0,4	- 2,6	+ 12,6	+ 1,4	+ 1,2	- 11,2
Oberösterreich	+ 18,8	+ 11,1	- 3,5	+ 1,7	- 3,3	+ 9,9	+ 1,9	+ 1,6	- 11,7
Salzburg	+ 10,6	+ 7,0	- 2,6	+ 2,2	+ 3,2	+ 2,8	+ 1,9	+ 1,9	- 17,1
Tirol	+ 13,2	+ 16,0	+ 7,1	+ 2,3	+ 2,0	+ 9,6	+ 2,8	+ 2,4	- 11,4
Vorarlberg	+ 8,2	+ 4,3	- 1,4	+ 3,9	+ 0,9	+ 3,0	+ 1,6	+ 2,1	- 13,7
Österreich	+ 11,1	+ 8,7	- 0,5	+ 1,6	+ 1,4	+ 8,0	+ 1,7	+ 1,6	- 8,7

Q: Statistik Austria, KMU Forschung Austria, HV, AMS, WIFO-Berechnungen. - 1) Wert der abgesetzten Produktion. - 2) Deflator auf Branchenebene lt. ST.AT. - 3) Inkludiert: Dienstl. Informationstechnologie (J62), Informationsdienstleistungen (J63), Grundstücks- und Wohnungswesen (L68), Rechts- u. Steuerber., Wirtschaftsprüfung (M69), Führung v. Unternehmen, Unternehmensber. (M70), Architektur- u. Ingenieurbüros (M71), Forschung und Entwicklung (M72), Werbung und Marktforschung (M73), Sonst. freiber. wissensch. u. technische Tätigkeit (M74), Veterinärwesen (M75), Vermietung v. bewegl. Sachen (N77), Vermittlung und Überl. von Arbeitskräften (N78), Reisebüros, Reiseveranstalter (N79), Wach- und Sicherheitsdienste, Detektive (N80), Gebäudebetreuung, Garten-, Landschaftsbau, (N81), Wirtschaftl. Dl. Unternehmen u. Privatp. (N82). - 4) Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst.

Nachdem beide Bundesländer in der Wirtschaftskrise die größten Einbußen in der Sachgütererzeugung verzeichnen mussten, setzte sich der rasante Aufholprozess in **Steiermark** und **Kärnten** auch im III. Quartal 2010 fort. Trotz der guten realwirtschaftlichen Rahmenbedingungen wird die Geschäftslage der kommenden 6 Monaten in beiden Bundesländern jedoch eher verhalten beurteilt. Ansonsten entwickelten sich die beiden südlichen Bundesländer relativ unterschiedlich. Während sich die Bauwirtschaft in der Steiermark auffallend positiv entwickelte, sank der Produktionswert in Kärnten auch im III. Quartal. Auch die Bilanz des Beherbergungswesens war in der Steiermark positiv, während Kärnten zu jenen Bundesländern gehört, in denen die Zahl der Nächtigungen gegenüber der Vorjahresperiode sogar zurück-

ging. Zudem verbesserte sich die Arbeitsmarktlage in der Steiermark deutliche besser als in Kärnten.

Die Industriekonjunktur in **Oberösterreich** war auch im III. Quartal 2010 sehr dynamisch, der (saisonbereinigte) Produktionsindex lag im III. Quartal 2010 nur noch –3,8% unter dem Höchstwert vor der Krise. Die überaus guten Konjunkturdaten schlugen sich auch im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests nieder: Oberösterreichische Sachgüterproduzenten beurteilen die zukünftige Geschäftslage, die Produktionserwartungen sowie die Auftragsbestände so gut wie in keinem anderen Bundesland. In der Bauproduktion setzte sich hingegen die schwache Entwicklung des 1. Halbjahres fort und auch die Zahl der Nächtigungen und der Ankünfte war in der Sommersaison 2010 (verglichen mit dem Vorjahr, in dem Linz europäische Kulturhauptstadt war) rückläufig. Dennoch entwickelte sich die Arbeitsmarktlage in Oberösterreich durchaus positiv.

Salzburg konnte im III. Quartal 2010 einen eher durchschnittlichen Anstieg in der Industrieproduktion verzeichnen, es besteht weiterhin eine deutliche Lücke zum Produktionsniveau vor der Wirtschaftskrise. Der WIFO-Konjunkturtest liefert für Salzburg unterschiedliche Signale, zum einen wird die künftige Geschäftslage in der Sachgütererzeugung durchwegs positiv beurteilt, zum anderen sinken die Produktionserwartungen der Unternehmen bereits zum vierten Mal in Folge. Die Erwartungen über die zukünftige Geschäftslage in der Baubranche fielen zwar mehrheitlich optimistisch aus, jedoch schrumpfte die Bauproduktion im III. Quartal 2010. Eine positive Entwicklung konnte hingegen der Salzburger Tourismus verzeichnen. Auch die Arbeitsmarktentwicklung verlief aufgrund von Nachfrageimpulsen des Dienstleistungssektors überdurchschnittlich, der Rückgang der Arbeitslosenzahl war sogar der höchste in Österreich.

Tirol verzeichnete im III. Quartal 2010 die stärkste Dynamik in der Sachgütererzeugung seit dem Wendepunkt des konjunkturellen Verlaufs Mitte 2009. Der Produktionsindex nahm sowohl im Vergleich zum Vorquartal (+6,3%) als auch im Vergleich zum Vorjahr (+16,0%) kräftig zu. Auch die Steigerung der Bauproduktion war im III. Quartal überdurchschnittlich und der Tiroler Tourismus bilanzierte leicht besser als im Bundesdurchschnitt. Dadurch konnte Tirol im III. Quartal auch die beste Beschäftigungsentwicklung aller Bundesländer verzeichnen. Allerdings stieg auch das Arbeitskräfteangebot, was den Abbau der Arbeitslosigkeit verlangsamt.

In **Vorarlberg** zeigen sich hingegen erste Anzeichen einer temporären Verlangsamung des Aufschwunges in der Sachgütererzeugung. Im Jahresvergleich schneidet Vorarlberg deutlich schlechter ab als andere Industriebundesländer wie Oberösterreich oder die Steiermark (jedoch etwas besser als Niederösterreich). Vorarlbergs Industrieunternehmen beurteilen die Geschäftslage in den kommenden 6 Monaten jedoch durchwegs optimistisch. In der Bauwirtschaft kam es im III. Quartal zu einem leicht überdurchschnittlichen Rückgang der Produktion und auch die Zahl der Ankünfte und Nächtigungen lag knapp unter dem österreichischen Durchschnitt. Dennoch konnte Vorarlberg im III. Quartal deutliche Beschäftigungszuwächse (insbesondere in der Sachgütererzeugung) und einen überdurchschnittlichen Rückgang der Arbeitslosenzahl verzeichnen, wozu auch eine unterdurchschnittliche Arbeitsangebotsdynamik beitrug.

2. Herstellung von Waren

Dazu Statistischer Anhang 1 bis 4

2.1 Erholung in der Sachgütererzeugung setzt sich fort: Produktionsindex, Beschäftigung und Unternehmensvertrauen steigen weiter

Der saisonbereinigte Produktionsindex ist zum fünften Mal in Folge seit dem Tiefststand im II. Quartal 2009 von 99,1 auf nunmehr 109,7 angestiegen, liegt aber nach wie vor noch (deutlich) unter dem Höchstwert der Vorkrisenzeit (II. Quartal 2008 118,7 Indexpunkte; Jahr 2005=100). Hat sich der Produktionsindex im II. Quartal 2010 im Vorperiodenvergleich mit knapp über 4% sehr deutlich ausgeweitet¹⁾, so fällt der Anstieg im III. Quartal 2010 gegenüber dem Vorquartal mit 1,9% wieder etwas moderater aus. Im Vorjahresvergleich stieg der Produktionsindex im III. Quartal 2010 wie auch im Vorquartal erneut kräftig an (II. Quartal 2010 +8,4%; III. Quartal 2010 +8,7%). Diese Entwicklung lässt darauf schließen, dass sich der Aufschwung in der österreichischen (exportorientierten) Sachgütererzeugung auch in der 2. Jahreshälfte 2010 fortgesetzt hat. Österreichs Exportsektor und die Industrie profitieren dabei besonders von der starken Konjunkturerholung in Deutschland. Nachdem jedoch der saisonbereinigte Wert im September 2010 mit 108,3 (Rückgang gegenüber dem Vormonat von –2,6%) geringer ausgefallen ist als in den Monaten Mai bis August 2010, bleibt abzuwarten, inwieweit diese Verlangsamung nur temporär zu beobachten ist und sich die Dynamik des exportgestützten Aufschwungs in Österreich wieder fortsetzen kann.

Wichtig wird dabei sein, wie sich unter anderem die geplanten Konsolidierungsmaßnahmen in vielen europäischen Ländern (vor allem in Südeuropa und Irland) auf die Nachfrage nach inländischen Industrieprodukten auswirkt. Ebenso entscheidend für die Nachfrage ist, wie sich das Welthandelswachstum entwickeln wird. WIFO Schätzungen zufolge erfolgt hier weltweit bis Mitte 2011 eine leichte Abschwächung, die Expansion wird sich jedoch in der zweiten Jahreshälfte 2011 und 2012 wieder beschleunigen (hauptsächlich getragen durch die Wirtschaftsentwicklung in Asien und Lateinamerika).²⁾ Stark exportorientierte Wirtschaften wie Deutschland und andere eng mit der deutschen Wirtschaft verflochtene Volkswirtschaften (wie Österreich) sollten davon erneut profitieren und deren Konjunkturerholung beschleunigen können.

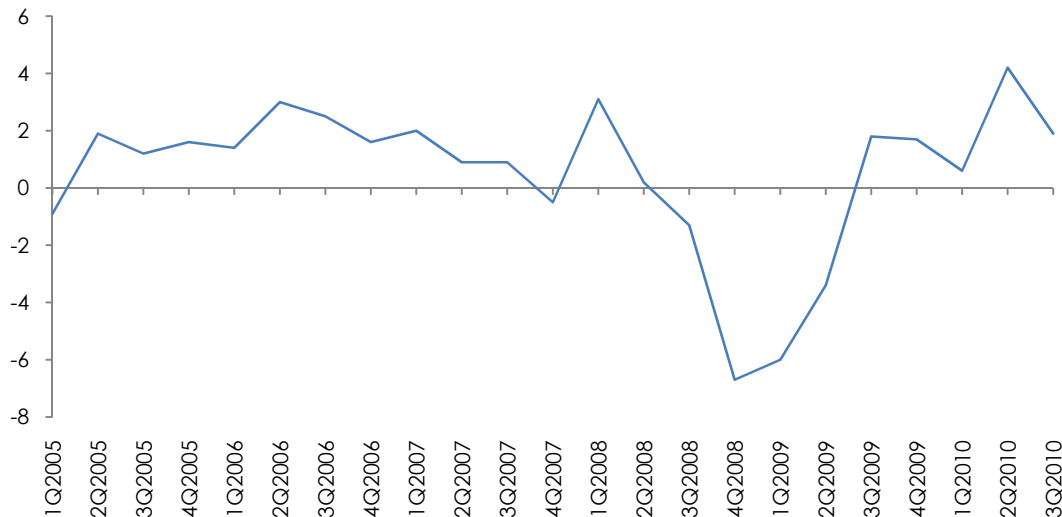
Vergleicht man die Sachgütererzeugung des III. Quartals 2010 in den Bundesländern mit den Werten des Vorjahres, so kann für jedes Bundesland mit Ausnahme von Wien (–4,8%) ein klarer Anstieg des Indexwertes festgestellt werden. Die Wachstumsraten zeigen jedoch, dass die Steigerungen in den Regionen sehr unterschiedlich hoch ausfallen. Die Bundesländer Steier-

¹⁾ Die Steigerung des Produktionsindex um 4,2 % im II. Quartal 2010 (gegenüber dem Vorquartal) markiert die höchste Steigerungsrate in der Periode I. Quartal 2005 bis III. Quartal 2010.

²⁾ Für eine ausführliche Darstellung der prognostizierten Entwicklung 2011/2012 für Österreich, den Euro-Raum, Asien und den USA sowie möglicher Risiken einer Wachstumsverlangsamung siehe Ederer, Prognose für 2011 und 2012: Aufschwung setzt sich fort, Risiken bleiben bestehen, WIFO-Konjunkturprognose, Dezember 2010.

mark (+16,9%), Kärnten (+14,9%), Tirol (+16,0%) und Oberösterreich (+11,1) konnten die Sachgütererzeugung am stärksten im Jahresvergleich ausweiten. Für die restlichen Bundesländer liegt die Ausweitung der Sachgütererzeugung im Bereich zwischen +4,1 und +7,0%.

Abbildung 1: Produktionsindex Herstellung von Waren und Bergbau – Österreich
2005 = 100, saisonbereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Nachdem die einzelnen Bundesländer unterschiedlich von der Finanz- und Wirtschaftskrise 2008/09 betroffen waren³⁾, stellt sich die Frage, inwieweit die Regionen gemessen am (saisonbereinigten) Produktionsindex aktuell vom Vorkrisenhöchststand entfernt liegen und um wie viel sich die Bundesländer in der rezenten Aufschwungsphase bereits vom Krisentiefstand entfernt haben. Zieht man den Vergleich zum Indexhöchststand in der Hochkonjunkturphase im Jahr 2008, so liegen die Bundesländer Oberösterreich, Steiermark, Kärnten und das Burgenland im Aufholprozess an der Spitze. D.h. diese Regionen haben die Differenz zum Vorkrisenhöchststand am weitesten verringern können. Zum Beispiel liegt das Industriebundesland Oberösterreich nur mehr etwas weniger als 4% vom Indexhöchststand im II. Quartal 2008 entfernt. Am anderen Ende der Skala liegen Wien und Salzburg mit einer Differenz von -19,1% bzw. -15,8%.

Konnte neben Salzburg für die Steiermark, Kärnten und Tirol der stärkste Einbruch in der Sachgütererzeugung verzeichnet werden (mit Rückgängen im saisonbereinigten Produktionsindex von 20-25%), so waren es auch diese Bundesländer (mit Ausnahme von Salzburg) die bisher

³⁾ Zum Beispiel wurde Wien später von der Krise betroffen als die Industriebundesländer; oder der Einbruch in der Sachgütererzeugung in der Steiermark und in Kärnten war um einiges stärker als in anderen Regionen; oder das Burgenland hat als erste Region einen Anstieg im Produktionsindex verzeichnet.

im Aufschwung am meisten Boden im Bezug zum Krisentiefststand wieder gutmachen konnten.

Übersicht 2: Konjunktureinschätzung in der Sachgütererzeugung

Saisonbereinigte Salden

	Auftragsbestände				Produktionserwartungen			
	April 2010	Juli 2010	Oktober 2010	Jänner 2011	April 2010	Juli 2010	Oktober 2010	Jänner 2011
Wien	- 36,7	- 28,2	- 19,7	- 21,6	+ 6,8	+ 6,7	+ 16,2	+ 16,8
Niederösterreich	- 39,9	- 30,1	- 28,2	- 24,7	+ 12,3	+ 20,1	+ 14,1	+ 21,9
Burgenland	- 5,0	+ 3,6	- 4,3	+ 3,3	+ 19,2	+ 10,2	+ 9,5	+ 27,9
Steiermark	- 31,7	- 18,9	- 21,9	- 13,0	+ 9,6	+ 15,3	+ 10,3	+ 23,6
Kärnten	- 40,7	- 39,1	- 33,2	- 20,4	+ 6,3	+ 7,5	+ 10,7	+ 11,0
Oberösterreich	- 34,1	- 25,6	- 15,9	- 7,6	+ 10,9	+ 8,3	+ 15,4	+ 28,7
Salzburg	- 43,0	- 25,8	- 29,6	- 11,4	+ 22,9	+ 21,8	+ 18,0	+ 3,0
Tirol	- 27,8	- 10,2	- 22,3	- 8,2	+ 15,1	+ 9,5	+ 6,2	+ 11,0
Vorarlberg	- 36,9	- 13,2	- 15,5	- 5,7	- 0,4	+ 13,9	+ 19,5	+ 17,4
Österreich	- 35,4	- 23,9	- 22,2	- 14,4	+ 10,4	+ 12,4	+ 13,9	+ 20,1

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG II – Wirtschaft und Finanzen). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen.

Der konjunkturelle Entwicklungspfad der Sachgütererzeugung auf Bundeslandebene zeigt ein sehr heterogenes Bild. Legt man die Quartalswachstumsrate zur Vorperiode des (saisonbereinigten) Produktionsindex zugrunde, so reichen die Steigerungsraten im III. Quartal 2010 von +6,3% für Tirol bis -3,6% für Vorarlberg. Im Vergleich liegt dieser Wert für Österreich bei +1,9%. Neben Tirol liegen noch Niederösterreich (+4,0%), Oberösterreich (+2,8%) und Salzburg (+2,4%) über der österreichischen Quartalswachstumsrate. Die beiden südlichen Bundesländer Kärnten (III. Quartal 2010 +1,1%; II. Quartal 2010 +4,0%) und Steiermark (+1,7%; +4,7%) wie auch das Burgenland (+0,6%; +3,0%) verlieren im III. Quartal 2010 nach den großen Steigerungsraten in der Vorperiode ein wenig an Dynamik. Die Bundeshauptstadt Wien verzeichnet mit -0,9% (wie auch bereits im II. Quartal 2010 -1,0%) einen Rückgang im (saisonbereinigten) Produktionsindex und ist neben Vorarlberg die einzige Region mit einem negativen Quartalswachstum zur Vorperiode.

Die vom Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger (HV) stammenden Beschäftigungsdaten in der Sachgütererzeugung zeigen für das IV. Quartal 2010 ein durchwegs positives Bild.⁴⁾ Nachdem bereits die Beschäftigung im III. Quartal 2010 gegenüber dem Vorjahr leicht gesteigert werden konnte (+0,6%), fiel der Anstieg im IV. Quartal 2010 mit +1,7% für das österreichweite Aggregat der unselbständig Beschäftigten noch etwas kräftiger aus. Auf Bundeslandebene konnten abgesehen von Wien alle Regionen einen Anstieg im Vergleich zum Vorjahresquartal verzeichnen. Der Beschäftigungsrückgang in der Bundeshauptstadt Wien fiel im IV. Quartal 2010 mit -4,3% (nach -5,7% im III. Quartal 2010) erneut sehr groß

⁴⁾ Wenn nicht anders angeführt, wird in diesem Kapitel bei der Entwicklung der Beschäftigten immer auf Zahlen des Hauptverbands verwiesen.

aus. Bis auf Niederösterreich (+0,4%) weisen die restlichen Bundesländer eine überdurchschnittlichen Anstieg in der Beschäftigung aus, wobei eine Bandbreite zwischen +2,0% (Burgenland) und + 4,1% (Vorarlberg) zu finden ist.

Übersicht 3: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigt) in der Sachgütererzeugung 2010

		Auftragsbestand		Auslandsaufträge		Fertigwarenlager		Produktionserwartungen		Verkaufspreise	
		Okt. 10	Jän. 11	Okt. 10	Jän. 11	Okt. 10	Jän. 11	Okt. 10	Jän. 11	Okt. 10	Jän. 11
Wien	ungünstig	26,9	26,5	35,1	33,8	21,2	24,6	7,7	9,7	4,9	4,4
	Saldo	-19,7	-21,6	-29,6	-29,7	+14,1	+16,2	+16,2	+16,8	+16,4	+16,4
	neutral	67,8	68,4	59,7	61,8	71,8	67,7	68,3	63,8	73,7	75,5
Niederösterreich	ungünstig	33,2	31,1	46,5	37,3	9,0	10,3	8,4	7,0	4,1	5,2
	Saldo	-28,2	-24,7	-43,7	-31,4	±0,0	+1,7	+14,1	+21,9	+13,1	+21,7
	neutral	61,2	62,9	50,6	57,6	81,7	81,3	69,2	65,9	78,8	68,4
Burgenland	ungünstig	24,2	17,3	25,9	24,6	19,1	6,7	7,9	4,6	8,3	0,0
	Saldo	-4,3	+3,3	-11,9	-7,9	+8,4	-6,3	+9,5	+27,9	+4,6	+25,5
	neutral	56,0	61,2	59,2	59,9	71,9	80,2	73,4	62,5	79,1	81,8
Steiermark	ungünstig	25,9	23,3	31,4	29,1	13,6	8,8	13,1	8,2	6,6	3,7
	Saldo	-21,9	-13,0	-23,7	-17,8	+8,8	+5,9	+10,3	+23,6	+7,1	+24,0
	neutral	70,5	66,9	60,0	60,3	80,8	89,0	63,3	60,0	78,3	70,0
Kärnten	ungünstig	38,8	28,0	49,9	29,8	19,7	15,9	7,4	10,2	8,0	4,5
	Saldo	-33,2	-20,4	-46,4	-27,4	+13,9	+4,9	+10,7	+11,0	+10,0	+30,6
	neutral	55,6	66,4	45,3	68,8	74,3	74,3	74,5	69,4	72,6	60,8
Oberösterreich	ungünstig	27,2	20,7	32,8	23,9	13,2	12,9	7,8	2,5	7,1	4,1
	Saldo	-15,9	-7,6	-22,8	-11,9	+1,7	+3,6	+15,4	+28,7	+12,0	+20,6
	neutral	60,9	65,4	58,2	64,6	74,8	78,0	69,2	65,1	73,8	73,8
Salzburg	ungünstig	31,3	20,8	45,7	33,9	19,1	13,6	5,8	14,7	12,4	6,0
	Saldo	-29,6	-11,4	-42,5	-25,4	+8,5	+8,2	+18,0	+3,0	+9,7	+14,7
	neutral	67,0	71,5	51,1	57,6	71,1	80,6	69,4	67,6	65,4	75,6
Tirol	ungünstig	31,0	14,3	33,6	19,9	10,6	11,1	16,6	8,1	10,3	5,5
	Saldo	-22,3	-8,2	-27,2	-12,1	+7,5	+3,3	+6,2	+11,0	- 1,3	+26,0
	neutral	60,4	79,7	60,0	76,8	85,2	81,5	60,7	76,8	80,8	63,0
Vorarlberg	ungünstig	25,3	14,7	30,2	26,1	11,4	11,7	4,5	6,7	4,8	3,3
	Saldo	-15,5	-5,7	-23,1	-15,9	-0,9	+2,7	+19,5	+17,4	+19,3	+31,6
	neutral	64,9	76,2	62,9	64,3	76,0	78,8	70,6	69,0	71,1	61,7
Österreich	ungünstig	29,0	23,5	37,6	30,4	14,0	13,2	8,8	7,6	6,7	3,9
	Saldo	-22,2	-14,4	-31,8	-22,0	+5,4	+5,0	+13,9	+20,1	+11,2	+22,6
	neutral	63,2	67,8	55,9	62,3	77,3	79,0	68,6	66,2	75,3	69,6

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten. – Ungünstig: Auftragsbestand klein, Auslandsaufträge klein, Fertigwarenlager groß, Produktionserwartung abnehmend, Verkaufspreise fallend.

Übersicht 4: Produktionsindex Herstellung von Waren und Bergbau – Performancevergleich 2005=100, saisonbereinigt

	III. Quartal 2010 Index- wert	Vorkrisenhöchststand			Krisentiefststand		
		Quartal	Index- wert	Veränderung III. Quartal 2010 gegen Vorkrisen- höchststand in %	Quartal	Index- wert	Veränderung III. Quartal 2010 gegen Krisen- tiefststand in %
Wien	98,7	1/2009	122,0	-19,1	4/2009	99,0	- 0,3
Niederösterreich	115,3	3/2008	128,5	-10,3	2/2009	106,0	+ 8,8
Burgenland	112,2	1/2008	119,1	- 5,8	4/2008	100,7	+11,4
Steiermark	104,2	2/2008	115,5	- 9,8	2/2009	85,3	+22,2
Kärnten	112,3	1/2008	117,8	- 4,7	1/2009	89,8	+25,1
Oberösterreich	112,9	2/2008	117,3	- 3,8	1/2009	101,1	+11,7
Salzburg	101,6	1/2008	120,6	-15,8	2/2009	88,9	+14,3
Tirol	109,5	1/2008	119,3	- 8,2	2/2009	91,7	+19,4
Vorarlberg	109,7	2/2008	125,3	-12,5	3/2009	104,7	+ 4,8
Österreich	109,7	2/2008	118,7	- 7,6	2/2009	99,1	+10,7

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Ein Blick auf die einzelnen Sektoren bestätigt die positive Beschäftigungsentwicklung im IV. Quartal 2010. Die Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe konnte mit +4,9% erneut kräftig ausgeweitet werden. In der Grundstoff- und Versorgungsindustrie stieg die Zahl der unselbständig Beschäftigten um 2,7% bzw. 2,2% gegenüber dem Vorjahresquartal. Der Beschäftigungsrückgang im Bekleidungs- und Technologiebereich hält weiterhin an (-2,3% bzw. -1,6%), jedoch konnte der Rückgang zum dritten Mal in Folge seit dem I. Quartal 2010 reduziert werden.

Neben der weiterhin positiven Entwicklung im Index der Sachgütererzeugung und den Anstiegen in den Beschäftigungsdaten liefert auch der WIFO-Konjunkturtest gute Anzeichen, dass der stattfindende Aufschwung weiter anhalten wird. Die befragten Unternehmer schätzen deren Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten überwiegend positiv ein. In der Umfrage vom Jänner 2011 beträgt der Überhang der optimistischen Antworten +12,9 Prozentpunkte. Dieser Wert liegt bereits über dem Vorkrisenhöchststand von Juli 2007 mit +9,9 Prozentpunkten (PP) und ist generell der höchste Saldo seit vielen Jahren. Dieser große Optimismus der UnternehmerInnen in der Sachgütererzeugung wird hauptsächlich durch anhaltend gute Konjunkturverläufe wichtiger Exportmärkte – und hier vor allem aus Deutschland – positiv beeinflusst. Abzuwarten bleibt jedoch, wie sich die Risiken einer möglichen Wachstumsverlangsamung in Asien (dem Motor der weltweiten Konjunkturerholung), den USA und im Euro-Raum auf die Einschätzung der österreichischen Unternehmen in den nächsten Monaten auswirkt.

Der Überhang an positiven Antworten in den WIFO-Konjunkturtestindikatoren Auftragsbestände (+7,8 PP), Auslandsauftragsbestände (+9,8 PP), Produktionserwartungen (+6,2 PP) und

Verkaufspreiserwartungen (+11,4 PP) hat sich in der aktuellen Umfrage ebenfalls wieder deutlich gesteigert, nachdem im Oktober 2010 eine leichte Abschwächung des Anstieges festzustellen war.

In der Bundeshauptstadt **Wien** setzt sich der Rückgang in der Sachgütererzeugung weiter fort. Zwar konnten die massiven Wachstumseinbrüche, die zwischen dem II. Quartal 2009 und dem I. Quartal 2010 zu verzeichnen waren (z.B. –17,9% im I. Quartal 2010), eingebremst werden, der Produktionsindex fällt im Vergleich zum Vorjahr im III. Quartal 2010 aber immer noch um 4,8%. Der Indexwert (arbeitstägig bereinigt) markiert mit 97,5 nach wie vor den tiefsten Stand seit der Hochkonjunkturphase vor Beginn der Wirtschaftskrise. Damit ist Wien – mit seiner Konzentration auf Konsumgüter und Inlandsmärkte – das einzige Bundesland, wo sich der vom Export getriebene Aufschwung in der Sachgütererzeugung bislang nicht nachhaltig festsetzen konnte.

Übersicht 5: Konjunktüreinschätzung (saisonbereinigte Salden) in der Sachgütererzeugung

	Geschäftslage für die eigene Produktion in den nächsten 6 Monaten			
	April 2010	Juli 2010	Oktober 2010	Jänner 2011
Wien	+ 3,4	+ 2,1	+ 2,6	+ 14,2
Niederösterreich	+ 5,4	+ 12,3	+ 4,5	+ 9,9
Burgenland	+ 24,4	+ 10,8	+ 26,7	+ 18,9
Steiermark	+ 15,5	+ 7,2	+ 6,8	+ 8,2
Kärnten	+ 7,2	+ 2,5	+ 11,9	+ 7,1
Oberösterreich	+ 2,9	+ 5,4	+ 12,3	+ 23,3
Salzburg	+ 1,9	+ 7,5	+ 4,0	+ 9,2
Tirol	+ 17,1	+ 2,5	– 3,2	+ 2,6
Vorarlberg	– 0,3	– 7,0	+ 12,7	+ 15,2
Österreich	+ 6,3	+ 5,5	+ 7,5	+ 12,9

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

2.2 Aufschwungsdynamik in Oberösterreich und Süden am stärksten, Vorarlberg verliert etwas, Osten hinkt (noch) hinterher

Dies ist auch im Wert der abgesetzten Produktion (als Indikator für das nominelle Produktionsniveau) ersichtlich. Nach zwei Quartalen positiver Zuwächse (im Vorjahresvergleich) in der abgesetzten Produktion (I. Quartal 2010 +2,8%; II. Quartal 2010 +7,3%) hat sich dieser Trend im III. Quartal 2010 mit einem Rückgang von –7,5% wieder umgekehrt. Diese negative Entwicklung wurde durch den starken Rückgang in den Sektoren Herstellung von elektrischen Ausrüstungen und Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten getrieben. Alleine diese beiden Branchen zeigen für sich für einen negativen "Wachstumsbeitrag"⁵⁾ von –5,7% an der gesam-

⁵⁾ Als "Wachstumsbeitrag" eines Sektors wird jener Teil des Wachstums der gesamten Sachgütererzeugung verstanden, der durch die Entwicklung dieses Sektors begründet wird. Dabei erfolgt eine Gewichtung des Wachstumanteils entsprechend dem Produktionsanteil dieses Sektors an der Gesamtproduktionsleistung. Beispiel für Wien: Der Sektor Herstellung von elektrischen Ausrüstungen leistet im III. Quartal 2010 einen Produktionsanteil (der abgesetzten Produktion) von 22,1%. Im Vergleich zum Vorjahr sank der Produktionswert in diesem Sektor um 8,5%. Die Sachgütererzeugung

ten Wiener Industrieproduktion verantwortlich. Den durchwegs negativen Branchenentwicklungen konnten lediglich die Sektoren der Metallerzeugung und der Reparatur und Instandhaltung von Maschinen und Ausrüstungen mit einem Anstieg von +1,3% bzw. +3,7% (gewichtete Wachstumsraten) entgegen wirken.

Übersicht 6: Entwicklung der Beschäftigung in der Sachgütererzeugung 2010

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Insgesamt		Grundstoffe		Versorgung		Bekleidung		Verarbeitung		Technologie	
	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.	III. Qu.	IV. Qu.
Wien	- 5,7	- 4,3	+ 6,3	+ 5,6	+ 3,3	+ 4,0	-21,0	-21,1	+23,4	+26,3	-21,8	-20,8
Niederösterreich	- 0,7	+ 0,4	+ 1,7	+ 4,0	+ 1,1	+ 0,6	-24,1	-20,4	+ 0,4	+ 0,9	- 1,8	+ 0,5
Burgenland	- 0,5	+ 2,0	+ 5,1	+ 6,9	+ 0,7	+ 3,4	- 1,7	+ 2,0	- 0,7	+ 1,2	- 1,4	+ 1,3
Steiermark	+ 1,8	+ 3,5	+ 1,1	+ 1,9	+ 1,4	+ 1,8	+ 1,8	+ 2,0	+ 3,3	+ 4,0	+ 1,2	+ 4,6
Kärnten	+ 1,8	+ 2,4	- 3,9	- 3,8	+ 2,8	+ 3,0	- 9,3	+ 1,1	+ 4,4	+ 5,2	+ 0,7	+ 0,9
Oberösterreich	+ 1,7	+ 2,6	+ 1,4	+ 1,9	+ 2,6	+ 3,1	+ 4,7	+ 6,3	+ 1,4	+ 3,0	+ 1,7	+ 2,2
Salzburg	+ 1,7	+ 2,7	- 9,3	- 8,0	+ 4,7	+ 5,9	- 7,3	- 3,9	+ 2,7	+ 1,9	+ 1,1	+ 4,6
Tirol	+ 1,8	+ 2,2	+18,1	+16,9	+ 1,2	+ 2,2	- 0,9	- 3,8	+ 2,4	+ 2,2	- 1,0	- 0,1
Vorarlberg	+ 3,1	+ 4,1	- 0,7	- 0,6	- 2,1	- 2,9	+ 2,3	+ 5,5	+ 6,6	+ 7,9	+ 2,2	+ 3,0
Österreich	+ 0,6	+ 1,7	+ 1,9	+ 2,7	+ 1,8	+ 2,2	- 4,6	- 2,3	+ 4,0	+ 4,9	- 3,1	- 1,6

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Bei den unselbständig Beschäftigten setzt sich die Entwicklung aus dem III. Quartal 2010 auch im IV. Quartal 2010 fort. Insgesamt sinkt die Beschäftigung (im Vergleich zum Vorjahr) um 4,3%. Dies ist zwar eine leichte Verbesserung gegenüber dem Vorquartal (III. Quartal 2010 -5,7%), aber damit ist Wien die einzige Region mit einem negativen Beschäftigungswachstum. Getrieben wird diese Entwicklung durch die weiterhin massiven Rückgänge in der Zahl der Beschäftigten in der Technologie- und Bekleidungsindustrie (-20,8% bzw. -21,1%). Dem steht das verarbeitende Gewerbe mit einem Zuwachs von +26,3% positiv gegenüber.

Entgegen den nach wie vor zögerlich festzustellenden Aufschwung-Signalen aus der Konjunkturerhebung und Beschäftigtenstatistik, liefern die Unternehmerbefragungen des WIFO-Konjunkturtests für Wien im Jänner 2011 positive Einschätzungen. Der Saldo für die Beurteilung der eigenen Geschäftslage in den nächsten 6 Monaten erreicht einen positiven Überhang von +14,2 Prozentpunkten (Oktober 2010 +2,6 PP). Damit schätzen die Wiener Unternehmer deren künftige Entwicklung so gut ein wie seit Jahren nicht und liegen auch leicht über dem Bundestrend (+12,9 PP).

In **Niederösterreich** setzt sich der im Vergleich zu den anderen Industriebundesländern ein wenig später eingesezte Aufschwung auch im III. Quartal 2010 fort. Der Produktionsindex stieg im Vorjahresvergleich um 4,1% und erreicht mit 114,9 den höchsten Indexwert seit Ende

gung (insgesamt) verzeichnete einen Rückgang von 7,5%. Davon entfällt auf den Sektor Herstellung von elektrischen Ausrüstungen eine gewichtete Wachstumsrate von -1,89%. Somit können diesem Sektor -1,89% von den -7,5% an (negativem) "Wachstumsbeitrag" zugerechnet werden.

2008. Im Vergleich zum Wachstum auf nationaler Ebene (+8,7%) oder zu den Industriebundesländern Oberösterreich (+11,1%) und Steiermark (+16,9%) hat Niederösterreich jedoch noch deutlichen Aufholbedarf in der konjunkturellen Aufschwungsdynamik.

Ein ähnliches Bild liefern Daten für die abgesetzte Produktion. Auch hier war erneut eine Steigerung von +3,4% gegenüber dem Vorjahresquartal zu verzeichnen. Jedoch fällt dieser Anstieg mit Ausnahme von Wien (wo ein Rückgang festzustellen war) schwächer als in den restlichen Bundesländern aus. Ein Großteil des Industriewachstum in Niederösterreich kommt von den Sektoren Metallherzeugung und -bearbeitung und Herstellung von Metallherzeugnissen (gemeinsam +2,3%; gewichtetes Wachstum). Nachdem es in der chemischen Industrie erneut zu starken Produktionsrückgängen (-3,7% gewichtet) im III. Quartal 2010 gekommen ist, wird angenommen, dass ein wesentlicher Wachstumsbeitrag aus den der Geheimhaltungspflicht unterliegenden Sektoren (z.B. Mineralölverarbeitung) kommt.

Bei der Beschäftigungsentwicklung kann erstmals seit dem Ende der Hochkonjunkturphase Mitte 2008 ein (sehr moderater) Anstieg festgestellt werden. Nachdem die Beschäftigung im III. Quartal 2010 noch um 0,7% eingeschränkt wurde, lag die Zahl der unselbständig Beschäftigten im IV. Quartal 2010 mit +0,4% geringfügig über der des Vorjahresquartals. Getragen wurde dieser leichte Anstieg vorwiegend vom Beschäftigungsanstieg in der Grundstoffindustrie (+4,0%); der massive Rückgang im Bekleidungssektor (-20,4%) konnte damit ebenfalls kompensiert werden. Im Vergleich zum nationalen Durchschnitt (+1,7%) oder zu den anderen Industriebundesländern (z.B. Oberösterreich +2,6%; Steiermark +3,5%) ist noch ein "großer" Aufholbedarf in der Beschäftigungsdynamik vorhanden.

In der Konjunktüreinschätzung sind Niederösterreichs Unternehmen Großteils pessimistischer als der nationale Durchschnitt. Dies gilt vor allem für die Beurteilung der inländischen wie auch ausländischen Auftragsbestände, die im Vergleich zu den anderen Bundesländern – und hier vor allem zu den exportorientierten Industriebundesländern – den größten Überhang an negativen Antworten aufweisen. Einzig bei der Beurteilung der zukünftigen Produktionserwartung und der Einschätzung der erzielbaren Verkaufspreise folgt Niederösterreich mehr oder weniger der österreichischen Entwicklung.

Im **Burgenland** stieg der Produktionsindex (im Vorjahresvergleich) um 6,6%. Damit konnte die Sachgüterherzeugung zum vierten Mal in Folge ausgeweitet werden. Zieht man einen Vergleich zum Vorkrisenhöchststand, so liegt das Burgenland noch -5,8% vom (saisonbereinigten) Indexwert des I. Quartals 2008 entfernt. Damit hat das Burgenland nach Oberösterreich und Kärnten den schnellsten Aufholprozess auf Basis dieses Vergleiches vollzogen. Nachdem jedoch der Produktionsindex (saisonal bereinigt) im III. Quartal 2010 zum Vorquartal mit +0,6% nur sehr mäßig gewachsen ist, bleibt abzuwarten, inwieweit die positive Aufschwungsdynamik fortgesetzt werden kann.

Gemessen an der abgesetzten Produktion betrug der Anstieg im III. Quartal 2010 +21,7% (im Vorjahresvergleich). Damit konnte dieser Wert das dritte Quartal in Folge kräftig erhöht werden. Unter den nicht in die Geheimhaltung fallenden Sektoren haben alle Branchen einen positiven Wachstumsbeitrag geliefert; wobei die Sektoren mit der größten Gewichtung Her-

stellung von elektronischer Ausrüstung, Herstellung von Metallerzeugnissen und Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren das Industriewachstum am stärksten vorantreiben.

Die negative Beschäftigungsentwicklung aus den Vorquartalen konnte im IV. Quartal 2010 mit einer Wachstumsrate von +2,0% (gegenüber dem Vorjahresquartal) gestoppt werden. Getragen wurde diese Trendumkehr maßgeblich durch das Beschäftigungswachstum in der Versorgungsindustrie (+3,4%; III. Quartal 2010 +0,7%) und dem Grundstoffsektor (+6,9%; III. Quartal 2010 +5,1%).

Einen leichten Rückgang im Überhang an positiven Antworten hat es in der Einschätzung der zukünftigen konjunkturellen Entwicklung gegeben: Der Saldo hat sich von +26,7 PP (Oktober 2010) auf +18,9 PP (Jänner 2011) verringert, liegt aber nach wie vor über dem Bundestrend und markiert nach Oberösterreich den höchsten Wert. Sowohl bei der Beurteilung der Auftragsbestände als auch bei der Einschätzung der Produktionserwartungen erhöhte sich der Überhang an optimistischen Einschätzungen gegenüber der Vorperiode sehr deutlich und spiegelt die vorhandene Aufschwungsdynamik in der burgenländischen Sachgütererzeugung wider.

Der rasante Aufholprozess in den beiden südlichsten Bundesländern **Steiermark** und **Kärnten** setzt sich auch im III. Quartal 2010 weiter fort. Nachdem beide Regionen in der Wirtschaftskrise neben Salzburg die größten Einbußen⁴⁾ in der Sachgütererzeugung verzeichnet haben (Salzburg -26,3%; Steiermark -26,1%; Kärnten -23,8%), konnten sowohl die Steiermark (+22,2%) als auch Kärnten (+25,1%) im Vergleich zum Krisentiefstand des (saisonbereinigten) Produktionsindex am meisten Boden wieder gutmachen. Legt man die Steigerung im Produktionsindex zum Vorjahresquartal zugrunde, so spiegelt sich der rasante Aufschwung in der Sachgütererzeugung in beiden Bundesländern mit einem Anstieg von +16,9% (Steiermark) und +14,9% (Kärnten) ebenfalls wider (Österreich +8,7%).

Die erfreulich gute Aufschwungsdynamik im Süden Österreichs ist auch im Wert der abgesetzten Produktion abzulesen. In der Steiermark (+19,0%) und in Kärnten (+18,1%) stieg die Industrieproduktion im Vorjahresvergleich erneut überdurchschnittlich an (Österreich +11,1%). Der Sektor Metallerzeugung und -bearbeitung (dieser hält im III. Quartal 2010 mit 15% den größten Anteil an der abgesetzten Produktion) trägt in der Steiermark mit +5,3% gewichtetem Wachstum am meisten zu dieser starken Produktionsausweitung bei; der Maschinenbau und die Automobilindustrie folgen dahinter. In Kärnten ist es ebenfalls der Sektor mit dem höchsten Branchenanteil (Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten und elektrischen und optischen Erzeugnissen 18% Anteil), der den stärksten Wachstumsbeitrag (+6,7%) liefert und die dynamische Entwicklung positiv widerspiegelt.

Die Industriebeschäftigung konnte im IV. Quartal 2010 erneut in beiden Bundesländern – über das gesamtösterreichische Wachstum hinaus – erhöht werden Steiermark +3,5%, Kärnten +2,4%. Die Steiermark konnte in jedem Sektor ein Beschäftigungswachstum erzielen, wobei

⁴⁾ Gemessen (in Prozent) als Differenz zwischen Krisentiefstand und Vorkrisenhöchststand des saisonal bereinigten Produktionsindex (Übersicht 4).

das verarbeitende Gewerbe (+4,0%) und der Technologiesektor (+4,6%) das stärkste Branchenwachstum ausweisen. In Kärnten trägt bis auf die Grundstoffindustrie (-3,8%) ebenfalls jeder Sektor zu der positiven Entwicklung in der Beschäftigtenstatistik bei. Dominiert wird die Ausweitung in Kärnten dabei vom verarbeitenden Gewerbe, wo eine Zuwachsrate von +5,2% realisiert wurde.

Trotz der guten realwirtschaftlichen Rahmenbedingungen in den beiden südlichsten Bundesländern (d.h. Steigerung der Sachgütererzeugung; Ausweitung des Beschäftigtenstandes), wird von den dortigen Unternehmen die Geschäftslage in den kommenden 6 Monaten im Vergleich zu anderen Bundesländer eher verhalten beurteilt. Sowohl für die Steiermark (+8,2 PP) als auch für Kärnten (+7,1 PP) liegt der Saldo im Jänner 2011 unter dem Bundestrend von +12,9 Prozentpunkten. Die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage ist in Kärnten gegenüber Oktober 2010 (+11,9 PP) noch dazu etwas pessimistischer geworden. Ebenso verhalten zeigen sich in Kärnten mit einem Überhang von +11,0 Prozentpunkten die Produktionserwartungen (entspricht dem schlechtesten Wert aller Bundesländer). In der Steiermark zeigt die Beurteilung der Produktionserwartung (mit +23,6 PP) als auch der Auftragsbestände (mit -13,0 PP) ein deutlich besseres Bild als für das Nachbarbundesland Kärnten.

Die Industriekonjunktur in **Oberösterreich** verläuft in der derzeitigen Aufschwungsphase weiterhin sehr ähnlich der gesamtösterreichischen Entwicklung. Es ist jedoch ein Trend zu erkennen, dass sich das Wachstum in den letzten beiden Quartalen leicht vom Bundestrend absetzt und eine noch etwas höhere Dynamik in der konjunkturellen Entwicklung aufweist. Der Anstieg zum Vorquartal im (saisonbereinigten) Produktionsindex betrug im III. Quartal 2010 +2,8% (II. Quartal 2010 +5,7%) und war damit sowohl im II. als auch III. Quartal 2010 höher als für Österreich. Im Aufholprozess-Ranking der Bundesländer mit Bezug zum jeweiligen Vorkrisenhöchststand im Produktionsindex liegt Oberösterreich an 1. Stelle. Der (saisonbereinigte) Indexwert liegt im III. Quartal 2010 nur mehr -3,8% vom Höchstwert der Hochkonjunkturphase vor der Krise entfernt (Österreich -7,6%).

Die abgesetzte Produktion liegt um 18,8% über dem Niveau des III. Quartals 2009. Alle wichtigen Sektoren (gemessen am Anteil der abgesetzten Produktion) in der oberösterreichischen Industrie konnten die Produktion (teils kräftig) ausweiten. Die stark vom Export abhängigen Branchen – und Profiteure des aktuell exportgetriebenen Aufschwunges – der Metallherzeugung, des Maschinenbaus und der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteile liefern mit +9,9% (in Summe) mehr als die Hälfte des gesamten Wachstumsbeitrages. Die chemische Industrie konnte in Oberösterreich, entgegen der Entwicklung auf nationaler Ebene, die abgesetzte Produktion deutlich ausweiten und trägt damit auch positiv zur gesamtösterreichischen Produktionsausweitung bei.

Die Entwicklung der unselbständigen Beschäftigung in der Sachgütererzeugung war mit +2,6% im IV. Quartal 2010 anhaltend positiv. Getragen wird dieses Beschäftigungswachstum weiterhin von allen Sektoren. Wie auch im III. Quartal 2010 konnten von der Grundstoffindustrie angefangen bis hin zur Technologieindustrie alle Sektoren eine Steigerung in der Zahl der Beschäftigten melden. Somit ist Oberösterreich neben der Steiermark und dem Burgenland

das einzige Bundesland, wo eine Ausweitung der Beschäftigung in allen Sektoren im IV. Quartal 2010 stattgefunden hat.

Die überaus guten Daten aus der Konjunkturerhebungs- und Beschäftigtenstatistik schlagen sich auch in den Umfrageergebnissen im Rahmen des WIFO-Konjunkturtests nieder: Oberösterreichische Unternehmen in der Sachgütererzeugung beurteilen deren zukünftige Geschäftslage (positiver Überhang von +23,3 Prozentpunkte) so gut wie in keinem anderen Bundesland zu finden ist. Auch bei den Einschätzungen zur Produktionserwartung und den Auftragsbeständen (sowohl für Inland als auch Ausland) liefern die entsprechenden Saldenwerte jeweils die besten Ergebnisse.

Salzburg konnte nach einem sehr guten II. Quartal 2010 auch im III. Quartal 2010 einen starken Anstieg in der Industrieproduktion melden. Gemessen am Produktionsindex wuchs die Sachgütererzeugung zum Vorjahresquartal mit +7,0% (II. Quartal 2010 +11,5%) und im Vergleich zum Vorquartal mit +2,4% (II. Quartal 2010 +3,6%). Damit hat sich Salzburg den Wachstumsraten der österreichweiten Industriekonjunktur stark angenähert, jedoch ist die Lücke zum Produktionsniveau vor der Wirtschaftskrise neben der Bundeshauptstadt Wien nach wie vor am stärksten ausgeprägt. Im (saisonbereinigten) Produktionsindex liegt Salzburg vom Vorkrisenhöchststand (I. Quartal 2008) noch -15,8% zurück.

Das Wachstum in der abgesetzten (nominellen) Produktion entspricht mit +10,6% annähernd dem Produktionswachstum auf nationaler Ebene (+11,1%). Der stärkste Wachstumsimpuls – und somit hauptverantwortlicher Träger der Produktionsausweitung in Salzburg – konnte im Maschinenbau mit einem gewichteten Wachstumsbeitrag von +4,4% vermeldet werden. Damit wächst der Maschinenbausektor in Salzburg relativ gesehen so stark wie in keinem anderen Bundesland. Vom Sektor Getränkeherstellung, der mit knapp 25% den höchsten Anteil an der Salzburger Industrieproduktion ausweist (Stand III. Quartal 2010), gehen keine signifikanten Wachstumsimpulse aus; die Getränkeherstellungsindustrie stagniert mit -0,2% (gewichteter) zum Vergleich des Vorjahres.

Die Ausweitung der Beschäftigung konnte mit +2,7% auch im IV. Quartal 2010 fortgesetzt werden. Dieser Anstieg im Beschäftigungswachstum liegt über dem Bundestrend und folgt den Bundesländern Vorarlberg (+4,1%) und Steiermark (+3,5%) nach. Getragen wird diese Ausweitung durch eine positive Entwicklung in der Technologie- und Versorgungsindustrie mit einer Steigerungsrate von +4,6% bzw. +5,9% (entspricht jeweils dem besten Wert aller Bundesländer). In der Grundstoff- und Bekleidungsindustrie hält hingegen der Beschäftigungsabbau (-8,0% bzw. -3,9%) weiterhin – wenn auch leicht abgeschwächt – an.

Der Konjunkturtest liefert für Salzburg unterschiedliche Signale. Einerseits fällt die Beurteilung der künftigen Geschäftslage im Jänner 2011 mit +9,2 Prozentpunkten durchwegs positiv aus, andererseits sinken die Produktionserwartungen der Unternehmer bereits zum vierten Mal in Folge auf einen Saldo von +3,0 Prozentpunkte (Stand April 2010 +22,9 PP). Wobei der Rückgang mit 15,0 Prozentpunkten gegenüber Oktober 2010 (Stand +18,0 PP) sehr massiv ausgefallen ist. Bei der Beurteilung der Auftragsbestände konnte der Überhang an negativen Antworten von -29,6 auf -11,4 Prozentpunkte reduziert werden.

Für das Bundesland **Tirol** markiert das III. Quartal 2010 die stärkste Aufschwungsdynamik seit dem unteren Wendepunkt im konjunkturellen Verlauf zur Jahreshälfte 2009. Der Produktionsindex konnte sowohl im Vergleich zum Vorquartal (+6,3%) als auch im Vergleich zum Vorjahresquartal (+16,0%) kräftig anwachsen. Mit dieser Entwicklung liegt Tirol deutlich über dem Bundestrend und weist mit der Vorquartalswachstumsrate von +6,3% den höchsten Anstieg von allen Bundesländern aus. Unter der Annahme, dass sich diese Wachstumsdynamik in den kommenden Quartalen fortsetzt, ist eine rasche Schließung der Produktionslücke zum Niveau der Hochkonjunkturphase vor der Wirtschaftskrise realistisch.

Wie auch schon im Vorquartal konnte im III. Quartal 2010 die abgesetzte Produktion um etwas mehr als 13 Prozent und über den Bundesschnitt ausgeweitet werden. Die wachstumstreibenden Sektoren aus der 1. Jahreshälfte 2010 (Metallerzeugung, Maschinenbau und die Reparatur und Installation von Maschinen und Ausrüstung), zeichnen sich auch weiterhin für das anhaltende Wachstum (im Vorjahresvergleich) der Tiroler Sachgütererzeugung verantwortlich.

Das Beschäftigungswachstum in Tirol beträgt lt. HV für das IV. Quartal 2010 +2,2%. Dieser Anstieg liegt damit etwas über der gesamtösterreichischen Entwicklung. Einen maßgeblichen Beitrag zu dieser Ausweitung leistet erneut die Grundstoffindustrie mit einem sektorspezifischen Beschäftigungsanstieg von +16,9%. Am anderen Ende der Skala findet sich die Bekleidungsindustrie mit einer Reduktion des Beschäftigtenstandes um 3,8%.

Für die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage liefert der Konjunkturtest im Jänner 2011 – nach einem negativen Überhang von –3,2 Prozentpunkten im Oktober 2010 – einen leichten Anstieg auf +2,6 Prozentpunkte. Dieser Wert stellt aber den niedrigsten Saldo aller Bundesländer dar. Ein deutliche Verbesserung gegenüber Oktober 2010 liefert die Beurteilung der Auftragsbestände: der Saldo wurde von –22,3 PP auf –8,2 PP verbessert und liegt damit besser als zum gesamten Bundesgebiet (–14,4 PP).

In **Vorarlberg** sind erste Anzeichen für eine (zwischenzeitliche) Verlangsamung des konjunkturellen Aufschwunges in der Sachgütererzeugung sichtbar. Die Industriekonjunktur – gemessen am (saisonbereinigten) Produktionsindex – ist im III. Quartal 2010 um 3,6% gesunken. Damit war Vorarlberg das einzige Industriebundesland mit einem negativen Wachstum gegenüber der Vorperiode. Auch im Jahresvergleich schneidet Vorarlberg mit einem Anstieg von +4,3% deutlich schlechter ab als beispielsweise Oberösterreich (+11,1%) oder die Steiermark (+16,9%).

Das Niveau der abgesetzten Produktion ist im Vergleich zum III. Quartal 2009 um 8,2% gestiegen, hat sich aber im Vergleich mit den anderen Bundesländern unterdurchschnittlich entwickelt (Bundesdurchschnitt +11,1%). Trotz der geringen Gewichtung in der Vorarlberger Sachgütererzeugung wirkte der Sektor Getränkeherstellung (–2,1%; gewichtetes Wachstum) stark wachstumsdämpfend. Dem entgegen stehen die Sektoren Metallerzeugnisse und der Maschinenbau, welche das Niveau der abgesetzten Produktion entscheidend ausweiten konnten.

Entgegen den zurückhaltenden Tendenzen, die in den Produktionsdaten festzustellen sind, verläuft die Beschäftigungsdynamik weiterhin erfreulich. Im III. Quartal 2010 konnte die Zahl der unselbständig Beschäftigten um 4,1% (zum Vorjahresquartal) ausgeweitet werden. Vorarlberg erreicht damit – wie schon im III. Quartal 2010 – die höchste Steigerungsrate von allen Bundesländern (Österreich +1,7%). Getragen wird diese Entwicklung durch einen weiterhin überdurchschnittlichen Anstieg in der verarbeitenden Industrie (+7,9%) und im Bekleidungssektor (+5,5%). Eine rückläufige Entwicklung der Beschäftigtenzahl liefert hingegen die Versorgungsindustrie (-2,9%).

Vorarlbergs Industrieunternehmen beurteilen deren Geschäftslage in den kommenden Monaten durchwegs optimistisch. Der Überhang an positiven Antworten liegt im Jänner 2011 bei +15,2 PP. Dem steht jedoch ein leichter Rückgang in den Produktionserwartungen von +19,5 PP (Oktober 2010) auf +17,4 PP (Jänner 2011) und eine Erhöhung der Fertigwarenlagerbestände gegenüber.

3. Bauwirtschaft

Dazu Statistischer Anhang 5

3.1 Österreichische Bauwirtschaft schrumpft im III. Quartal 2010 weiter

Im III. Quartal 2010 setzten sich die Rückgänge in der österreichischen Bauproduktion fort, jedoch kam es zu einer deutlichen Verlangsamung der Abwärtsdynamik. Die abgesetzte Produktion nach ÖNACE-Gliederung schrumpfte im III. Quartal 2010 um insgesamt 0,5%, im 1. Halbjahr sank sie noch um 2,2% (jeweils im Vergleich zum Vorjahreszeitraum). Betrachtet man die Entwicklung laut Produktionsindex (saisonbereinigt), kam es im Vergleich zum II. Quartal 2010 ebenfalls zu einem marginalen Rückgang der Bautätigkeit (-0,8%). Die technische Produktion nach GNACE-Gliederung deutet ebenfalls auf eine Fortsetzung der negativen Dynamik hin: Mit -3,3% schrumpfte die technische Bauproduktion im III. Quartal 2010 gegenüber dem Vorjahr das siebente Mal in Folge.

Nach den massiven Tiefbauinvestitionen in den Vorjahren, fehlen weiterhin jegliche Impulse in dieser Sparte. Nach ÖNACE betrug der Rückgang im III. Quartal 2010 -12,7%, nach GNACE immerhin -6,2%, wobei sich das Nachlassen öffentlicher Aufträge (-9,4%) bemerkbar macht. Insbesondere die Sparte Brücken- und Hochstraßenbau ist im III. Quartal 2010 betroffen, aber auch alle anderen Sparten verzeichnen kontinuierlich Rückgänge. Einzige Ausnahme ist weiterhin der stark von öffentlichen Maßnahmen (Konjunkturpakete und Infrastrukturrahmenplan) profitierende Eisenbahnbau. Anzumerken ist noch, dass die Tiefbauproduktion (lt. Produktionsindex) im Vergleich zum II. Quartal 2010 minimal zugenommen hat.

Übersicht 7: Indikatoren der Baukonjunktur im III. Quartal 2010

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Abgesetzter Produktionswert ¹⁾	Technischer Produktionswert (GNACE) ²⁾	Gesamtauftragsbestände ¹⁾	Unselbständig Beschäftigte ¹⁾
Wien	- 1,1	- 11,2	- 13,3	- 1,6
Niederösterreich	- 4,8	- 6,0	- 6,6	- 0,6
Burgenland	+ 3,7	+ 2,9	+ 3,3	+ 1,3
Steiermark	+ 6,9	+ 0,7	- 7,6	+ 1,4
Kärnten	- 0,7	- 0,8	+ 3,9	- 6,3
Oberösterreich	- 3,5	- 2,2	- 9,8	- 1,7
Salzburg	- 2,6	- 4,3	- 14,7	- 4,1
Tirol	+ 7,1	+ 14,6	+ 39,6	+ 1,3
Vorarlberg	- 1,4	- 15,0	- 8,8	- 2,4
Österreich	- 0,5	- 3,3	- 7,0	- 1,2

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Konjunkturstatistik ÖNACE F (Bauindustrie, Bauhaupt- und -neben-gewerbe). – ²⁾ Ohne Bauneben-gewerbe.

Wie bereits im 1. Halbjahr 2010 entwickelte sich der Hochbau auch im III. Quartal 2010 dynamischer als der Tiefbau. Die Details betreffend zeigt die abgesetzte Produktion nach ÖNACE ein etwas optimistischeres Bild als die technische Produktion nach GNACE. Während die

abgesetzte Produktion im III. Quartal 2010 im Vorjahresvergleich um 7,2% zulegen, schrumpfte die technische Produktion um 1%. Insbesondere der sonstige Hochbau wirkte – gestützt durch einen Anstieg öffentlicher Aufträge – stabilisierend. Dass noch nicht von einer stabilen Erholung gesprochen werden kann belegt auch der Produktionsindex – dieser sank im Vergleich zum II. Quartal 2010 um 2%. Ähnlich ist die Entwicklung im Baunebengewerbe: Zwar konnte im Vorjahresvergleich ein kleiner Zuwachs der abgesetzten Produktion beobachtet werden (+0,5%), im Vergleich zum II. Quartal 2010 kam es jedoch laut Produktionsindex zu einem Rückgang von 0,6%.

Die leichten Zuwächse bei der unselbständigen Beschäftigung im II., III. und IV. Quartal 2010 konnten den Einbruch im I. Quartal 2010 nicht wettmachen (jeweils gegenüber dem Vorjahresquartal). Im Jahresschnitt kam es laut Hauptverband zu einem marginalen Rückgang der unselbständigen Beschäftigung im Bausektor von 0,3%. Laut Stichprobe der Konjunkturstatistik setzt sich der seit Jahresbeginn beobachtbare Beschäftigungsabbau auch im III. Quartal 2010 fort und spiegelt so die Produktionsrückgänge wider. Auch der Anstieg der Teilzeitarbeit hält im III. Quartal weiter an, die Zahl der zuletzt im Bau beschäftigten Arbeitslosen ging um 10% zurück.

Dass noch keine baldige Erholung der österreichischen Bauwirtschaft in Sicht ist deutet die Auftragslage an, denn neue Aufträge fehlen weiterhin. Der Rückgang im III. Quartal 2010 gegenüber dem Vorjahresquartal betrug 4,3% und fiel somit sogar etwas stärker als in der ersten Jahreshälfte aus (-3,1%). Dementsprechend schrumpft auch der Auftragsbestand kontinuierlich (III. Quartal 2010: -7,0%). Auch laut WIFO-Konjunkturtest verschlechterte sich die Einschätzung des Auftragsbestands im Oktober 2010 und zuletzt im Jänner 2011 gegenüber Juli 2010. Umgekehrt ist zunehmender Optimismus gegenüber der Geschäftslage innerhalb der nächsten sechs Monate zu vermerken, der Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen verbesserte sich im Laufe des Jahres 2010 und auch im Jänner 2011 zusehends.

3.2 Tiefbau bremst regionale Baukonjunktur

Mit der Ausnahme Tirols ist allen Bundesländern gemein, dass die Entwicklung des Tiefbaus deutlich schlechter ausfällt als die Hochbauentwicklung. Innerhalb der österreichischen Regionen (Ost, Süd, West) fällt die Entwicklung der Baukonjunktur im III. Quartal allerdings eher heterogen aus. Entwickelten sich 2009 noch die östlichen Bundesländer relativ positiv, so erfuhren im 1. Halbjahr 2010 vor allem Bundesländer im Süden und Westen einen Anstieg der Dynamik. Die Aufwärtsdynamik setzte sich im III. Quartal für die Steiermark und Tirol fort und auch im Burgenland wurde die Bauproduktion und Beschäftigung ausgeweitet. In Vorarlberg und Salzburg kam es trotz Produktionsrückgängen zumindest zu einer Ausweitung der unselbständigen Beschäftigung, Niederösterreich und Wien zeigten eine ähnliche Entwicklung. Sowohl in Kärnten als auch in Oberösterreich begleitete ein Beschäftigungsabbau den Rückgang in der Bauproduktion.

In **Wien** schrumpfte die Bauproduktion im III. Quartal 2010 überdurchschnittlich. Der Wert der abgesetzten Produktion nahm um 1,1% ab. Der Wert der technischen Produktion (Bauhaupt-

gewerbe) nach GNACE ging um 11,2% zurück, etwas stärker als die öffentlichen Aufträge (-10,4%). Besonders dynamisch entwickelte sich das Baunebengewerbe (+4,6%), umgekehrt verzeichnet der Tiefbau massive Einbrüche. In Bezug auf die Hochbautätigkeit ist keine klare Tendenz zu erkennen: Nach ÖNACE-Gliederung wuchs die abgesetzte Produktion mit 15,5% deutlich, nach GNACE-Klassifikation schrumpfte die technische Hochbauproduktion jedoch um 13,2%. Auch die Beschäftigung entwickelte sich im III. (+0,3%) und IV. (+0,1%) Quartal 2010 unterdurchschnittlich, aber positiv. Der deutliche Rückgang der Auftragseingänge (-8,8%) und der Auftragsbestände (-13,3%) lässt weitere Produktionsrückgänge erwarten. Dennoch wurde die zukünftige Geschäftslage im Oktober 2010 und auch noch im Jänner 2011 (aber etwas weniger) mehrheitlich optimistisch beurteilt.

Übersicht 8: Unselbständig Beschäftigte im Bau

Veränderung gegen das Vorjahr in %

	Jahr 2010	2. Hj. 2010	II. Qu. 2010	III. Qu. 2010	IV. Qu. 2010
Wien	- 1,2	+ 0,2	- 2,6	+ 0,3	+ 0,1
Niederösterreich	+ 0,3	+ 0,7	+ 2,0	+ 1,0	+ 0,4
Burgenland	- 0,7	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,4
Steiermark	+ 2,2	+ 3,0	+ 2,9	+ 3,1	+ 3,0
Kärnten	- 4,1	- 2,2	- 3,0	- 2,5	- 1,9
Oberösterreich	- 1,0	- 1,0	+ 0,5	- 0,2	- 1,9
Salzburg	+ 0,6	+ 0,1	+ 1,0	+ 0,4	- 0,3
Tirol	+ 0,4	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,5
Vorarlberg	+ 0,5	+ 1,3	+ 0,8	+ 1,2	+ 1,4
Österreich	- 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,2

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen.

Die Bauproduktion sank in **Niederösterreich** im III. Quartal 2010 besonders stark (abgesetzte Produktion -4,8%, technische Produktion im Bauhauptgewerbe -6,0%). Produktionszuwächse konnten nur im Hochbau beobachtet werden, Baunebengewerbe und insbesondere die Tiefbauproduktion entwickelten sich negativ. Während öffentliche Maßnahmen im Hochbau zunahmen, gingen sie im Tiefbau zurück und bestimmen so die niederösterreichische Baukonjunktur maßgeblich mit. Die unselbständige Beschäftigung im Bau spiegelt die schwache Baukonjunktur jedoch nicht wider – der Beschäftigungsanstieg betrug im III. Quartal 1%, im IV. Quartal 2010 0,4% gegenüber den Vorjahreszeitraum. Die Auftragslage ist auch in Niederösterreich gedämpft: Die Auftragseingänge nahmen im III. Quartal um 7,1% und die Auftragsbestände um 6,6% ab. Laut WIFO-Konjunkturtest verschlechterte sich die Einschätzung des Auftragsbestands durch niederösterreichische Bauunternehmen seit April 2010 und zuletzt im Jänner 2011 kontinuierlich. Dennoch wurden Auftragsbestand und zukünftige Geschäftslage im Jänner 2011 im österreichischen Vergleich überdurchschnittlich bewertet.

Im **Burgenland** konnte die Bauproduktion im III. Quartal 2010 ausgeweitet werden, das gilt sowohl für die abgesetzte (ÖNACE +3,7%) als auch für die technische Produktion (GNACE +2,9%). Dafür ist hauptsächlich die äußerst positive Hochbauentwicklung maßgeblich (trotz

Kürzungen der öffentlichen Aufträge), aber auch das Baunebengewerbe wies durchaus Dynamik auf (+3,1%). Die Tiefbauproduktion schrumpfte hingegen deutlich. Trotz der relativ guten Produktionsentwicklung wurde die unselbständige Beschäftigung laut HV im III. Quartal 2010 nur leicht ausgeweitet (+0,1%), im IV. Quartal 2010 betrug der Zuwachs jedoch bereits 1,4%. Zwar sinken die Auftragseingänge weiterhin, das Volumen dürfte jedoch ausreichen, denn die Auftragsbestände legten leicht zu (+3,3%). Dennoch wurde im Jänner 2011 der Auftragsbestand laut WIFO-Konjunkturtest leicht unter dem österreichischen Schnitt bewertet, die zukünftige Geschäftslage österreichweit sogar am pessimistischsten.

Bereits seit Mitte 2009 entwickelt sich die Bauwirtschaft in der **Steiermark** auffallend positiv. Im III. Quartal 2010 stieg der Wert der abgesetzten Produktion im Vorjahresvergleich um 6,9%, der Wert der technischen Produktion im Bauhauptgewerbe um 0,7%. Die abgesetzte Produktion im Hochbau und im Baunebengewerbe entwickelte sich dabei wiederum dynamischer als im Tiefbau, aber selbst in dieser Sparte konnten leichte Zuwächse verzeichnet werden (+2,2%). Die gute konjunkturelle Lage führt auch zu einem entsprechenden Anstieg der unselbständig Beschäftigten: Laut HV nahm die Beschäftigung im III. Quartal 2010 um 3,1% und im IV. Quartal um 3% gegenüber dem Vorjahreszeitraum zu. Zwar schrumpfte im III. Quartal 2010 der Auftragsbestand (-7,6%), die Auftragseingänge legten aber deutlich zu (+8,6%). Auch laut WIFO-Konjunkturtest wurde der Auftragsbestand durch steirische Bauunternehmen im Juli 2010, Oktober 2010 und Jänner 2011 unterdurchschnittlich bewertet. Die Geschäftslage innerhalb der nächsten sechs Monate wurde im Jänner mehrheitlich optimistisch beurteilt (Saldo aus positiven und negativen Einschätzungen: +4,7).

Die Bauproduktion in **Kärnten** schrumpfte im III. Quartal 2010 kaum. Die abgesetzte Produktion nahm im Vorjahresvergleich um 0,7% ab, die technische Produktion im Bauhauptgewerbe um 0,8%. Während im Tiefbau und Baunebengewerbe Rückgänge zu beobachten waren, entwickelte sich der Hochbau (insbesondere der Nicht-Wohnneubau) sehr dynamisch. Der Beschäftigungsabbau setzte sich hingegen nahezu ungebremst fort: Im III. Quartal ging die Zahl der unselbständig Beschäftigten laut HV um 2,5%, im IV. Quartal um 1,9% zurück. In keinem anderen Bundesland sank im Jahr 2010 die Beschäftigung so stark wie in Kärnten (-4,1%). Im Jänner 2011 verbesserten Bauunternehmen in Kärnten laut WIFO-Konjunkturtest ihre Einschätzung des Auftragsbestands gegenüber Oktober 2010 deutlich. Das könnte auf die moderate Zunahme des Auftragsbestands im III. Quartal (+3,9%) zurückzuführen sein. Das Volumen neuer Aufträge nahm hingegen ab und trägt somit zur Erklärung des aufkommenden Pessimismus in Bezug auf die zukünftige Geschäftslage bei.

Die schwache Bauproduktionsentwicklung aus dem 1. Halbjahr 2010 setzt sich in **Oberösterreich** auch im III. Quartal 2010 fort. Die Produktion schrumpfte im Baunebengewerbe, Hochbau und Tiefbau, wobei der Tiefbau am stärksten betroffen war. Der Wert der abgesetzten Produktion (ÖNACE) sank um 3,5% im Vorjahresvergleich, der Wert der technischen Produktion im Bauhauptgewerbe (GNACE) um 2,2%. Entsprechend der schwachen Produktionsentwicklung nahm laut HV im III. (-0,2%) und IV. Quartal 2010 (-1,9%) im Vorjahresvergleich die unselbständige Beschäftigung ab. Wenig Aussicht auf Besserung bietet die Auftragslage: Die

Auftragsbestände nahmen im III. Quartal 2010 gegenüber dem Vorjahr um 9,8% ab, Auftragseingänge um 8,1%. Laut WIFO-Konjunkturtest verschlechtert sich die Einschätzung der Auftragsbestände durch oberösterreichische Bauunternehmen seit Juli 2010 kontinuierlich, im Jänner 2011 fiel die Bewertung österreichweit am negativsten aus. In Bezug auf die zukünftige Geschäftslage blieben im Jänner 2011 die Erwartungen zwar hinter dem österreichischen Durchschnitt zurück, besserten sich jedoch leicht gegenüber Oktober 2010.

Übersicht 9: Konjunktureinschätzung (saisonbereinigte Salden) im Bauwesen

	Auftragsbestand			Zukünftige Geschäftslage		
	Juli 2010	Oktober 2010	Jänner 2011	Juli 2010	Oktober 2010	Jänner 2011
Wien	- 23,5	- 34,6	- 16,3	- 4,5	+ 11,8	+ 3,2
Niederösterreich	- 8,9	- 13,7	- 16,0	+ 2,2	- 3,0	- 0,1
Burgenland	- 30,8	- 23,2	- 28,7	- 31,5	- 34,9	- 29,6
Steiermark	- 28,9	- 24,7	- 33,4	- 3,4	- 14,9	+ 4,7
Kärnten	- 31,1	- 54,4	- 33,5	- 41,0	- 7,4	- 24,9
Oberösterreich	- 23,4	- 30,6	- 36,4	- 26,5	- 18,2	- 14,6
Salzburg	- 23,3	- 29,4	- 27,6	+ 5,7	+ 1,1	+ 5,2
Tirol	- 26,1	- 5,6	- 11,6	+ 2,3	- 3,1	- 3,4
Vorarlberg	- 1,0	+ 3,4	- 16,2	- 6,9	- 5,0	- 2,7
Österreich	- 21,4	- 23,3	- 25,0	- 9,3	- 7,6	- 4,2

Q: WIFO in Kooperation mit der EU (DG ECFIN). – Saldo: Differenz der Anteile von positiven und negativen Einschätzungen der antwortenden Unternehmen in Prozentpunkten.

In **Salzburg** schrumpfte die Bauproduktion im III. Quartal 2010 ebenfalls. Der Wert der abgesetzten Produktion sank um 2,6%, die technische Produktion im Bauhauptgewerbe um 4,3%. Einzig der Hochbau konnte ein leicht positives Wachstum erzielen, Tiefbau und Baunebengewerbe schrumpften. Während laut HV im III. Quartal 2010 die unselbständige Beschäftigung noch leicht ausgeweitet wurde (+0,4%), kam es im IV. Quartal zu einem minimalen Beschäftigungsabbau (-0,3%) gegenüber dem Vorjahr. Im III. Quartal 2010 fehlte es an Auftragseingängen (-8,1%) und auch der Auftragsbestand schwand dahin (-14,7%). Im Jänner 2011 verbesserte sich gegenüber Oktober 2010 die Einschätzung des Auftragsbestands durch Salzburger Bauunternehmen laut WIFO-Konjunkturtest marginal, blieb aber hinter dem österreichischen Durchschnitt zurück. Die Erwartungen für die Geschäftslage innerhalb der nächsten sechs Monate fielen jedoch mehrheitlich optimistisch aus.

Die höchsten Bauproduktionssteigerungen im III. Quartal 2010 konnten in **Tirol** beobachtet werden. Die abgesetzte Produktion wuchs um 7,1%, die technische Produktion im Bauhauptgewerbe um 14,6%. Tirol ist dabei das einzige Bundesland, in dem sich der Tiefbau dynamischer entwickelte als der Hochbau. Das ist auf deutliche Steigerungen im Straßen-, Bahn-, Tunnel- und Wasserbau zurückzuführen, wobei öffentliche Aufträge vor allem im Bereich Straßen- und Bahnbau zulegten. Hochbau und Baunebengewerbe entwickelten sich ebenfalls positiv. Entsprechend der Produktionsentwicklung ist laut HV auch ein Anstieg der Beschäfti-

gung im III. (+1,2%) und IV. Quartal 2010 (+1,5%) gegenüber dem Vorjahr zu beobachten. Die Auftragsbestände stiegen im III. Quartal um 39,6% und auch die Auftragseingänge nahmen um 8,5% zu. Laut WIFO-Konjunkturtest fiel die Bewertung des Auftragsbestands durch Bauunternehmen in Tirol im Jänner 2011 österreichweit am besten aus, es kam jedoch zu einer leichten Verschlechterung gegenüber Oktober 2010. Die Einschätzung der zukünftigen Geschäftslage wurde im Jänner 2011 etwas pessimistischer als noch im Juli und Oktober 2010 betrachtet.

In **Vorarlberg** kam es im III. Quartal 2010 zu einem Rückgang der Bauproduktion. Der Wert der abgesetzten Produktion (ÖNACE) ging um 1,4% gegenüber dem Vorjahr zurück, wobei das vor allem auf massive Rückgänge im Tiefbau zurückzuführen ist. Die Produktion im Hochbau und Baunebengewerbe konnte hingegen leicht gesteigert werden. Die technische Produktion im Bauhauptgewerbe (GNACE) schrumpfte um 15%, wobei hier nicht nur die Tiefbauproduktion (markant) sondern auch die Hochbauproduktion zurückging. Entgegen den Produktionseinbußen kam es laut HV zu einer Ausweitung der unselbständigen Beschäftigung im 2. Halbjahr 2010 (+1,3%). Trotz des kontinuierlichen Anstiegs bei neuen Aufträgen (III. Quartal 2010 +5,0%), nimmt der Auftragsbestand mit -8,8% weiter ab. Zuletzt hat sich auch laut WIFO-Konjunkturtest im Jänner 2011 die zuvor äußerst positive Einschätzung der Auftragsbestände deutlich verschlechtert. Dennoch verbesserte sich die Bewertung der zukünftigen Geschäftslage im Jänner 2011 weiter.

4. Tourismus

Dazu Statistischer Anhang 6a und 6b

4.1 Ausgezeichnete Sommersaison 2010 aufgrund eines starken City-Tourismus

Mit einem sehr guten Ergebnis bei den Gäste- und Nächtigungszahlen konnte die heimische Tourismuswirtschaft die Sommersaison 2010 (Mai bis Oktober) abschließen⁷⁾. Die meisten Bundesländer wiesen ein teils deutliches Wachstum bei der Zahl der Ankünfte und Übernachtungen auf. Die gute Entwicklung ist ein Spiegelbild der raschen und stetigen Konjunkturerholung im Inland sowie auf den wichtigen Auslandsmärkten Österreichs und die anhaltend stabile Konsum- und Reiseneigung. Motor der sehr guten Gesamtentwicklung im Sommer 2010 war der österreichische Städtetourismus – vor allem nach Wien. Ohne das Übernachtungsplus in Wien, Innsbruck und Salzburg würde die österreichweite Bilanz etwa das Niveau des Sommers 2009 erreichen.

Witterung in der Berichtsperiode

Die Witterung während der Berichtsperiode startete vor allem im Osten und Norden mit einem sonnenarmen, verregneten und zu kühlen Mai, der in den westlichen Alpenregionen sogar Neuschnee brachte. Auch der Juni war zeitweise kühl und regnerisch, allerdings trugen einige warme und sogar heiße Tage dazu bei, dass die Durchschnittstemperatur dieses Monats sich über dem langjährigen Mittel einpendelte. Die beiden Ferienmonate Juli und August waren witterungstechnisch sehr unterschiedlich: Während der Juli trotz kurzzeitigen starken Abkühlungen sehr warm und trocken verlief, muss der August 2010 für weite Teile Österreichs als verregnet bezeichnet werden. Der Hauptreisemonat war im Westen Österreichs tendenziell zu kühl, im Osten und Süden aber phasenweise sonnig. Die Temperaturen bewegten sich trotzdem im langjährigen Mittel. Der September zeigte sich schon sehr herbstlich und kühl mit Schnee in den höheren Lagen der Alpen. Auch der Oktober brachte kühles Wetter, besonders in Ostösterreich.

Österreichweite Marktentwicklung

Die Zahl der Ankünfte und Nächtigungen nahm im Sommer 2010 österreichweit um 3,9% bzw. 1,3% zu. Das Wachstum wurde sowohl von den Gästen aus dem Ausland (+1,2%) als auch den inländischen Gästen getragen (+1,5% jeweils Nächtigungen). Bei den Inländern war insbesondere die Destination Wien besonders gefragt (+16,0% Übernachtungen).

Die Nachfrage aus dem Ausland stieg im Vorjahresvergleich für einige Länder beträchtlich: Das Nächtigungsplus lag beispielsweise für die größeren Auslandsmärkte Schweden (+17,1%), den USA (+17,4%), Großbritannien (+10,3%), Frankreich (+2,8%), die Schweiz (+4,7%) sowie

⁷⁾ Die Tourismusstatistik für die Sommersaison 2010 stand bis August schon für den letzten Bundesländerkonjunkturbericht (III. Quartal 2010) zur Verfügung. Der Bericht zur Entwicklung des vergangenen Sommers wird in dieser Ausgabe komplettiert (Berichtsperiode Mai bis Oktober).

Tschechien (+3,4%) über dem Durchschnitt. Dagegen ging die Zahl der Nächtigungen für Deutschland (-1,7%), Belgien/Luxemburg (-1,6%) und die Niederlande (-1,4%, jeweils Übernachtungen) leicht zurück. Alle Bundesländer, außer Wien und Steiermark, mussten bei der Nachfrage auf dem größten Auslandsmarkt Deutschland Rückgänge hinnehmen.

Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer im Sommer 2010 lag bei 3,5 Nächten (Vergleichszeitraum 2009: 3,6 Nächte).

Beherbergungskategorien

Wie in den Vorperioden lag das Wachstum der Nachfrage nach qualitativ-hochwertigen Angeboten über dem allgemeinen Mittel: Die Zahl der Übernachtungen in den 5/4-Stern-Hotels stieg österreichweit um 5,4%. Der Nachfrageanstieg in diesen Segment lag bei den insgesamt qualitätsbewussteren inländischen Gästen sogar noch höher (+7,7%). Die Nachfrage nach Zimmern der 3-Stern-Häuser lag dagegen mit +1,5% nur knapp über dem Gesamtdurchschnitt. Deutlich weniger als noch im Vorjahr waren einfache Angebote (2/1-Stern) und Privatquartiere gefragt (-3,1% bzw. -6,0% Übernachtungen). Lediglich in Wien konnten die Hotels der niedrigen Budgetkategorie an Marktanteilen dazugewinnen (+13,4% Übernachtungen gegenüber Sommer 2009).

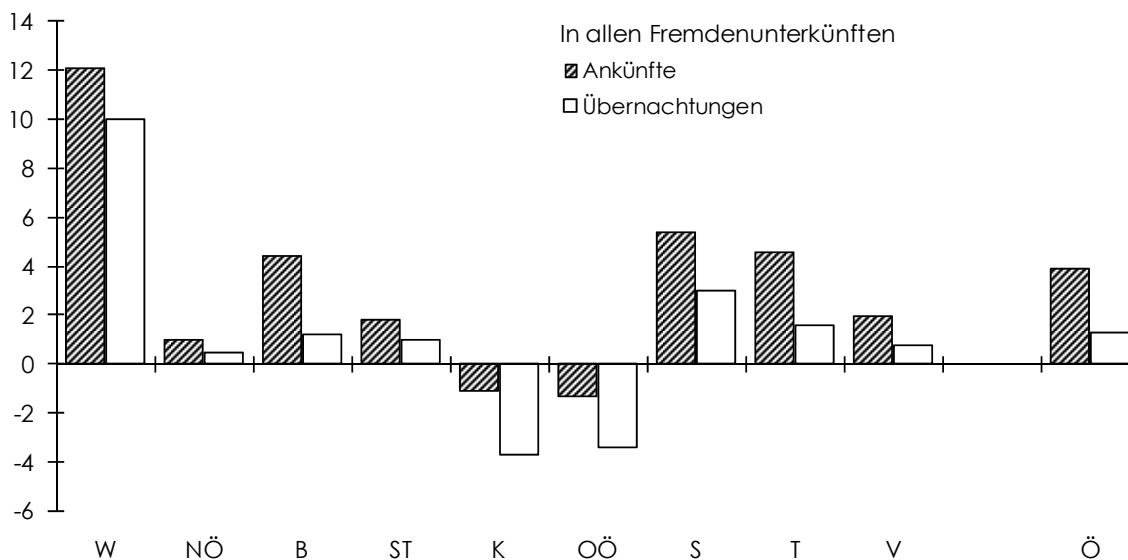
4.2 Regionale Entwicklung im Sommer 2010: Überwiegend positive Entwicklung in den Ländern – Städtetourismus in Wien glänzt

Die augenscheinlichste Entwicklung der Fremdenverkehrsbilanz im Sommer 2010 ist der starke Nachfrageimpuls bzw. die Erholung im Wiener Städtetourismus, der aufgrund der Wirtschaftskrise im Jahr 2009 deutlich an Umsatz verloren hatte. Mit 12,1% mehr Gästen und 10% mehr Übernachtungen trägt Wien 2010 maßgeblich zum guten gesamtösterreichischen Ergebnis bei. Im Vorjahresvergleich liegt das Bundesland Salzburg ebenfalls über dem Bundesmittel beim Nächtigungsplus. Rückgänge gegenüber dem Sommer 2009 berichten Kärnten und Oberösterreich.

Vorarlberg liegt im Sommer 2010 beim Wachstum der Zahl der Ankünfte und Nächtigungen knapp unter dem österreichweiten Mittel (+2,0% Gäste und +0,8% Übernachtungen). Während die Nachfrage aus dem Inland (-1,2%), aus Deutschland (-2,6%) und aus Italien (-0,9%, jeweils Übernachtungen) sank, stehen durchweg positive Zahlen für meisten der großen Auslandsmärkte Vorarlbergs (Schweiz +12,4%, Niederlande +9%, Belgien und Luxemburg +1,2%, Großbritannien +49,4% sowie Frankreich +0,6%). Der seit der Wirtschaftskrise gegenüber Franken und Pfund schwächere Euro sollte die Nachfrage aus dem Vereinigten Königreich und der nahen Schweiz stimuliert haben. Von der allgemein leicht anziehenden Nachfrage in Vorarlberg konnten im Sommer 2010 die Anbieter von 3-Stern-Zimmern (+4,7%) am meisten profitieren, gefolgt von den Anbietern luxuriöser (5/4-Stern: +2,9%) und einfachen 2/1-Stern-Unterkünften (+1,0%; jeweils Basis Übernachtungen). Die mittlere Dauer des Aufenthalts in Vorarlberg lag wie in der Vorjahresperiode bei 3,6 Nächten.

Leicht über dem Bundesschnitt bilanziert die Beherbergungsbranche **Tirols** im Sommer 2010: Gegenüber dem Vorjahr wurden 4,6% mehr Gäste und +1,6% mehr Übernachtungen gezählt. Die für Tirol etwas weniger entscheidende Inlandsnachfrage stieg bei den Übernachtungen um überdurchschnittliche 2,9%, bei den Ankünften um 3,8% (ausländische Gäste: +1,5% und +4,8%). Die Zahl der Gäste aus Deutschland stieg leicht (+1,4%), ihre Übernachtungen blieben in etwa auf dem Vorjahresniveau (-0,8%). Die Entwicklung der anderen Auslandsmärkte zeigte sich heterogen, aber überwiegend positiv: Ein deutliches Nächtigungsplus steht für die Auslandsmärkte Schweden (+27,1), Großbritannien (+16,4%) und Tschechien (+8,1%) sowie die Überseeländer USA (+53,2%) und Japan (+7,2%, jeweils Übernachtungen). Keine oder weniger ausgeprägte Wachstumsraten bei den Nchtigungen wurden für die Länder Niederlande (0,0%), Italien (+1,4%), Frankreich (+0,2%) und die Schweiz (+4,1%) übermittelt. Auch in diesem Fall lassen sich die im Sommer 2010 günstige(re)n Wechselkurse für Gäste aus der Schweiz, den USA oder aus Großbritannien als Erklärung für den teils deutlichen Nachfrageschub anführen. Begünstigt waren in Tirol vor allem die Anbieter luxuriöser Quartiere mit +4,6% Wachstum gegenüber der Vorjahresperiode, aber auch die der mittelpreisigen 3-Stern Zimmer (2,1% bei den Übernachtungen). Weniger gebucht waren die einfacheren Hotels und die Quartiere privater Anbieter (-3,3% bzw. -6,7% Übernachtungen). Im Schnitt wurden 4,1 Nächte je Aufenthalt gezählt (Vorjahresperiode: 4,3).

Abbildung 2: *Tourismus im Sommerhalbjahr 2010*
 Mai bis Oktober 2010; Veränderung gegen das Vorjahr in %



Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank.

Mit einem sehr guten Ergebnis bei Gäste- und Nächtigungszahlen wartet das Bundesland **Salzburg** im Sommer 2010 auf. Gegenüber 2009 steigt die Nachfrage um 5,4% (Ankünfte) bzw.

3,0% (Nächtigungen). Die Inlandsnachfrage wächst um deutliche 3,9%, während beim größten Markt Salzburgs, Deutschland, die Nachfrage gegenüber 2009 leicht zurückfällt (-0,8%, jeweils Übernachtungen). Auf den weiteren großen Auslandsmärkten ergibt sich die Entwicklung wie folgt: Niederlande (-2,8%), Italien (+1,0%), Großbritannien (+10,4%), Belgien und Luxemburg (-0,6%), Tschechien (-1,3%), Dänemark (4,3%), USA (+20,5%), Schweiz (+5,8%), Frankreich (+1,1%) und Schweden (+16,1%; jeweils Entwicklung der Nächtigungszahlen). Bei der Unterscheidung der Nächtigungsentwicklung nach Beherbergungskategorien zeigt sich, dass wie im Österrichtrend die 5/4-Stern-Hotels mit +7,7% überdurchschnittlich gut gebucht waren (3-Stern: +2,6%, 2/1-Stern: -1,7% sowie Privatquartiere -6,4%). Im Mittel verbrachten die Urlauber in Salzburg 3,8 Nächte je Aufenthalt (Sommer 2009: 3,9).

Nach einem ausgezeichnetem Sommer 2009 mit dem Sondereffekt Kulturhauptstadtjahr in Linz steht für **Oberösterreich** 2010 ein geringer Gästerückgang und ein moderates Nächtigungsminus. Die Ankünfte gehen gegenüber dem Vorjahr um 1,3% zurück, bei den Nächtigungen vermindert sich die Zahl um 3,4%.

Deutlich war die Reisezurückhaltung der Gäste aus Deutschland (-8,1% Übernachtungen), der Rückgang der Inlandsnachfrage lag unter dem allgemeinen Schnitt Oberösterreichs (-2,5%).

Auf den sonstigen für Oberösterreich relevanten Auslandsmärkten war die Entwicklung der Nächtigungszahlen überwiegend (leicht) negativ, was im Licht der Sonderkonjunktur im Jahr 2009 zu erwarten war. Für die einzelnen Herkunftsländer stehen folgende Ergebnisse: Niederlande: -1,6%, Tschechien: +1,9%, Großbritannien: -7,1%, Italien: -7,7%, Schweiz: -7,1% und Ungarn: -1,9%, jeweils Übernachtungen. Tendenziell weniger Rückgang berichten die Anbieter höherpreisige Quartiere (5/4-Stern: -1,0%, 3-Stern: -1,9%), während sich bei den 2/1-Stern-Häusern sowie bei den Privatquartieren in Oberösterreich ein deutliches Minus einstellte (-7,9% bzw. -9,5%; alles Übernachtungen). Die Aufenthaltsdauer blieb fast unverändert bei 2,9 Nächten je Anreise.

Im Sommer 2010 gehört **Kärnten** neben Oberösterreich zu den beiden Bundesländern, in denen die Zahl der Nächtigungen gegenüber der Vorjahresperiode zurückgegangen ist. Sowohl die Nachfrage aus dem Inland als auch aus Deutschland fällt um 2,7% bzw. 5,7% hinter das Vorjahresergebnis zurück (Übernachtungen). Insgesamt wurde ein Nachfrageminus von -1,1% bei den Ankünften und -3,7% bei den Nächtigungen gezählt. Auch die touristische Nachfrage der Gäste aus dem weiteren für Kärnten wesentlichen Ausland sank in den meisten Fällen: Niederlande -5,5%, Italien -0,9%, Belgien und Luxemburg -1,5%, Schweiz +0,7%, Tschechien -7,3% sowie Ungarn -6,4% (jeweils Übernachtungen). Während die Anbieter von 5/4-Stern Angeboten gegen den Kärntner Trend zulegen können (+3,1%), sind die Nächtigungsergebnisse bei den weiteren gewerblichen und privaten Quartiere schwächer als im Vorjahr (3-Stern: -7,4%, 2/1-Stern: -11,4%, Privatquartiere: -9,2%). Im Mittel verbrachten die Gäste Kärntens 4,8 Nächte je Aufenthalt (2009: 4,9).

Etwa im österreichweiten Mittel des Sommers 2010 bewegte sich die Bilanz des Beherbergungswesen in der **Steiermark**: Die Zahl der Ankünfte stieg von Mai bis Oktober um 1,8%, die

Zahl der Übernachtungen aufgrund eines letzten guten Drittels des Sommers um 1,0% gegenüber der Vorjahresperiode. Der Entwicklung der Inlandsnachfrage liegt naturgemäß nahe an der Gesamtbilanz: Die Zahl der Ankünfte von Inländern steigt um 1,7%, die der Übernachtungen um 1,4%. Positiv und somit gegen den Österreich-Trend (ohne Wien) zeigte sich die Entwicklung der Nachfrage aus Deutschland, die leicht um 0,7% expandiert (Übernachtungen). Die weiteren wichtigen Auslandsmärkte zeigten sich heterogen: Während die Nachfrage aus den Nachbarländern Ungarn (+3,6%) und Tschechien (+9,5%, jeweils Übernachtungen) anzog, gingen von Gästen aus den Niederlanden (-8,8% Übernachtungen) und aus der Schweiz (-5,2%) weniger Buchungen ein. Auch in der Steiermark konnten die Anbieter qualitativ-hochwertiger Zimmer ihren relativen Marktanteil getragen von den Präferenzen der Inländer ausbauen (5/4-Stern-Häuser: +4,8%, 3-Stern-Häuser: -0,4%, 2/1-Stern-Häuser: +1,2% und Privatquartiere: -4,3%; Basis Übernachtungen). Die durchschnittliche Aufenthaltsdauer der Gäste in der Steiermark betrug 3,2 Nächte je Ankunft (Vorjahresperiode: 3,3).

Einen deutlichen Nachfrageschub erfuhr der **Wiener Städtetourismus** im Sommer 2010, nachdem das Vorjahr aufgrund der Wirtschaftskrise vor allem Einbußen der Nachfrage aus dem Ausland mit sich zog. Das Ankünfte- und Nächtigungsplus lag bei +12,1% bzw. +10%. Überdurchschnittlich zeigte sich die Nachfrage der Inländer, die sogar um 16% gegenüber dem Vorjahressommer zunahm (Übernachtungen). Der Auslandsmarkt expandierte insgesamt um 8,7%. Die Ankünfte aus dem Nachbarland Deutschland stiegen um 9,7%, die Zahl der Übernachtungen um 8,3%. Ebenso erfreulich zeigten sich die weiteren großen Auslandsmärkte Westeuropas: Die Zahl der Übernachtungen aus Frankreich (+14%), Großbritannien (+3,8%) und Spanien (+8,4%) sowie Italien (+5,9%) und der Schweiz (+6,7%) stiegen deutlich. Daneben zog auch die Nachfrage aus Russland (+39,4% Übernachtungen) immens an. Der einzige größere Auslandsmarkt mit leichten Rückgängen im Berichtszeitraum war Rumänien mit -1,5% bei den Übernachtungen. Heterogen verlief die Entwicklung der Nachfrage aus Mittel-Osteuropa (Tschechien +3,0%, Slowakei +16,9%, Ungarn -2,8% und Slowenien -7,8%, jeweils Übernachtungen). Desweiteren stieg die Zahl der Übernachtungen von Gästen aus den USA (+12,5%), die zwischenzeitlich im Sommer 2010 von einem erstarkten Dollar profitieren konnten. Die asiatischen Märkte Japan (-1,0%) und China (+27,4% Übernachtungen) tendierten uneinheitlich.

Für Wien entfielen die höchsten Zuwächse bei den Beherbergungskategorien auf das Segment der 3-Stern-Quartiere (+14,2%), gefolgt von Anbietern im 2/1-Stern-Bereich (+13,4% Übernachtungen) und den luxuriösen 5/4-Stern-Hotels (+8,7%). Die Aufenthaltsdauer der Gäste in betrug im Sommer 2010 2,3 Nächte (unverändert zu 2009).

Ein sehr gutes Ergebnis gemessen an den Mengenzuwächsen gegenüber dem Vorjahressommer steht auch für das Beherbergungswesen im **Burgenland**. Der Inlandsmarkt wuchs um 2,0% bei den Übernachtungen und um 5,1% bei den Ankünften. Nicht ganz so positiv entwickelte sich die Nachfrage aus dem Ausland (-0,9% Übernachtungen und +2,0% Ankünfte), wobei vor allem Gäste aus Deutschland die Destination Burgenland etwas weniger nachfragten als noch im Vorjahr (-2,5% Gäste und -3,5% Übernachtungen). Ähnliches gilt für den Schweizer Markt (-5,1% bzw. -6,3%). Dagegen stieg die Nachfrage aus dem benachbarten

Ungarn und aus Tschechien wieder, nachdem im Vorjahr ein beträchtlicher Rückgang zu berichten war (Sommer 2010 zu 2009: +10,1% (HU) bzw. +35,5% (CZ), jeweils Übernachtungen). Das Nächtigungsplus bei den 5/4-Stern-Angeboten im Burgenland (+9,9%) übertraf das der weiteren Beherbergungskategorien bei weitem (3-Stern: +3,4%, 2/1-Stern: -12,9% und Privatquartiere: -2,7%). Im Schnitt lag die Übernachtungsdauer im Burgenland bei 3,2 Tagen (Sommer 2009: 3,3).

Leicht über dem Vorjahresergebnis bilanziert der **Niederösterreich**-Tourismus im Sommer 2010. Insgesamt steigt die Zahl der Ankünfte und Nächtigungen um 1,0% bzw. 0,5%. Die Inlandsnachfrage entwickelte sich mit +3,2% bzw. +1,9% überdurchschnittlich. Weniger Gäste mit Übernachtung kamen im Sommer 2010 aus Deutschland (-5,0%), den Niederlanden (-4,9%), Italien (-5,7%) und Ungarn (-7,7%). Ein Nächtigungsplus wird für das nahe Tschechien (+7,8%) und die Schweiz (+6,1%) berichtet. Ein aufgrund der Inländerpräferenzen überdurchschnittlich gutes Ergebnis erzielen die niederösterreichischen Anbieter von 5/4-Stern-Zimmern (+4,1% Übernachtungen), während alle anderen Beherbergungskategorien mit Mengenrückgängen konfrontiert waren (3-Stern-Häuser: -3,6%, 2/1-Stern-Häuser: -0,8%, Privatquartiere: -3,3%, ebenfalls auf Basis der Übernachtungen). Die Gäste Niederösterreichs verbrachten im Schnitt 2,7 Nächte während ihrer Aufenthalte (unverändert zum Vorjahr).

Umsatzentwicklung und Ausblick

Die WIFO-Tourismusanalyse geht für den Sommer 2010 von einer Stagnation der Tourismusumsätze aus (+0,2% gegenüber Sommer 2009). Insgesamt betrug das Umsatzvolumen des Beherbergungswesens geschätzt 9,84 Mrd. Euro. Analog zur Mengenentwicklung weist Wien ein überdurchschnittliches Plus bei den Umsätzen auf. Deutliche Umsatzverluste im Sommer 2010 mussten die Bundesländer Kärnten und Oberösterreich hinnehmen.

Die Perspektive für die gewerbliche Hotellerie und die Anbieter von Privatquartieren für den Winter 2010/2011 bleibt aufgrund der anhaltend guten Konsumneigung in Österreich und Deutschland sowie weiteren wichtigen Auslandsmärkten insgesamt positiv. Für die Monate November und Dezember berichtet Statistik Austria vorläufig eine Steigerung der Zahl der Ankünfte um 1,7% bei einem Nächtigungsminus um 2,5% im Vorjahresvergleich.

5. Arbeitsmarkt

Dazu Statistischer Anhang 7a bis 8b

5.1 Erholung am Arbeitsmarkt setzt sich fort

Angesichts der zunehmenden konjunkturellen Erholung der heimischen Wirtschaft steigt die Zahl der unselbständig Beschäftigten in Österreich mittlerweile auf regional breiter Front, eine merkliche Entspannung auf den regionalen Arbeitsmärkten ist die Folge. Nach +1,6% im III. Quartal hat sich die Dynamik der Beschäftigung (ohne Karenz- und KindergeldbezieherInnen) im IV. Quartal mit +1,9% gegenüber dem Vorjahr weiter beschleunigt, auch die Entwicklung der geringfügig Beschäftigten zeigt verstärkt nach oben (+4,1%, III. Quartal +2,4%). Dabei geht dieser Aufwärtstrend keineswegs nur auf Vorjahreseffekte zurück: Auch gegenüber dem Vorquartal war der (saison- und arbeitstagsbereinigte) Beschäftigungszuwachs mit +0,3% erneut erheblich.

Übersicht 10: Entwicklung der unselbständig Beschäftigten

	Jahr 2010	I. Qu. 2010	II. Qu. 2010	III. Qu. 2010	IV. Qu. 2010
	Veränderung gegen das Vorjahr in %				
<i>Insgesamt</i>					
Wien	+ 0,6	- 0,5	+ 0,2	+ 1,1	+ 1,6
Niederösterreich	+ 0,3	- 1,0	+ 0,4	+ 0,8	+ 0,9
Burgenland	+ 1,2	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,4	+ 1,7
Steiermark	+ 0,6	- 1,0	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,8
Kärnten	+ 0,2	- 1,2	+ 0,2	+ 0,9	+ 0,8
Oberösterreich	+ 0,6	- 0,9	+ 0,6	+ 1,4	+ 1,5
Salzburg	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,9
Tirol	+ 1,9	+ 1,2	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,6
Vorarlberg	+ 1,1	- 0,6	+ 0,8	+ 1,8	+ 2,5
Österreich	+ 0,7	- 0,5	+ 0,5	+ 1,3	+ 1,6
<i>Ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst</i>					
Wien	+ 0,9	- 0,2	+ 0,6	+ 1,4	+ 2,0
Niederösterreich	+ 0,5	- 0,7	+ 0,8	+ 1,1	+ 1,1
Burgenland	+ 1,5	+ 1,0	+ 1,4	+ 1,7	+ 1,9
Steiermark	+ 1,0	- 0,8	+ 0,4	+ 1,8	+ 2,3
Kärnten	+ 0,5	- 0,8	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,0
Oberösterreich	+ 0,8	- 0,7	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,7
Salzburg	+ 1,4	+ 0,5	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,3
Tirol	+ 2,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 2,4	+ 2,7
Vorarlberg	+ 1,4	- 0,3	+ 1,2	+ 2,1	+ 2,8
Österreich	+ 1,0	- 0,3	+ 0,8	+ 1,6	+ 1,9

Q: HV, WIFO-Berechnungen.

Als Folge dieser wieder kräftigeren Beschäftigungsnachfrage sank die Arbeitslosenquote im IV. Quartal bei (angebotsbedingt) erheblicher regionaler Streuung um immerhin 0,5 Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahr, ihr saisonbereinigter Wert hat sich nach deutlicher Verbesserung im Jahresverlauf zuletzt auf dem Niveau von Frühjahr 2009 (6,8%) stabilisiert. Dies ist

insofern erfreulich, als die Zahl der SchulungsteilnehmerInnen – die statistisch die Arbeitslosigkeit senken – zuletzt deutlich abgenommen hat (-6,8%), und auch von der Entwicklung des Arbeitskräfteangebots keine entlastende Wirkung auf den Arbeitsmarkt mehr ausgeht: Nach +0,7% im III. Quartal hat das Angebot an Unselbständigen in Österreich zuletzt um 1,1% (ohne Karenz/Präsenzdienst +1,3%) zugelegt, wobei sowohl Männer (+1,0%) als auch Frauen (+1,2%) verstärkt auf den Arbeitsmarkt drängten.

Auf der Wertschöpfungsseite wird die Konjunktorentwicklung auch weiterhin vor allem von der (exportorientierten) Sachgütererzeugung getrieben, die von der Erholung des internationalen (Güter-)Handels besonders profitiert. Impulse auf dem Arbeitsmarkt dürften freilich auf einer sektoral breiteren Basis stehen und eine wieder aufnahmefähige Industrie, aber auch erhebliche Nachfrage aus dem Dienstleistungsbereich zur Grundlage haben. Für diese These spricht zum einen, dass Beschäftigungsimpulse in ähnlichem Umfang für Männer (+1,7%; aktiv Beschäftigte +1,8%) wie für Frauen (+1,5; aktiv Beschäftigte +2,0%) registriert werden können, was einer Konzentration der Nachfrage auf die (männerdominierte) Industrie widerspricht. Zum anderen kann dies aus der regionalen Verteilung der Beschäftigungsnachfrage abgeleitet werden, welche derzeit eher einem geographischen (West-Ost-)Muster als einem strukturellen Muster folgt: Regionen mit hohem Industrieanteil finden sich gemessen am Beschäftigungswachstum an der Spitze (Vorarlberg) wie am Ende (Niederösterreich) einer Bundesländerreihung, und auch stark dienstleistungsgeprägte Bundesländer wie Tirol oder auch Wien erzielen überdurchschnittliche Zuwachsraten.

Letztlich erschließt sich die Bedeutung des Dienstleistungsbereichs für die Entspannung auf dem Arbeitsmarkt auch in einer Sichtung der sektoralen Beschäftigungsstatistik des Hauptverbandes, die selbst am aktuellen Rand höhere Beschäftigungszuwächse für den tertiären (+1,8%) als für den sekundären Sektor (+1,2%) bzw. der Herstellung von Waren (+1,7%) ausweist. Allerdings ist diese Statistik derzeit nur wenig aussagekräftig, weil sich mit der laufenden Umstellung der Branchenzuordnung auf Informationen des Unternehmensregisters seit Juni 2010 größere Verschiebungen in der NACE-Zuschreibung von SV-Beitragskonten ergeben⁸⁾. Da zudem die Umstellung der Beschäftigungsstatistik von Daten der einzelnen Krankenversicherungsträger auf (allein) die Datenbank der Hauptverbandes (Jänner 2011) auch mit erheblichen Revisionen aus veränderten Erfassungskriterien⁹⁾ verbunden sein wird, muss auf

⁸⁾ Die Übernahme der ÖNACE-Information aus dem Unternehmensregister (ST.AT) in die Zentrale Partnerverwaltung des HV wurde im Rahmen der Umstellung der Wirtschaftsklassifikation ÖNACE 2003 auf ÖNACE 2008 umgesetzt. Dabei werden einem "Partner" der Zentralen Partnerverwaltung ein oder mehrere Beitragskonten zugeordnet. Umgekehrt sind einem Unternehmen des Unternehmensregisters ebenso ein oder mehrere Beitragskonten zugeordnet, wobei Statistik Austria dem Unternehmen und allen Beitragskonten dieses Unternehmens eine dominierende ÖNACE zuweist. Dies stellt eine wesentliche Veränderung gegenüber der Vergangenheit dar, als die Zuordnung der wirtschaftlichen Tätigkeit pro Beitragskonto durch den zuständigen SV-Träger erfolgte. Eine rückwirkende Bereinigung der Wirtschaftsklassenstatistik ab Jänner 2008 soll in Kürze realisiert werden.

⁹⁾ Wesentliche Änderungen sind etwa die Zuzählung aller freien Dienstverträge als unselbständige Beschäftigungsverhältnisse oder die Herausnahme bisher als Unselbständige gezählter selbständig Erwerbstätiger (etwa Tierärzte, Dentisten) aus der Statistik.

eine Analyse der Beschäftigungsentwicklung auf stärker disaggregierter Branchenebene an dieser Stelle verzichtet werden.

Ähnliche Probleme treten seit Juli 2010 auch in der sektoralen Statistik zu Arbeitslosen bzw. SchulungsteilnehmerInnen auf, die aggregierten Werte zeichnen aber auch hier ein verlässliches – und positives – Bild. Danach lag die Zahl der Arbeitslosen im IV. Quartal 2010 um etwa 14.400 oder 5,3% niedriger als im selben Zeitraum des Vorjahres. Davon profitierten mit Männern (–7,5% gegenüber dem Vorjahr) und Jugendlichen bis 25 Jahren (–8,1%) erneut jene Arbeitsmarktgruppen, die vom Anstieg der Arbeitslosigkeit im Krisenjahr 2009 besonders betroffen waren. Auch sektoral dürfte die Erholung in "Krisenbranchen" verstärkt zur Geltung gekommen sein (Zahl der vormals in Herstellung von Waren beschäftigten Arbeitslosen –26%, in Verkehr und Lagerei –11%).

Insgesamt hat sich der Rückgang der Arbeitslosigkeit gegen Jahresende etwas abgeflacht, was bei noch zunehmender Dynamik in der Beschäftigung ausschließlich auf ein konjunkturell bedingt wieder anspringendes Arbeitskräfteangebot zurückzuführen war. Der Zustrom zum Arbeitsmarkt war dabei regional keineswegs homogen, hohen Zuwächsen vor allem in Wien und Tirol stand eine schwache Entwicklung etwa in Kärnten und Niederösterreich gegenüber. Vor diesem Hintergrund zeigen sich im Abbau der Arbeitslosigkeit deutliche Unterschiede nach Bundesländern: Während die Zahl der Arbeitslosen gerade in den durch geringe Arbeitslosenquoten geprägten westlichen Bundesländern Vorarlberg, Oberösterreich und Salzburg sowie in der Steiermark mit zweistelliger Rate abnahm, blieb ihr Rückgang im Osten und in Kärnten geringer, in Wien liegt die Zahl der Arbeitslosen (angebotsbedingt) zuletzt sogar leicht höher als noch vor einem Jahr.

Dennoch kann grosso modo von einer merklichen Entspannung der Arbeitsmarktlage in Österreich und seinen Regionen gesprochen werden: Betrachtet man die Arbeitslosen und in Schulung stehenden Personen gemeinsam, so reduzierte sich deren Zahl im IV. Quartal 2010 um 5,6% gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres. Dabei ist die Zahl dieser Beschäftigungslosen in keinem Bundesland mehr gestiegen, in einigen Bundesländern (vor allem Vorarlberg, der Steiermark und Oberösterreich) war ihr Rückgang durchaus markant. Auf eine Fortsetzung dieses Trends lässt die weiter positive Entwicklung der offenen Stellen (+18,7%) hoffen, die als vorlaufender Indikator für die Arbeitslosigkeit gesehen werden kann. Auch sie nehmen in allen Bundesländern (Ausnahme Burgenland –22,9%) weiter zu, auch hier ist die Heterogenität in der Entwicklung mit Werten zwischen +50% (Vorarlberg) und +3,9% (Wien) allerdings erheblich.

5.2 Moderate Aufwärtstendenz in Ostösterreich

In der Ostregion waren die Arbeitsmarktprobleme im Krisenjahr 2009 vergleichsweise gering geblieben, allerdings verlief hier auch die anschließende Erholung nur moderat. Die bisherigen Beschäftigungszuwächse reichten hier aus, um die Verluste aus der Wirtschaftskrise zu kompensieren, zuletzt lag das Beschäftigungsniveau wieder um rund 5.000 (oder +0,4%) über dem Niveau des IV. Quartals 2008. Allerdings nahm auch das Arbeitskräfteangebot deutlich

zu, sodass die Zahl der Arbeitslosen auch im IV. Quartal 2010 noch um rund 13.900 oder +12,1% über dem Niveau vor der Krise liegt.

Besonders deutlich zeigt sich das Zusammenspiel von ansprechender Beschäftigungsentwicklung und konjunkturoelastischem Arbeitskräfteangebot im IV. Quartal in **Wien**. Kräftige Impulse aus dem Dienstleistungssektor führten hier zu einer durchaus erfreulichen Entwicklung bei den voll versicherungspflichtigen Arbeitsplätzen (+2,0% gegenüber dem Vorjahr), auch gegenüber dem Vorquartal nahm die Beschäftigung saisonbereinigt weiter zu (+0,4%). Zudem war in Wien der Zuwachs bei geringfügig Beschäftigten einmal mehr besonders kräftig, gegenüber dem Vorjahr stieg deren Zahl mit +6,5% stärker als in allen anderen Bundesländern (Österreich +4,1%).

Allerdings reagierte in Wien auch das Arbeitskräfteangebot (+2,1%) auf die Konjunkturerholung besonders kräftig, vor allem Männer und AusländerInnen drängten verstärkt auf den Arbeitsmarkt. Damit blieb Wien das einzige Bundesland, in dem die Zahl der Arbeitslosen weiter leicht anstieg (+3,5%; saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal +2,5%). Davon waren vor allem Frauen (+7,5% gegenüber dem Vorjahr) und AusländerInnen (+11,4% betroffen, die Jugendarbeitslosigkeit (-0,8%) hat sich dagegen zumindest stabilisiert. Ein Teil des Anstiegs der Arbeitslosigkeit geht freilich auch auf rückläufige Schulungen (-9,7%) zurück und ist damit auch statistisch begründet. So blieb die Zahl der Arbeitslosen und in Schulung Stehenden zuletzt weitgehend konstant (+0,1%), gemessen am Arbeitskräfteangebot bleibt die Quote dieser Personen ohne Beschäftigung mit 11,9% dennoch die höchste in Österreich.

Deutlich schwächer war die Beschäftigungsdynamik einmal mehr in **Niederösterreich** (+1,1%), wo sekundärer (+0,3%) wie tertiärer Sektor (+1,2%) ihren MitarbeiterInnenstand in nur unterdurchschnittlichem Ausmaß ausweiteten. Saisonbereinigt kam der Beschäftigungszuwachs hier fast zum Stillstand (+0,1% gegenüber dem Vorquartal), Niederösterreich bleibt damit das einzige Bundesland der Ostregion, in dem das Vor-Krisenniveau in der Beschäftigung noch nicht wieder erreicht werden konnte (IV. Quartal -2.800 Personen oder -0,5% gegenüber 2008).

Dennoch hat sich der regionale Arbeitsmarkt leicht entspannt (Arbeitslose -3,6%; saisonbereinigt +0,1%), obwohl Maßnahmen der aktiven Arbeitsmarktpolitik auch hier stark zurückgefahren wurden (in Schulung stehende Personen -9,7%). Grund dafür war eine im Vergleich nur schwache Dynamik des Arbeitskräfteangebots (+0,7%), das vor allem bei Männern kaum zunahm. Von den dadurch entstehenden Jobchancen profitierten vor allem männliche (-5,1%) und jugendliche (-5,3%) Arbeitslose, kaum dagegen Frauen (-1,6%) und Arbeitslose ausländischer Provenienz (-1,3%). Insgesamt nahm die Zahl der Personen ohne Beschäftigung (Arbeitslose und Schulungsteilnehmer) allerdings um immerhin -4,9% ab, stärker als in den anderen Bundesländern der Ostregion.

Im **Burgenland** setzte sich eine schon in den letzten Quartalen sichtbare Erholung am Arbeitsmarkt fort. Von einem Beschäftigungswachstum von +1,9% (saisonbereinigt +0,2% gegenüber der Vorperiode), das hier nicht zuletzt von einer aufnahmefähigen Industrie ausging, profitierten vor allem AusländerInnen (+9,0%) und Frauen (+2,4%). Trotz eines deutlich

wachsenden Arbeitskräfteangebots (+1,4%), das sich vor allem auf eine hohe Dynamik bei Frauen stützte, nahm die Arbeitslosigkeit erneut ab, wenn auch in geringerem Ausmaß als in den Vorquartalen. Saisonbereinigt sank die Arbeitslosigkeit noch um 0,2% gegenüber der Vorperiode, gegenüber dem Vorjahr nahm die Zahl der arbeitslosen Personen um 4,6% ab. Davon profitierten weitgehend alle großen Arbeitsmarktgruppen in ähnlicher Weise.

Da die Schulungstätigkeit im Burgenland allerdings (anders als in Wien und Niederösterreich) kaum eingeschränkt wurde (-1,7%), sank die Zahl der Personen ohne Beschäftigung (Arbeitslose und SchulungsteilnehmerInnen) nur noch moderat (-4,0%). Dennoch ist das Burgenland zuletzt das einzige Bundesland in Österreich, in dem deren Zahl in % des Arbeitskräfteangebots kaum noch über das Niveau vor der Krise hinausgeht (+0,2 PP gegenüber dem IV. Quartal 2008; Österreich +1,0 PP).

5.3 Südösterreich mit gespaltener Entwicklung

Angesichts des (vor allem in der Steiermark) besonders massiven Einbruchs in der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise ist Südösterreich die einzige Großregion in Österreich, deren Beschäftigtenstand auch zuletzt noch merklich unter dem Niveau von vor 2 Jahren liegt (-6.300 Beschäftigte oder rund -1%). Dennoch ist die Arbeitslosigkeit mittlerweile wieder auf das Vor-Krisenniveau zurückgekehrt, was vor allem auf Angebotsreaktionen zurückzuführen war. Zuletzt hat in der Steiermark aber auch die Beschäftigungsdynamik wieder deutlich Fahrt aufgenommen, eine Entwicklung, der Kärnten vorerst nicht folgen kann.

Tatsächlich verbessert sich die Arbeitsmarktlage in der **Steiermark** bei deutlichen Arbeitsplatzgewinnen und einem nur schwachen Angebotszuwachs derzeit rasch. Die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse legte im IV. Quartal 2010 mit +2,3% kräftig zu¹⁰⁾, auch gegenüber dem Vorquartal zeigt die Entwicklung saisonbereinigt vergleichsweise stark nach oben (+0,4%). Dies geht nach den vorliegenden (rudimentären) Brancheninformationen allein auf die steirische Sachgütererzeugung zurück, die von der Krise besonders betroffen war, ihren Beschäftigtenstand derzeit aber wieder deutlich ausweitet. Neue Jobs kommen daher verstärkt Männern (insgesamt +2,2%, Frauen +1,4%) zugute und betreffen vor allem das vollversicherungspflichtige Segment (geringfügig Beschäftigte +2,9%; +4,1% in Österreich).

Das Arbeitskräfteangebot nahm trotz dieser nun besseren Jobchancen wie schon in der bisherigen Erholung nur mäßig zu (+1,0%), was obgleich eingeschränkter arbeitsmarktpolitischer Maßnahmen (in Schulung Stehende -7,0%) erneut eine erhebliche Reduktion der Arbeitslosigkeit erlaubte (-13,3%; saisonbereinigt gegenüber dem Vorquartal -1,8%). Sie kam deutlich stärker Männern (-16,7%) als Frauen (-8,2%) zugute, differenzierte trotz höherem Beschäftigtenzuwachs im ausländischen Segment aber kaum nach Ethnien (AusländerInnen -10,6%, InländerInnen -13,8%). Insgesamt lag die Steiermark im Abbau von Personen ohne Beschäfti-

¹⁰⁾ Datenprobleme, die in den letzten beiden Quartalen aus Korrekturen in den Beschäftigungsverhältnissen eines steirischen Sozialversicherungsträgers auftraten, konnten in der Zwischenzeit bereinigt werden. Eine Interpretation der Beschäftigungsentwicklung (auch) in der Steiermark ist damit wieder uneingeschränkt möglich.

gung (Arbeitslose + SchulungsteilnehmerInnen) damit wie schon in den beiden letzten Quartalen im Spitzenfeld der Bundesländer (–12%). Zusammen mit einer dynamischen Entwicklung der offenen Stellen (+45,8%) bedeutete dies eine massive Verbesserung im Stellenandrang, die Zahl der Arbeitslosen je 100 offenen Stellen liegt zuletzt mit 788 um rund 40% niedriger als noch vor einem Jahr (Österreich –20,2%).

Im Vergleich zur Steiermark blieben Beschäftigungsimpulse in **Kärnten** bescheiden. Die Zahl der Beschäftigten nahm mit +1,0% schwächer zu als in allen anderen Bundesländern, gegenüber dem Vorquartal bedeutete dies saisonbereinigt einen Zuwachs von +0,2%. Dennoch entspannte sich der Arbeitsmarkt auch in Kärnten leicht (Arbeitslose –4,4%, Personen ohne Beschäftigung –3,4%), weil das Erwerbspotential (+0,4%) keinerlei Dynamik entfaltete. Vor allem männliche Arbeitslose (–6,5%) fanden wieder vermehrt Beschäftigung, der Abbau der Jugendarbeitslosigkeit verlief dagegen eher schleppend (–3,4%).

Übersicht 11: Arbeitslosenquote

	IV. Qu. 2010	I. Qu. 2010	II. Qu. 2010	III. Qu. 2010	IV. Qu. 2010
	In %	Veränderung gegen das Vorjahr in Prozentpunkten			
Wien	8,9	+ 0,3	+ 0,1	– 0,2	+ 0,1
Niederösterreich	7,2	+ 0,5	– 0,2	– 0,4	– 0,3
Burgenland	8,2	– 0,2	– 0,7	– 0,8	– 0,4
Steiermark	6,8	– 0,1	– 1,0	– 1,1	– 1,1
Kärnten	9,8	+ 0,6	– 0,6	– 0,8	– 0,4
Oberösterreich	4,5	+ 0,6	– 0,3	– 0,6	– 0,7
Salzburg	4,9	– 0,1	– 0,6	– 0,7	– 0,6
Tirol	6,7	– 0,1	– 0,3	– 0,6	– 0,6
Vorarlberg	6,3	+ 0,6	– 0,3	– 1,0	– 1,5
Österreich	7,0	+ 0,3	– 0,4	– 0,6	– 0,5
<i>Saisonbereinigt</i>					
		Veränderung gegen Vorquartal in Prozentpunkten			
Wien	8,8	– 0,1	+ 0,1	± 0,0	+ 0,2
Niederösterreich	7,1	– 0,2	– 0,1	– 0,1	± 0,0
Burgenland	7,8	– 0,3	– 0,2	– 0,1	– 0,1
Steiermark	6,7	– 0,5	– 0,3	– 0,2	– 0,1
Kärnten	9,0	– 0,1	– 0,3	– 0,1	± 0,0
Oberösterreich	4,5	– 0,1	– 0,2	– 0,2	– 0,1
Salzburg	4,4	– 0,2	– 0,1	– 0,2	– 0,1
Tirol	5,8	– 0,1	– 0,2	– 0,2	± 0,0
Vorarlberg	6,0	– 0,4	– 0,3	– 0,3	– 0,5
Österreich	6,8	– 0,2	– 0,2	– 0,1	± 0,0

Q: HV, AMS, WIFO-Berechnungen.

5.4 Westliche Bundesländer festigen günstigere Arbeitsmarktposition

In Westösterreich übersteigt der Beschäftigtenstand jenen vor Ausbruch der Krise bereits um mehr als 10.000 Personen. Die im Krisenjahr zusätzlich aufgebaute Arbeitslosigkeit konnte in

Salzburg schon vollständig abgebaut werden, Tirol und Vorarlberg dürften in Kürze folgen. Insgesamt zeigt der Westen schon seit dem Frühjahr 2010 eine höhere Beschäftigungsdynamik, eine auch langfristig vergleichsweise günstige Arbeitsmarktlage hat sich damit im Laufe des Jahres 2010 noch weiter verbessert.

Besonders kräftige Beschäftigungszuwächse von +2,8% konnten zuletzt in **Vorarlberg** registriert werden, wo das Wachstum aller drei Wirtschaftssektoren, besonders deutlich aber jenes des sekundären Sektors (+3,9%), über dem österreichischen Durchschnitt blieb. Saisonbereinigt entspricht dies einer Beschäftigungsdynamik von +0,8% gegenüber der Vorperiode – dem höchsten Quartalswachstum, das ein österreichisches Bundesland seit der Wirtschaftskrise erzielen konnte. Dabei waren die Vorarlberger Unternehmen gegenüber allen relevanten ArbeitnehmerInnengruppen ähnlich aufnahmefähig und stellten fast ausschließlich Standard-Beschäftigungsverhältnisse bereit, die Zahl geringfügig Beschäftigter nahm dagegen kaum zu (+0,7%).

Vor diesem Hintergrund sank die Arbeitslosigkeit in Vorarlberg stärker als in allen anderen Bundesländern (-18,7%), auch saisonbereinigt war der Abbau mit -7,5% gegenüber dem Vorquartal ganz erheblich. Unterstützt wurde dies durch eine noch verstärkte Schulungstätigkeit (+4,3%) und ein nur moderat steigendes Arbeitskräfteangebot (+1,1%). Unter diesen Rahmenbedingungen ging die Arbeitslosigkeit in allen Arbeitsmarktgruppen massiv zurück, besonders stark aber bei Männern (-22,8%) und Jugendlichen (-23,2%). Insgesamt sank die Zahl der Personen ohne Beschäftigung schon das zweite Mal in Folge mit zweistelliger Rate (-14,9%), die hohe Dynamik bei den offenen Stellen (+50,0%) lässt auch für die nähere Zukunft eine gute Entwicklung erwarten.

In **Tirol** waren die Beschäftigungsimpulse dank hoher Dynamik vor allem im Tertiären Sektor (+3,0%) ähnlich groß wie in Vorarlberg. Die aktive Beschäftigung nahm hier um 2,7% (geringfügig Beschäftigte +4,5%) gegenüber dem Vorjahr, die saisonbereinigte Beschäftigung um 0,6% gegenüber dem Vorquartal zu. Allerdings stieg in Tirol auch das Arbeitskräfteangebot – besonders von Frauen – in einem Ausmaß, wie dies sonst nur in Wien der Fall war (+2,0%). Dies schmälerte Erfolge im Abbau der Arbeitslosigkeit, ebenso wie eine leichte Einschränkung arbeitsmarktpolitisch motivierter Schulungen (-3,0%). Dennoch nahm die Zahl der Arbeitslosen in Tirol mit -6,2% (saisonbereinigt -1,0%) stärker ab als in Österreich, was vor allem bei Männern (-9,0%) und Jugendlichen (-9,4%) zu einer merklich besseren Arbeitsmarktsituation ausreichte. Insgesamt nahm die Zahl der Beschäftigungslosen (Arbeitslose und SchulungsteilnehmerInnen) im IV. Quartal um 5,8% ab. Bezogen auf das Arbeitskräftepotential liegt ihre Quote in Tirol damit bei 7,9% (Österreich 9,2%), rund 0,6 PP niedriger als noch vor einem Jahr. Auch hier nehmen die offenen Stellen am aktuellen Rand weiter zu (+29,0%), auch hier kann daraus auf eine auf Sicht weiter günstige Entwicklung geschlossen werden.

Auch **Salzburg** verzeichnete im IV. Quartal 2010 eine recht zufriedenstellende Beschäftigungsentwicklung (+2,3%), saisonbereinigt ging sie noch über jene in Tirol hinaus und wurde nur von Vorarlberg übertroffen (+0,7%). Nachfrageimpulse gingen her vor allem vom Dienstleistungssektor aus und erfassten beide Geschlechter. Zusammen mit der regionalen Beschäf-

tigungsnachfrage zog in Salzburg freilich auch das Arbeitskräfteangebot deutlich an (+1,6%). Der Abbau der Arbeitslosigkeit (–9,2%, saisonbereinigt –2,4% gegenüber dem Vorquartal) war damit zwar erneut überdurchschnittlich, erreichte aber nicht mehr das Ausmaß des Vorquartals.

Die Arbeitslosigkeit von Männern (–13,5%), AusländerInnen (–10,0%) und Jugendlichen (–10,4) sank dennoch mit zweistelliger Rate, wobei auch zur günstigen Entwicklung beitrug, dass Schulungsmaßnahmen im Rahmen aktiver Arbeitsmarktpolitik bisher noch nicht zurückgenommen wurden (+1,0%). Insgesamt ging allerdings auch die Zahl der gesamten Beschäftigungslosen (Arbeitslose und SchulungsteilnehmerInnen) um immerhin –7,3% zurück, die saisonbereinigte Arbeitslosenquote lag in Salzburg zuletzt bei 4,4% (gegenüber 5,0% im Vorjahr) und war damit die niedrigste unter den Bundesländern.

Auch in **Oberösterreich** liegt diese Quote zuletzt kaum höher (4,5%), eine Spitzenposition in der Arbeitsmarktlage, die insofern bemerkenswert ist, als die Region aufgrund ihrer Wirtschaftsstruktur von der Krise 2009 verstärkt betroffen war. Grund dafür ist freilich ähnlich wie in der Steiermark weniger eine mittelfristig hohe Beschäftigungsdynamik, sondern eine vergleichsweise schwache Entwicklung des Arbeitskräfteangebots. Auch im IV. Quartal blieben Beschäftigungsimpulse mit +1,7% im Vorjahresvergleich bzw. +0,2% (saisonbereinigt) gegenüber dem Vorquartal zumindest im voll-versicherungspflichtigen Segment (geringfügig Beschäftigte +5,1%) unter dem österreichischen Durchschnitt, weil die Entwicklung im sekundären Sektor durch ein schwaches Ergebnis im Bau beeinträchtigt blieb.

Gleichzeitig hielt sich aber auch der Zustrom neu in den Arbeitsmarkt Eintretender mit +1,0% in engen Grenzen. Die Arbeitslosigkeit sank vor diesem Hintergrund mit –11,7% (saisonbereinigt –2,9% gegenüber dem Vorquartal) erneut deutlich, obwohl die Schulungstätigkeit der Arbeitsmarktentwicklung entsprechend erheblich eingeschränkt wurde (–6,6%). Neben Vorarlberg war Oberösterreich damit das einzige Bundesland, in dem die Arbeitslosigkeit in allen Arbeitsmarktgruppen mit zweistelliger Rate sank. Auch der Rückgang der Personen ohne Beschäftigung (Arbeitslose und SchulungsteilnehmerInnen) überstieg mit –10,3% diese Marke, was das beste Ergebnis nach Vorarlberg und der Steiermark bedeutete.

Anhang 1: Produktionsindex nach ÖNACE Betriebserhebung

2005=100, arbeitstagig bereinigt, Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2010	Wien	Nieder- Österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- Österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 0,2	+ 0,7	+ 4,7	+12,5	+ 8,4	+ 6,8	+ 3,3	+10,6	+ 4,8	+ 5,7
INGESAMT OHNE ENERGIE (B+C+F)	- 2,1	+ 1,0	+ 4,3	+12,7	+ 9,8	+ 6,8	+ 3,9	+10,8	+ 3,2	+ 5,6
INGESAMT OHNE ELEKTRIZITÄT (B bis F -D351)	- 0,2	+ 1,2	+ 4,4	+12,7	+ 9,8	+ 6,8	+ 3,9	+10,5	+ 3,9	+ 5,9
INGESAMT OHNE BAU (B bis E)	- 4,6	+ 4,4	+ 6,4	+16,7	+14,7	+11,0	+ 7,1	+15,5	+ 5,2	+ 8,4
Vorleistungen	- 4,2	+ 4,7	+ 8,4	+16,7	+16,7	+11,3	+ 9,6	+26,6	+ 1,4	+11,0
Energie	+10,2	- 2,1	+11,9	+11,3	- 1,2	+ 9,6	- 7,9	+11,7	+22,4	+ 4,7
Investitionsgüter	-13,1	+ 4,1	+ 2,5	+21,9	+25,5	+15,9	+29,1	+12,4	+13,4	+11,6
Kurzlebige Konsumgüter	- 3,6	+ 7,1	+ 9,2	+ 5,4	- 5,6	+ 2,3	-16,7	+ 3,7	+ 2,5	+ 1,1
Langlebige Konsumgüter	+22,4	+ 0,4	- 1,8	+ 1,2	+ 3,6	- 0,8	+16,3	+ 4,3	-14,8	+ 4,8
BERGBAU UND GEWINNUNG VON STEINEN (B)	.	- 4,1	+28,5	+ 4,1	+ 1,4	- 9,5	-11,1	- 1,8	- 0,6	- 3,3
BERGBAU UND HERSTELLUNG VON WAREN (B+C)	- 4,8	+ 4,1	+ 6,6	+16,9	+14,9	+11,1	+ 7,0	+16,0	+ 4,3	+ 8,7
HERSTELLUNG VON WAREN (C)	- 4,8	+ 4,7	+ 6,1	+17,1	+15,5	+11,6	+ 7,4	+16,2	+ 4,3	+ 9,1
Nahrungs-, Futtermittel, Getränke u. Tabak (C10+C11+C12)	+ 1,3	+ 1,7	+ 3,4	+ 0,6	- 2,9	+ 3,6	- 3,4	+ 6,2	+ 1,5	+ 1,7
Textilien und Bekleidung (C13+C14)	+73,9	+ 1,0	- 3,2	+14,8	- 2,5	-18,5	- 8,6	+10,1	- 1,8	- 2,4
Leder, Lederwaren und Schuhe (C15)	.	+10,6	.	.	.	-11,6	.	+ 8,9	.	-26,6
Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (C16)	- 8,6	+ 9,9	+ 3,9	+10,0	+ 6,5	+ 2,6	+22,0	+ 6,2	+ 8,0	+ 7,9
Papier, Pappe, Druckerz. (C17+C18)	+ 4,0	+ 4,6	+10,5	+15,9	+ 8,7	+ 2,8	-20,3	+ 5,7	+ 4,8	+ 2,8
Kokerei u. Mineralölverarbeitung (C19)	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 5,0
Chemische u. pharmaz. Erzeugnisse (C20+C21)	-11,7	- 5,3	.	+46,3	+18,6	+11,0	+ 5,0	+ 2,5	- 3,0	+ 4,9
Gummi- und Kunststoffwaren (C22)	+ 5,3	+ 6,8	+10,0	+ 5,3	- 3,1	+ 4,3	+15,6	+17,8	+ 2,0	+ 5,8
Glasbearbeitung, Verarbeitung v. Steinen (C23)	+15,9	- 1,1	+ 2,3	- 3,3	+ 8,2	- 5,6	- 4,2	+45,1	-15,9	+ 8,6
Metallerzeugung, -bearbeitung (C24+C25)	+ 4,3	+ 6,9	+ 4,2	+24,4	+16,9	+17,2	+ 9,6	+28,0	+ 2,0	+14,5
EDV, E-Technik, Optik (C26+C27)	- 7,3	+18,4	- 3,3	+17,1	+27,6	+27,5	+17,0	- 0,8	+12,1	+10,5
Maschinenbau (C28)	- 0,7	+ 5,6	+ 1,2	+23,7	+47,8	+14,5	+50,6	+38,6	+12,2	+17,6
Kraftwagen u. -teile, sonst. Fahrzeugbau (C29+C30)	-36,5	+ 9,8	+19,5	+22,4	.	+17,5	+31,2	- 4,1	+18,6	+11,6
Möbel u. sonst. Waren (C31+C32)	+24,2	+ 8,1	+11,2	- 3,0	-13,0	- 1,2	+ 3,5	+ 2,1	+ 5,0	+ 3,3
ENERGIEVERSORGUNG (D)	+10,8	- 7,3	+13,0	+11,4	- 1,5	+ 8,4	- 8,5	+11,8	+22,6	+ 5,7
WASSERVERSORGUNG (E)	+ 0,0	+15,0	+ 1,9	+ 7,6	+ 8,8	+ 3,0	+10,2	- 1,0	+53,1	+ 8,6
BAU (F)	+ 2,9	- 9,2	- 0,6	- 1,9	- 5,1	- 7,4	- 3,4	- 2,7	- 1,9	- 3,6
Hochbau	+ 2,7	- 2,6	+15,0	- 8,1	+ 6,0	- 5,3	+ 0,7	- 3,0	+ 1,8	- 1,0
Tiefbau	+11,6	-17,2	-11,8	- 3,6	-27,6	-13,2	- 7,1	+12,5	-31,9	- 7,4
Vorb. Baustellenarb., Bauinst. u. so. Ausbaugewerbe	+ 1,4	- 9,6	- 2,3	+ 1,9	- 7,1	- 6,1	- 4,7	- 4,8	+ 1,3	- 3,8

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 2: Unselbständig Beschäftigte nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2010	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	- 2,4	- 1,3	+ 1,0	- 0,5	- 1,5	- 0,6	- 0,1	+ 1,8	+ 1,3	- 0,6
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. v. WAREN	- 3,6	- 1,7	+ 1,1	- 1,1	+ 0,3	- 0,3	+ 1,0	+ 2,3	+ 2,1	- 0,5
B BERGBAU u. GEWINNUNG v. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 0,8
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	- 5,9	- 3,1	+ 3,0	- 6,5	- 3,9	+ 2,0	- 6,2	+ 9,4	- 2,3
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C HERSTELLUNG VON WAREN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 0,5
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	- 0,5	+ 0,5	- 4,5	+ 4,3	+ 2,7	+ 2,0	+ 6,1	+ 6,4	+ 0,1	+ 2,0
c11 Getränkeherstellung	+ 2,2	+ 1,5	+ 12,6	+ 5,4	- 2,1	- 2,4	+ 2,9	- 1,2	- 1,4	+ 1,3
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 19,4
c13 Herst. v. Textilien	- 0,7	+ 1,5	+ 0,6	+ 15,1	- 2,5	+ 1,9	+ 0,5	+ 4,1	- 0,4	+ 2,5
c14 Herst. v. Bekleidung	- 4,8	.	.	- 16,2	.	- 3,2	- 4,5	- 11,9	- 8,7	- 8,2
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	+ 25,3	.	.	.	+ 12,8	.	- 3,3	.	+ 6,5
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 2,8	- 0,9	+ 1,6	- 0,3	- 0,5	- 1,0	- 0,2	+ 0,2	- 2,9	- 0,6
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 0,7	+ 0,7	.	- 1,4	- 2,8	- 3,8	.	- 0,8	+ 3,6	- 1,9
c18 Druck; Ton, Bild-, Datenträger	- 6,2	- 13,6	+ 2,6	- 6,1	- 9,5	- 6,0	- 2,0	- 2,6	- 1,6	- 6,3
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 10,6
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 5,4	+ 0,4	.	+ 10,8	- 2,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 15,5	.	+ 1,4
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	+ 5,6	.	.	+ 13,1	- 0,2	+ 4,9	.	+ 1,0	.	+ 4,8
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	- 2,4	- 6,8	+ 5,5	+ 3,1	- 4,3	+ 1,7	+ 1,5	+ 2,8	+ 6,1	+ 0,3
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 7,5	- 3,3	- 6,0	- 0,1	- 0,7	- 2,4	- 0,4	+ 1,5	+ 0,0	- 1,0
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	- 0,2	- 0,7	.	+ 0,7	+ 2,0	+ 0,1	- 10,4	+ 6,4	+ 4,5	+ 0,6
c25 Herst. Metallerzeugnissen	- 7,0	- 0,1	+ 1,6	- 2,6	+ 2,9	- 5,0	- 0,2	+ 7,9	+ 4,8	- 0,6
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 44,8	+ 6,6	+ 31,2	- 2,5	+ 6,0	- 0,4	+ 6,3	+ 2,2	+ 14,1	- 10,7
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	+ 1,2	+ 1,9	+ 12,7	+ 1,2	- 9,7	+ 8,2	+ 1,0	- 0,3	+ 3,5	+ 3,1
c28 Maschinenbau	- 10,5	- 0,8	- 6,6	- 4,9	+ 2,3	- 2,9	- 2,5	- 0,1	+ 1,7	- 2,2
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	- 3,9	- 0,3	.	- 7,7	.	- 3,0	+ 3,1	+ 8,8	+ 8,6	- 3,4
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 42,5	.	.	.	.	- 1,1	.	.	.	- 26,0
c31 Herst. von Möbeln	+ 40,0	- 5,0	- 8,5	- 3,5	+ 2,9	- 4,8	- 1,0	+ 1,9	- 6,1	- 2,9
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 10,1	- 13,0	- 4,8	- 14,5	- 17,9	- 4,9	+ 5,7	- 19,3	- 11,8	- 6,8
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+ 32,4	+ 6,5	+ 80,9	+ 36,7	+ 1,1	+ 21,4	+ 28,3	+ 3,7	+ 4,2	+ 24,7
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 1,0	- 0,9	- 1,9	- 2,4	+ 1,4	- 0,2	+ 16,4	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 10,3	+ 4,2	+ 0,7	+ 2,3	+ 4,4	+ 1,8	- 2,8	- 6,3	+ 21,8	+ 2,7
e36 Wasserversorgung	.	+ 2,0	.	- 1,9	.	.	.	.	.	+ 2,5
e37 Abwasserentsorgung	.	- 0,9	.	.	.	- 9,0	.	+ 16,6	.	+ 1,7
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 13,6	+ 5,1	+ 0,0	+ 3,5	+ 5,2	+ 2,6	- 1,0	- 12,1	+ 28,1	+ 3,0
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 4,7
F BAU	- 1,6	- 0,6	+ 1,3	+ 1,4	- 6,3	- 1,7	- 4,1	+ 1,3	- 2,4	- 1,2
f41 Hochbau	+ 1,9	- 2,2	- 3,0	- 0,2	- 6,3	+ 0,2	- 0,3	- 2,3	- 2,6	- 1,0
f42 Tiefbau	- 6,9	- 3,7	+ 3,4	+ 3,2	- 14,1	- 7,2	- 13,5	+ 11,9	- 9,6	- 4,6
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	- 2,1	+ 0,8	+ 3,0	+ 1,7	- 4,7	- 0,3	- 2,4	+ 1,4	- 1,1	- 0,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 3: Produktionswert: Abgesetzte Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2010	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	+ 0,6	+ 2,5	+ 18,1	+ 16,4	+ 15,6	+ 15,0	+ 7,0	+ 11,7	+ 8,5	+ 9,1
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. v. WAREN	- 7,5	+ 3,4	+ 21,7	+ 19,0	+ 18,1	+ 18,8	+ 10,6	+ 13,2	+ 8,2	+ 11,1
B BERGBAU u. GEWINNUNG v. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 11,6
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	- 9,2	+ 26,3	+ 1,4	+ 4,7	+ 5,4	- 7,6	- 8,8	+ 2,8	- 0,2
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C HERSTELLUNG VON WAREN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 11,2
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 6,5	- 0,5	+ 9,2	+ 2,4	+ 1,4	+ 6,3	+ 20,7	+ 6,0	+ 7,8	+ 4,9
c11 Getränkeherstellung	- 7,8	+ 0,3	+ 7,0	+ 3,1	- 3,0	+ 2,6	- 1,0	+ 0,2	- 52,7	- 4,1
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 55,4
c13 Herst. v. Textilien	+ 14,1	+ 16,0	+ 11,9	+ 26,4	+ 8,3	+ 8,3	+ 8,5	+ 28,7	+ 22,0	+ 17,9
c14 Herst. v. Bekleidung	- 33,7	.	.	+ 16,6	.	- 5,9	+ 13,9	+ 5,7	+ 10,9	+ 2,8
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	+ 32,9	.	.	.	+ 44,2	.	- 14,9	.	+ 5,9
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 2,1	+ 19,5	+ 11,9	+ 12,3	+ 16,0	+ 5,7	+ 10,3	+ 9,6	+ 11,5	+ 12,0
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 5,7	+ 17,6	.	+ 26,6	+ 30,2	+ 9,2	.	+ 12,7	+ 15,6	+ 17,2
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	+ 4,8	+ 2,2	+ 13,2	- 2,5	+ 0,7	- 2,6	- 4,7	- 2,2	+ 3,7	+ 0,8
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 18,6
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 3,4	- 42,4	.	+ 76,3	+ 20,9	+ 28,9	+ 4,0	+ 14,5	.	- 4,4
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 13,8	.	.	+ 26,3	+ 54,6	+ 38,4	.	+ 6,0	.	+ 18,7
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 7,8	- 18,7	+ 14,3	+ 8,4	+ 2,2	+ 10,0	+ 21,6	+ 14,4	+ 3,8	+ 1,8
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	- 4,0	+ 0,5	+ 3,3	- 0,9	+ 4,7	- 5,9	- 4,0	+ 9,2	- 4,5	+ 0,6
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	+ 124,2	+ 30,3	.	+ 40,6	+ 61,0	+ 47,3	- 10,0	+ 28,7	+ 13,9	+ 40,9
c25 Herst. Metallerzeugnissen	- 6,0	+ 8,4	+ 13,3	+ 21,4	+ 16,8	+ 20,3	+ 12,8	+ 29,5	+ 12,5	+ 15,4
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 41,1	+ 34,1	+ 71,2	+ 14,1	+ 47,1	+ 25,5	+ 22,2	+ 23,1	+ 46,6	+ 8,9
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 8,5	- 7,8	+ 18,1	+ 15,2	+ 1,4	+ 25,9	+ 7,6	+ 11,1	+ 8,3	+ 5,6
c28 Maschinenbau	+ 3,3	- 1,1	+ 4,3	+ 27,7	+ 23,4	+ 14,5	+ 48,3	+ 31,0	+ 8,6	+ 15,7
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+ 7,9	+ 13,3	.	+ 20,6	.	+ 19,8	+ 27,7	- 0,2	+ 31,4	+ 20,8
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 57,2	.	.	.	.	+ 5,6	.	.	.	- 29,6
c31 Herst. von Möbeln	+ 37,2	- 0,4	+ 4,7	+ 3,7	+ 32,0	+ 1,6	+ 24,1	- 4,7	- 3,3	+ 3,4
c32 Herst. von sonstigen Waren	- 15,9	+ 8,7	+ 28,3	- 24,5	- 10,1	+ 3,4	- 10,6	- 9,2	+ 4,7	- 6,0
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+ 49,7	+ 10,5	+ 74,6	+ 32,3	- 2,5	+ 49,9	+ 1,2	- 6,4	+ 15,4	+ 36,0
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 8,7	+ 3,3	+ 29,5	+ 12,3	+ 26,7	+ 17,2	+ 0,1	+ 12,8	+ 18,6	+ 10,4
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	+ 14,8	+ 20,2	+ 2,4	+ 10,3	+ 21,9	+ 10,2	+ 8,8	+ 2,1	+ 70,1	+ 15,8
e36 Wasserversorgung	.	+ 7,8	.	+ 1,3	.	.	.	.	.	+ 4,3
e37 Abwasserentsorgung	.	- 12,6	.	.	.	- 1,1	.	+ 4,2	.	- 2,6
e38 Beseitigung von Abfällen	+ 25,1	+ 24,9	+ 0,0	+ 14,0	+ 26,0	+ 13,3	+ 12,2	+ 0,3	+ 75,3	+ 21,7
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 8,7
F BAU	- 1,1	- 4,8	+ 3,7	+ 6,9	- 0,7	- 3,5	- 2,6	+ 7,1	- 1,4	- 0,5
f41 Hochbau	+ 15,5	+ 1,2	+ 17,1	+ 15,6	+ 11,2	- 1,4	+ 3,9	+ 2,0	+ 4,1	+ 7,2
f42 Tiefbau	- 35,0	- 11,6	- 9,0	+ 2,2	- 23,6	- 10,1	- 12,3	+ 37,6	- 38,4	- 12,7
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	+ 4,6	- 4,9	+ 3,1	+ 3,9	- 1,1	- 0,6	- 2,4	+ 1,0	+ 5,5	+ 0,5

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 4: Produktionswert: Technische Produktion nach ÖNACE Betriebserhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2010	Wien	Nieder- österreich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- österreich	Salzburg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
PRODUZIERENDER BEREICH (B-F)	+ 4,2	+ 5,1	+ 14,3	+ 21,9	+ 16,6	+ 14,5	+ 11,4	+ 17,0	+ 9,4	+ 11,9
B_C BERGBAU, STEINE u. ERDEN, HERST. v. WAREN	- 1,7	+ 6,8	+ 14,2	+ 25,4	+ 18,3	+ 17,2	+ 18,2	+ 18,1	+ 10,6	+ 14,3
B BERGBAU u. GEWINNUNG v. STEINEN UND ERDEN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b06 Gewinnung von Erdöl- und Erdgas	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 55,5
b07 Erzbergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
b08 Gewinnung v. Steinen und Erden, sonst. Bergbau	.	- 14,7	+ 36,5	+ 4,5	+ 6,0	- 42,9	- 8,1	- 13,6	+ 2,5	- 8,7
b09 Dienstleistung Bergbau	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
C HERSTELLUNG VON WAREN	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 14,9
c10 Herst. v. Nahrungs- und Futtermitteln	+ 5,3	+ 3,8	+ 6,4	+ 2,3	+ 3,0	+ 5,1	+ 39,6	+ 7,6	+ 0,6	+ 5,9
c11 Getränkeherstellung	- 8,4	- 2,8	+ 2,0	+ 1,3	- 19,2	+ 2,7	- 8,5	+ 8,8	- 3,5	- 3,1
c12 Tabakverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	- 32,1
c13 Herst. v. Textilien	+ 30,4	+ 16,9	- 7,9	+ 36,5	- 2,1	+ 17,2	+ 10,7	+ 30,8	+ 17,9	+ 20,1
c14 Herst. v. Bekleidung	+117,6	.	.	- 15,2	.	+ 3,6	- 43,0	+ 12,5	+ 0,9	- 0,3
c15 Herst. v. Leder, Lederwaren und Schuhen	.	+ 28,6	.	.	.	+ 28,4	.	+ 3,4	.	+ 3,6
c16 Herst. Holz-, Flecht-, Korb-, Korkwaren	- 2,0	+ 17,9	+ 1,4	+ 12,7	+ 16,6	+ 5,0	+ 11,5	+ 12,7	+ 12,9	+ 12,3
c17 Herst. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	+ 7,3	+ 16,1	.	+ 28,8	+ 31,9	+ 13,2	.	+ 10,3	+ 15,8	+ 19,8
c18 Druck; Ton-, Bild-, Datenträger	+ 4,3	- 0,8	+ 11,5	- 2,0	+ 0,9	- 2,8	- 4,8	- 3,5	+ 8,4	+ 0,2
c19 Kokerei und Mineralölverarbeitung	.	.	.	.	.	.	.	.	.	+ 22,2
c20 Herst. v. chemischen Erzeugnissen	- 3,8	- 19,8	.	+ 86,1	+ 17,5	+ 9,7	+ 11,1	+ 11,4	.	+ 0,7
c21 Herst. v. pharmazeutischen Erzeugnissen	- 12,9	.	.	+ 66,2	+ 39,6	+ 11,2	.	- 3,0	.	+ 9,4
c22 Herst. v. Gummi- und Kunststoffwaren	+ 6,1	- 6,7	+ 20,0	+ 8,2	+ 3,7	+ 10,3	+ 21,4	+ 28,7	+ 15,6	+ 8,6
c23 Herst. v. Glas, Keramik, Verarb. Steine u. Erden	+ 3,0	+ 1,3	+ 6,7	- 2,8	+ 5,1	- 6,8	- 3,8	+ 38,3	- 5,0	+ 4,4
c24 Metallerzeugung und -bearbeitung	+147,2	+ 35,1	.	+ 46,6	+ 60,2	+ 38,5	- 3,9	+ 52,8	+ 18,7	+ 42,5
c25 Herst. Metallerzeugnisse	- 7,2	+ 7,5	+ 15,6	+ 21,8	+ 13,9	+ 21,6	+ 13,5	+ 29,0	+ 11,3	+ 15,3
c26 Herst. v. DV-Geräten, elekt. u. opt. Erzeugnissen	- 48,2	+ 35,7	+ 94,8	+ 13,4	+ 46,2	+ 25,4	+ 30,7	- 12,9	+ 47,1	+ 1,4
c27 Herst. v. elektrischen Ausrüstungen	- 11,8	+ 19,7	+ 15,7	+ 13,7	- 2,1	+ 28,4	+ 20,4	+ 8,0	+ 13,4	+ 9,6
c28 Maschinenbau	- 3,9	+ 1,8	+ 5,4	+ 29,7	+ 25,0	+ 16,8	+ 48,7	+ 42,3	+ 14,0	+ 18,3
c29 Herst. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	+ 8,9	+ 15,2	.	+ 55,8	.	+ 21,6	+ 24,8	- 1,8	+ 29,3	+ 30,6
c30 Sonstiger Fahrzeugbau	- 57,3	.	.	.	.	+ 7,2	.	.	.	- 30,2
c31 Herst. von Möbeln	+ 30,5	- 0,1	+ 1,8	+ 3,5	+ 33,8	- 0,1	+ 19,1	- 2,5	- 6,8	+ 2,2
c32 Herst. von sonstigen Waren	+ 71,8	+ 26,0	+ 28,2	- 27,3	- 5,1	+ 5,4	- 11,5	- 9,9	+ 8,2	+ 35,6
c33 Rep. u. Installation v. Maschinen u. Ausrüstung	+ 53,8	+ 13,3	+ 93,0	+ 34,0	- 5,6	+ 53,0	+ 25,3	- 7,5	+ 1,5	+ 39,4
D ENERGIEVERSORGUNG	+ 12,5	+ 3,2	+ 27,7	+ 13,3	+ 25,2	+ 18,6	+ 1,7	+ 12,8	+ 18,7	+ 12,6
E WASSERVER-, ABWASSER, ENTSORGUNG	- 3,4	+ 7,8	+ 6,6	+ 7,5	+ 6,1	- 11,8	- 1,1	+ 3,5	- 1,1	+ 0,2
e36 Wasserversorgung	.	+ 9,7	.	+ 6,0	.	.	.	.	.	+ 2,9
e37 Abwasserentsorgung	.	- 93,4	.	.	.	-100,0	.	+ 3,6	.	- 49,7
e38 Beseitigung von Abfällen	- 60,2	+140,5	- 15,1	+ 51,4	+ 11,0	- 31,0	- 19,2	.	- 25,0	- 1,2
e39 Beseitigung von Umweltverschmutzungen	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
F BAU	- 9,1	- 5,7	+ 2,6	+ 0,7	- 0,2	- 6,3	- 4,8	+ 15,6	- 10,1	- 3,5
f41 Hochbau	- 10,2	- 0,5	+ 16,0	- 3,8	+ 10,3	- 2,6	+ 5,0	+ 9,2	- 2,2	- 1,1
f42 Tiefbau	- 7,9	- 12,1	- 10,1	+ 2,7	- 25,3	- 10,1	- 13,2	+ 39,0	- 37,5	- 6,9
f43 Vorb. Baustellenarb., Bauinstall., son. Ausbaugew.	- 6,8	- 5,3	- 2,4	+ 10,9	+ 13,6	- 4,7	- 14,9	- 1,6	+ 10,0	- 2,3

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 5: Bauwesen - Konjunkturerhebung

Veränderung gegen das Vorjahr in %

III. Quartal 2010	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Betriebe	- 0,2	- 0,3	- 1,1	+ 3,9	- 6,8	+ 0,5	- 2,3	- 1,6	- 4,8	- 0,6
Unselbständig Beschäftigte insgesamt	- 1,6	- 0,6	+ 1,3	+ 1,4	- 6,3	- 1,7	- 4,1	+ 1,3	- 2,4	- 1,2
USB Arbeiter	- 1,3	- 0,8	+ 1,7	+ 1,5	- 7,2	- 1,5	- 4,5	+ 1,5	- 3,6	- 1,3
USB Angestellte	- 1,8	+ 0,2	+ 3,4	+ 2,2	- 3,5	- 2,2	- 3,8	+ 2,6	+ 1,6	- 0,7
USB Lehrlinge	- 3,5	- 0,7	- 8,2	- 0,7	- 5,3	- 1,1	- 2,1	- 2,2	- 4,9	- 2,2
USB Heimarbeiter	.	.	.	± 0,0	.	.	.	.	.	± 0,0
Unselbständig Beschäftigte Teilzeit	- 2,2	+ 2,1	+ 4,0	+ 5,8	- 3,4	+ 0,5	+ 2,1	+ 1,6	+ 4,4	+ 1,3
Wert der abgesetzten Produktion	- 1,1	- 4,8	+ 3,7	+ 6,9	- 0,7	- 3,5	- 2,6	+ 7,1	- 1,4	- 0,5
Auftragsbestände insgesamt	- 13,3	- 6,6	+ 3,3	- 7,6	+ 3,9	- 9,8	- 14,7	+ 39,6	- 8,8	- 7,0
Auftragsbestände Ausland	- 37,6	- 14,3	- 100,0	- 47,0	- 1,9	- 78,6	- 36,6	+ 34,0	+ 3,4	- 47,6
Auftragsbestände Inland	- 11,5	- 6,4	+ 3,3	- 2,2	+ 4,3	+ 2,8	- 13,0	+ 40,2	- 9,5	- 3,2
Auftragseingänge insgesamt	- 8,8	- 7,1	- 10,3	+ 8,6	- 7,1	- 8,1	- 8,1	+ 8,5	+ 5,0	- 4,3
Auftragseingänge Ausland	+ 154,5	- 34,0	- 39,7	+ 266,7	- 1,7	- 51,3	- 44,9	+ 80,2	- 28,7	+ 22,3
Auftragseingänge Inland	- 12,6	- 6,5	- 10,3	+ 1,5	- 7,5	- 5,8	- 5,8	+ 7,4	+ 8,0	- 5,2
Geleistete Arbeitsstunden	- 0,9	- 2,0	+ 0,9	+ 0,8	- 5,7	- 2,3	- 4,3	+ 1,8	- 2,4	- 1,5
Bezahlte Arbeitsstunden	- 1,4	- 1,6	+ 1,3	+ 1,4	- 5,8	- 1,9	- 4,3	+ 1,7	- 2,6	- 1,4
Bruttoverdienste	- 2,1	+ 0,0	+ 3,1	+ 3,7	- 6,0	- 1,3	- 3,7	+ 4,2	- 0,4	- 0,5
Bruttogehälter	- 2,6	- 0,9	+ 2,0	+ 3,3	- 6,2	- 1,0	- 4,1	+ 4,0	- 3,5	- 0,8
Bruttolöhne	- 1,4	+ 2,2	+ 7,8	+ 4,7	- 5,6	- 2,0	- 2,8	+ 4,7	+ 5,4	+ 0,2
<i>Technischer Wert (GNACE)</i>										
Insgesamt	- 11,2	- 6,0	+ 2,9	+ 0,7	- 0,8	- 2,2	- 4,3	+ 14,6	- 15,0	- 3,3
Vorbereitende Baustellenarbeiten	- 1,9	- 12,0	- 19,1	+ 27,8	- 25,0	+ 6,9	- 22,4	- 6,0	+ 40,9	- 2,1
Abbruch, Spreng- u. Ebew.arb.	- 1,9	.	- 19,1	+ 27,8	.	.	.	- 6,0	.	- 2,1
Test- u. Suchbohrungen	.	.	.	+ 27,9	.	.	.	.	.	- 0,2
Hochbau	- 13,2	+ 4,8	+ 11,2	- 0,2	+ 18,1	- 2,3	+ 0,4	+ 6,4	- 6,5	- 1,0
Wohnungs- u. Siedlungsbau	- 30,8	+ 4,0	+ 0,4	- 2,7	+ 10,2	- 4,1	+ 9,8	+ 11,7	- 0,4	- 5,2
Industrie- u. Ingenieurbau	- 4,5	- 19,4	- 48,4	+ 0,8	+ 134,3	+ 3,0	- 50,6	+ 33,5	- 55,1	- 2,9
Sonstiger Hochbau	- 21,9	+ 37,9	+ 80,8	- 1,5	+ 12,0	- 3,9	+ 9,5	- 11,3	- 27,7	+ 1,5
Adaptierungen im Hochbau	+ 14,5	- 9,8	+ 0,5	+ 5,7	+ 1,7	+ 1,5	- 8,7	+ 18,7	+ 59,0	+ 5,3
Tiefbau	- 9,2	- 16,3	- 9,6	- 0,4	- 14,8	- 3,2	- 7,5	+ 27,7	- 33,7	- 6,2
Brücken- u. Hochstraßenbau	- 53,5	.	.	- 37,7	.	.	- 32,7	- 37,5	.	- 39,3
Tunnelbau	- 46,9	.	.	+ 1,5	.	.	- 15,3	+ 123,1	.	- 37,6
Rohrleitungs- u. Kabelnetziefb.	- 6,7	- 22,4	- 3,4	+ 2,8	- 11,4	+ 15,0	- 24,2	- 8,7	- 15,5	- 2,4
Straßenbau	- 16,9	+ 2,2	- 13,5	- 7,0	+ 8,4	- 14,4	- 0,7	+ 20,9	+ 6,1	- 4,7
Eisenbahnoberbau	+ 142,9	- 25,0	.	+ 107,3	.	+ 6,4	+ 41,7	+ 353,1	.	+ 39,3
Wasserbau	- 8,3	- 43,5	.	+ 23,5	- 19,9	- 39,2	- 13,2	+ 37,4	.	- 17,2
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	- 7,3	+ 1,5	.	- 0,3	.	- 3,4	- 7,5	- 9,9	.	- 3,2
<i>Öffentliche Aufträge (GNACE)</i>										
Insgesamt	- 10,4	- 13,2	- 16,7	- 1,8	- 8,4	- 8,4	+ 2,1	+ 25,2	- 30,6	- 6,9
Hochbau	- 8,6	+ 5,6	- 33,3	- 10,0	+ 11,0	- 7,0	+ 23,5	+ 43,7	- 6,7	+ 0,1
Wohnungs- u. Siedlungsbau	- 28,4	- 10,2	.	+ 3,3	.	- 2,6	+ 121,5	+ 56,1	.	+ 2,6
Industrie- u. Ingenieurbau	+ 4,6	- 49,9	.	+ 2,7	.	+ 13,1	- 50,0	.	.	+ 0,7
Sonstiger Hochbau	- 15,7	+ 69,4	.	- 27,4	.	- 9,2	+ 52,3	.	- 7,8	+ 6,8
Adaptierungen im Hochbau	- 7,2	- 19,7	.	- 4,5	.	- 25,3	- 34,5	+ 116,8	.	- 11,9
Tiefbau	- 11,8	- 19,9	- 10,7	+ 1,9	- 15,2	- 9,7	- 1,6	+ 22,8	- 38,6	- 9,4
Brücken- u. Hochstraßenbau	- 56,4	.	.	.	.	- 39,3	.	- 11,3	.	- 26,0
Tunnelbau	- 77,6	.	.	.	.	- 69,7	.	- 62,8	.	- 64,0
Rohrleitungs- u. Kabelnetziefb.	- 5,2	- 21,4	+ 2,6	- 8,3	- 23,6	- 5,7	- 13,0	- 6,4	- 13,9	- 9,7
Straßenbau	- 17,6	- 3,0	.	- 5,0	+ 16,7	- 15,4	.	+ 39,6	+ 8,7	- 4,6
Eisenbahnoberbau	+ 209,5	- 57,8	.	.	.	+ 8,7	+ 28,3	+ 391,2	.	+ 47,3
Wasserbau	+ 0,9	- 46,0	.	+ 0,1	+ 6,3	- 38,0	.	- 9,7	.	- 19,7
Spezialbau u. sonstiger Tiefbau	- 5,0	- 17,2	.	- 19,0	.	- 3,6	- 11,3	- 1,5	.	- 5,3
<i>Kennzahlen (ÖNACE)</i>										
Lohnsatz (je bez. Arbeitsstunde)	- 0,7	+ 1,6	+ 1,7	+ 2,3	- 0,2	+ 0,6	+ 0,6	+ 2,4	+ 2,3	+ 0,9
Lohnsatz (je USB)	- 0,6	+ 0,6	+ 1,8	+ 2,2	+ 0,3	+ 0,4	+ 0,4	+ 2,9	+ 2,0	+ 0,7
Produktivität (Techn. Prod./Beschäft.)	- 7,7	- 5,1	+ 1,4	- 0,7	+ 6,5	- 4,7	- 0,8	+ 14,1	- 7,9	- 2,3
Arbeitslose zuletzt im Bau beschäftigt	- 6,9	- 1,8	- 9,9	- 20,3	- 13,6	- 10,2	- 17,4	- 11,5	- 16,8	- 10,0

Q: Statistik Austria, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6a: Tourismus

III. Quartal 2010	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 10,4	- 0,2	+ 1,0	+ 1,1	- 2,6	- 3,3	+ 3,2	+ 2,0	+ 0,9	+ 1,4
Inländer	+ 16,3	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,2	- 2,7	- 2,9	+ 2,8	+ 2,1	- 1,8	+ 0,9
Ausländer	+ 9,2	- 4,3	+ 0,4	+ 1,0	- 2,6	- 3,6	+ 3,3	+ 2,0	+ 1,3	+ 1,6
Deutsche	+ 7,3	- 6,6	- 1,6	+ 2,3	- 3,7	- 7,1	+ 0,1	+ 0,2	- 1,6	- 0,8
Übrige	+ 9,8	- 2,2	+ 6,3	- 0,9	- 0,7	+ 2,5	+ 7,5	+ 4,3	+ 7,4	+ 4,7
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 11,0	- 0,2	+ 3,3	+ 2,7	- 1,4	- 2,5	+ 5,5	+ 3,0	+ 3,1	+ 3,2
Kategorie 5/4-Stern	+ 8,7	+ 3,6	+ 7,7	+ 4,9	+ 5,2	- 0,3	+ 8,0	+ 4,5	+ 1,6	+ 5,5
Inländer	+ 13,2	+ 11,4	+ 9,5	+ 6,2	+ 6,8	- 3,2	+ 13,4	+ 5,5	- 1,2	+ 7,6
Ausländer	+ 7,8	- 8,9	+ 3,1	+ 2,7	+ 4,1	+ 2,9	+ 6,5	+ 4,3	+ 2,2	+ 4,7
Kategorie 3-Stern	+ 15,8	- 4,2	+ 3,8	+ 0,3	- 5,6	- 1,1	+ 3,4	+ 3,0	+ 5,4	+ 2,2
Inländer	+ 26,9	- 5,3	+ 3,6	+ 0,1	- 6,6	+ 1,0	+ 2,7	+ 7,9	- 4,4	+ 0,9
Ausländer	+ 13,3	- 2,8	+ 4,4	+ 0,8	- 5,0	- 2,7	+ 3,6	+ 2,5	+ 7,1	+ 2,7
Kategorie 2/1-Stern	+ 12,5	- 3,0	- 10,4	+ 1,7	- 9,5	- 8,1	- 1,0	- 1,7	+ 2,2	- 2,4
Inländer	+ 7,2	- 1,1	- 11,0	- 0,1	- 8,0	- 9,8	- 2,3	- 3,7	- 3,7	- 4,9
Ausländer	+ 13,8	- 6,9	- 8,5	+ 4,7	- 10,9	- 6,6	- 0,5	- 1,4	+ 3,2	- 1,3
Privatquartiere	- 26,0	- 6,1	- 0,2	- 4,4	- 7,5	- 9,6	- 6,7	- 5,9	- 4,5	- 6,0
Inländer	- 56,5	- 6,3	- 1,4	- 5,8	- 11,0	- 9,6	- 7,0	- 6,3	+ 18,9	- 6,3
Ausländer	- 20,0	- 5,8	+ 2,3	- 1,2	- 5,6	- 9,6	- 6,6	- 5,8	- 7,0	- 5,8
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 13,0	+ 0,3	+ 4,2	+ 1,7	- 0,1	- 1,2	+ 5,0	+ 4,4	+ 1,7	+ 3,8
Inländer	+ 20,5	+ 3,4	+ 4,8	+ 1,1	- 0,4	- 2,3	+ 2,1	+ 3,7	- 1,6	+ 2,7
Ausländer	+ 11,2	- 3,7	+ 2,4	+ 3,0	+ 0,2	- 0,1	+ 6,2	+ 4,5	+ 2,5	+ 4,4
Deutsche	+ 9,6	- 7,9	- 1,5	+ 2,6	- 1,3	- 6,4	+ 1,9	+ 1,6	- 0,7	+ 0,7
Übrige	+ 11,6	- 0,6	+ 8,9	+ 3,4	+ 1,9	+ 7,9	+ 10,0	+ 7,9	+ 8,5	+ 7,9
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 13,7	+ 1,5	+ 6,8	+ 4,3	+ 1,4	- 0,6	+ 8,6	+ 7,0	+ 2,6	+ 6,2
Kategorie 5/4-Stern	+ 12,9	+ 8,3	+ 10,2	+ 6,0	+ 8,5	+ 1,6	+ 12,7	+ 8,3	+ 2,1	+ 9,0
Inländer	+ 16,2	+ 18,2	+ 12,0	+ 5,1	+ 11,7	- 2,2	+ 16,3	+ 5,9	- 1,6	+ 9,8
Ausländer	+ 12,1	- 2,9	+ 3,9	+ 7,7	+ 5,9	+ 5,9	+ 11,4	+ 8,7	+ 3,3	+ 8,7
Kategorie 3-Stern	+ 16,1	- 4,5	+ 3,5	+ 2,7	- 2,0	- 0,4	+ 4,7	+ 6,3	+ 4,2	+ 4,2
Inländer	+ 32,5	- 3,7	+ 2,5	+ 3,8	- 4,5	+ 0,5	+ 1,6	+ 9,3	- 0,2	+ 3,5
Ausländer	+ 11,5	- 5,4	+ 7,0	+ 0,6	+ 0,2	- 1,1	+ 5,9	+ 5,8	+ 5,4	+ 4,5
Kategorie 2/1-Stern	+ 11,9	- 3,7	+ 1,8	+ 2,6	- 9,2	- 5,4	- 0,5	+ 4,2	+ 0,3	+ 0,7
Inländer	+ 9,7	- 3,2	+ 3,4	- 2,7	- 8,3	- 6,7	- 3,0	+ 0,1	- 4,7	- 2,9
Ausländer	+ 12,6	- 4,9	- 4,0	+ 12,9	- 10,1	- 4,0	+ 0,7	+ 4,9	+ 1,5	+ 2,8
Privatquartiere	+ 29,3	- 5,2	+ 0,7	- 5,9	- 8,8	- 9,6	- 11,2	- 3,9	- 4,6	- 6,3
Inländer	+ 8,9	- 4,1	- 0,3	- 6,6	- 11,5	- 11,2	- 22,0	- 4,1	+ 18,7	- 7,7
Ausländer	+ 32,0	- 6,8	+ 4,3	- 3,5	- 6,6	- 8,1	- 5,5	- 3,8	- 8,2	- 5,1

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen.

Anhang 6b: Tourismus

Mai bis Oktober 2010	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Übernachtungen										
Alle Unterkünfte	+ 10,0	+ 0,5	+ 1,2	+ 1,0	- 3,7	- 3,4	+ 3,0	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,3
Inländer	+ 16,0	+ 1,9	+ 2,0	+ 1,4	- 2,7	- 2,5	+ 3,9	+ 2,9	- 1,2	+ 1,5
Ausländer	+ 8,7	- 2,2	- 0,9	+ 0,3	- 4,3	- 4,5	+ 2,7	+ 1,5	+ 1,1	+ 1,2
Deutsche	+ 8,3	- 5,0	- 3,5	+ 0,7	- 5,7	- 8,1	- 0,8	- 0,8	- 2,6	- 1,7
Übrige	+ 8,8	+ 0,6	+ 6,5	- 0,3	- 1,7	+ 1,9	+ 7,8	+ 4,9	+ 9,3	+ 5,1
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 10,6	+ 0,7	+ 4,1	+ 2,5	- 3,1	- 3,0	+ 5,1	+ 2,7	+ 3,3	+ 3,0
Kategorie 5/4-Stern	+ 8,7	+ 4,1	+ 9,9	+ 4,8	+ 3,1	- 1,0	+ 7,7	+ 4,6	+ 2,9	+ 5,4
Inländer	+ 13,0	+ 8,8	+ 12,8	+ 6,6	+ 5,3	- 1,5	+ 13,8	+ 6,0	+ 1,3	+ 7,7
Ausländer	+ 7,8	- 4,1	+ 2,0	+ 1,5	+ 1,5	- 0,4	+ 5,8	+ 4,4	+ 3,3	+ 4,4
Kategorie 3-Stern	+ 14,2	- 3,6	+ 3,4	- 0,4	- 7,4	- 1,9	+ 2,6	+ 2,1	+ 4,7	+ 1,5
Inländer	+ 26,8	- 4,9	+ 4,2	- 1,0	- 8,3	+ 0,4	+ 3,9	+ 9,8	- 3,7	+ 1,1
Ausländer	+ 11,1	- 1,9	+ 1,2	+ 0,8	- 6,7	- 4,1	+ 2,2	+ 1,1	+ 6,3	+ 1,6
Kategorie 2/1-Stern	+ 13,4	- 0,8	- 12,9	+ 1,2	- 11,4	- 7,9	- 1,7	- 3,3	+ 1,0	- 3,1
Inländer	+ 12,7	- 0,4	- 13,5	+ 0,4	- 9,3	- 9,6	- 1,3	- 7,2	- 1,5	- 5,1
Ausländer	+ 13,6	- 1,6	- 10,4	+ 2,8	- 13,5	- 6,2	- 1,9	- 2,7	+ 1,4	- 2,0
Privatquartiere	- 11,7	- 3,3	- 2,7	- 4,3	- 9,2	- 9,5	- 6,4	- 6,7	- 2,4	- 6,1
Inländer	- 56,5	- 3,3	- 3,4	- 5,0	- 12,2	- 8,6	- 4,8	- 6,2	+ 17,2	- 5,7
Ausländer	- 1,7	- 3,3	- 1,4	- 2,3	- 7,4	- 10,1	- 7,0	- 6,8	- 4,4	- 6,3
Ankünfte										
Alle Unterkünfte	+ 12,1	+ 1,0	+ 4,4	+ 1,8	- 1,1	- 1,3	+ 5,4	+ 4,6	+ 2,0	+ 3,9
Inländer	+ 19,3	+ 3,2	+ 5,1	+ 1,7	- 0,6	- 1,9	+ 4,1	+ 3,8	- 0,3	+ 3,3
Ausländer	+ 10,1	- 2,1	+ 2,0	+ 2,0	- 1,5	- 0,5	+ 6,0	+ 4,8	+ 2,6	+ 4,3
Deutsche	+ 9,7	- 7,0	- 2,5	+ 0,2	- 3,9	- 6,2	+ 1,2	+ 1,4	- 1,2	+ 0,2
Übrige	+ 10,3	+ 1,8	+ 9,3	+ 4,0	+ 1,6	+ 7,4	+ 10,7	+ 9,0	+ 10,0	+ 8,3
Gewerbliche Quartiere										
Alle Kategorien	+ 12,8	+ 2,0	+ 7,3	+ 3,6	- 0,1	- 0,8	+ 8,5	+ 6,4	+ 3,4	+ 5,9
Kategorie 5/4-Stern	+ 11,8	+ 7,9	+ 11,8	+ 5,5	+ 7,7	+ 0,9	+ 12,9	+ 8,3	+ 4,0	+ 8,8
Inländer	+ 15,7	+ 14,7	+ 13,2	+ 5,5	+ 11,6	- 1,4	+ 16,7	+ 5,7	+ 2,2	+ 9,8
Ausländer	+ 10,8	- 0,8	+ 5,9	+ 5,7	+ 4,5	+ 3,8	+ 11,2	+ 8,8	+ 4,7	+ 8,3
Kategorie 3-Stern	+ 14,9	- 3,9	+ 3,2	+ 1,6	- 4,8	- 0,5	+ 3,7	+ 5,1	+ 3,7	+ 3,3
Inländer	+ 30,4	- 4,8	+ 3,4	+ 2,7	- 7,4	+ 0,5	+ 2,5	+ 9,1	+ 0,3	+ 3,0
Ausländer	+ 10,0	- 3,0	+ 2,4	- 0,7	- 2,5	- 1,4	+ 4,1	+ 4,4	+ 4,7	+ 3,4
Kategorie 2/1-Stern	+ 13,6	- 1,3	- 1,8	+ 1,0	- 10,6	- 4,8	- 0,7	+ 2,6	+ 0,5	+ 0,4
Inländer	+ 11,4	- 1,5	- 1,4	- 2,6	- 9,4	- 6,3	- 0,7	- 3,9	- 0,7	- 2,9
Ausländer	+ 14,4	- 0,6	- 3,6	+ 8,9	- 12,0	- 2,9	- 0,7	+ 3,9	+ 0,9	+ 2,6
Privatquartiere	+ 59,2	- 2,9	- 1,9	- 4,6	- 9,5	- 9,7	- 10,1	- 4,6	- 2,7	- 5,7
Inländer	+ 16,1	- 1,0	- 2,4	- 4,9	- 10,9	- 10,2	- 17,0	- 3,2	+ 11,9	- 5,9
Ausländer	+ 65,8	- 5,9	+ 0,0	- 3,5	- 8,3	- 9,1	- 6,4	- 4,8	- 4,8	- 5,6

Q: Statistik Austria, WIFO-Datenbank, WIFO-Berechnungen. – September : vorläufige Werte.

Anhang 7a: Arbeitsmarkt

III. Quartal 2010	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärn- ten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 1,2	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,0	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,0	+ 0,9
Insgesamt	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,6	+ 0,7	+ 0,7
Männer	+ 1,0	+ 0,0	+ 0,1	- 0,4	- 0,5	+ 0,5	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,4
Frauen	+ 0,8	+ 0,7	+ 1,0	+ 0,7	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,9	+ 2,5	+ 1,1	+ 1,0
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,6
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,6	+ 0,3
Insgesamt	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,3
Männer	+ 1,5	+ 0,7	+ 0,9	+ 1,3	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,6	+ 1,7	+ 1,7	+ 1,3
Frauen	+ 0,7	+ 1,0	+ 2,0	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,4	+ 3,0	+ 1,9	+ 1,3
AusländerInnen	+ 3,7	+ 4,0	+ 7,9	+ 8,6	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,5	+ 5,4	+ 4,4	+ 5,0
InländerInnen	+ 0,5	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 0,8	+ 1,8	+ 1,2	+ 0,7
Geringfügig Beschäftigte	+ 4,8	+ 1,9	+ 4,1	+ 1,1	+ 2,2	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,3	+ 0,2	+ 2,4
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,3	- 0,7	- 1,3	- 2,1	- 1,2	- 2,6	- 1,9	- 2,4	- 5,0	- 1,1
Insgesamt	- 1,5	- 6,8	-11,1	-16,4	-11,2	-11,7	-17,1	-11,4	-13,7	- 8,7
Männer	- 3,9	-10,1	-11,7	-22,7	-18,5	-17,1	-23,0	-15,7	-18,3	-12,7
Frauen	+ 1,8	- 3,0	-10,6	- 8,8	- 2,0	- 5,5	-10,5	- 7,0	- 8,6	- 3,9
AusländerInnen	+ 3,7	- 8,9	- 8,3	-16,5	-11,5	-19,7	-20,6	-13,1	-18,4	- 7,3
InländerInnen	- 3,1	- 6,5	-11,4	-16,4	-11,1	-10,2	-16,2	-11,0	-12,2	- 9,0
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 0,9	- 7,1	-10,3	-17,5	-12,1	- 8,1	-14,7	-15,1	-15,0	- 9,0
In Schulung Stehende	+ 6,5	+ 7,6	+ 4,3	+ 5,9	+13,9	+ 3,3	+ 4,9	+15,3	+12,0	+ 6,6
Arbeitslose und in Schulung Stehende	+ 0,3	- 4,0	- 8,0	-11,7	- 7,9	- 7,6	-13,0	- 8,5	-10,3	- 5,6
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	8,6	7,1	7,9	6,8	9,0	4,6	4,5	5,8	6,5	6,8
Unbereinigt	8,1	6,2	6,0	5,6	6,7	3,9	3,6	4,3	6,0	5,8
Männer	8,9	5,9	5,6	5,3	6,4	3,6	3,4	3,9	5,5	5,7
Frauen	7,2	6,5	6,5	6,0	6,9	4,3	3,8	4,8	6,6	5,9
AusländerInnen	10,4	6,6	3,6	8,0	8,5	5,4	4,5	5,1	6,8	7,5
InländerInnen	7,5	6,1	6,5	5,4	6,5	3,7	3,4	4,2	5,8	5,6
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+0,7	+14,4	+10,0	+54,4	+27,8	+21,1	+22,6	+34,2	+55,1	+21,5
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,9	0,8	0,8	1,1	1,0	1,3	1,2	0,8	1,1	1,0
Stellenandrang ²⁾	1.015	826	755	554	738	306	301	527	568	615

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 7b: Arbeitsmarkt

IV. Quartal 2010	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärn- ten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Angebot an Unselbständigen										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 2,1	+ 0,7	+ 1,4	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,0	+ 1,6	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,3
Insgesamt	+ 1,8	+ 0,5	+ 1,2	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,8	+ 1,3	+ 1,9	+ 0,9	+ 1,1
Männer	+ 2,0	+ 0,3	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,1	+ 0,7	+ 1,1	+ 1,3	+ 0,5	+ 1,0
Frauen	+ 1,6	+ 0,8	+ 1,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,9	+ 1,6	+ 2,7	+ 1,3	+ 1,2
Unselbständig Beschäftigte										
Ohne KRG-/KBG-Bez., Präsenz.	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,8	+ 1,9
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,8	+ 0,3
Insgesamt	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,6
Männer	+ 2,2	+ 0,8	+ 1,1	+ 2,2	+ 0,9	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 2,4	+ 1,7
Frauen	+ 1,1	+ 1,0	+ 2,4	+ 1,4	+ 0,7	+ 1,5	+ 1,9	+ 3,2	+ 2,7	+ 1,5
AusländerInnen	+ 5,2	+ 5,5	+ 9,0	+ 10,9	+ 7,1	+ 7,4	+ 6,7	+ 5,9	+ 6,6	+ 6,5
InländerInnen	+ 0,8	+ 0,3	+ 0,5	+ 1,1	+ 0,3	+ 0,9	+ 1,1	+ 2,0	+ 1,6	+ 0,9
Geringfügig Beschäftigte	+ 6,5	+ 3,5	+ 2,9	+ 2,3	+ 3,2	+ 5,1	+ 3,1	+ 4,5	+ 0,7	+ 4,1
Vorgemerkte Arbeitslose										
Insgesamt saisonbereinigt ¹⁾	+ 2,5	+ 0,1	- 0,2	- 1,8	+ 0,6	- 2,9	- 2,4	- 1,0	- 7,5	+ 0,5
Insgesamt	+ 3,5	- 3,6	- 4,6	- 13,3	- 4,4	- 11,7	- 9,2	- 6,2	- 18,7	- 5,3
Männer	+ 0,9	- 5,1	- 3,7	- 16,7	- 6,5	- 12,8	- 13,5	- 9,0	- 22,8	- 7,5
Frauen	+ 7,5	- 1,6	- 5,7	- 8,2	- 1,6	- 10,1	- 4,3	- 3,1	- 14,0	- 2,2
AusländerInnen	+ 11,4	- 1,3	- 4,7	- 10,6	- 4,8	- 11,3	- 6,7	- 2,1	- 21,3	- 0,3
InländerInnen	+ 0,5	- 4,0	- 4,6	- 13,8	- 4,4	- 11,8	- 10,0	- 7,2	- 17,8	- 6,5
Jugendliche (bis 25 Jahre)	- 0,8	- 5,3	- 3,7	- 16,9	- 3,4	- 11,6	- 10,4	- 9,4	- 23,2	- 8,1
In Schulung Stehende	- 9,7	- 9,7	- 1,7	- 7,0	+ 4,0	- 6,6	+ 1,0	- 3,0	+ 4,3	- 6,8
Arbeitslose und in Schulung Stehende	+ 0,1	- 4,9	- 4,0	- 12,0	- 3,4	- 10,3	- 7,3	- 5,8	- 14,9	- 5,6
In %										
Arbeitslosenquote										
Insgesamt saisonbereinigt	8,8	7,1	7,8	6,7	9,0	4,5	4,4	5,8	6,0	6,8
Unbereinigt	8,9	7,2	8,2	6,8	9,8	4,5	4,9	6,7	6,3	7,0
Männer	10,4	7,7	9,0	7,4	10,3	4,8	4,8	6,4	5,9	7,6
Frauen	7,4	6,7	7,2	6,2	9,1	4,2	5,0	7,1	6,8	6,5
AusländerInnen	13,2	9,5	6,2	11,4	14,5	8,2	7,4	9,6	8,0	10,5
InländerInnen	7,9	6,9	8,5	6,4	9,3	4,1	4,4	6,2	5,9	6,5
Veränderung gegen das Vorjahr in %										
Offene Stellen Insgesamt	+ 3,9	+ 6,2	- 22,9	+ 45,8	+ 4,4	+ 22,0	+ 19,9	+ 29,0	+ 50,0	+ 18,7
In %										
Offene-Stellen-Rate	0,7	0,6	0,5	0,9	0,8	1,1	1,4	1,1	1,2	0,9
Stellenandrang ²⁾	1.478	1.233	1.636	788	1.293	413	370	669	565	844

Q: Arbeitsmarktservice Österreich, WIFO-Berechnungen. – ¹⁾ Veränderung gegen die Vorperiode in %. – ²⁾ Arbeitslose je 100 offene Stellen.

Anhang 8a: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

III. Quartal 2010	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+ 1,4	+ 1,1	+ 1,7	+ 1,8	+ 1,2	+ 1,6	+ 1,9	+ 2,4	+ 2,1	+ 1,6
A Land- und Forstwirt., Fischerei	- 10,1	+ 2,7	+ 11,4	+ 1,0	- 1,8	- 5,8	+ 37,3	- 5,3	- 0,4	+ 1,4
B Bergbau, Gew, Steinen u. Erden	+ 11,8	- 4,4	- 2,0	+ 1,9	- 6,6	- 3,3	+ 1,9	- 1,8	+ 36,7	- 0,4
C Herstellung von Waren	- 5,8	- 0,7	- 0,4	+ 1,8	+ 1,9	+ 1,8	+ 1,7	+ 1,9	+ 3,0	+ 0,6
D Energieversorgung	+ 0,1	- 2,6	- 3,3	- 1,2	+ 0,0	- 2,5	+ 1,0	- 2,4	+ 1,5	- 0,9
E Wasservers., Abwasser/Abfallent.	+ 3,6	+ 0,7	- 8,2	+ 7,1	+ 22,4	- 7,8	+ 5,7	+ 12,2	+ 65,3	+ 3,8
F Bau	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,1	+ 3,1	- 2,5	- 0,2	+ 0,4	+ 1,2	+ 1,2	+ 0,6
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	- 2,1	+ 0,3	+ 0,7	- 1,9	+ 0,1	- 0,9	+ 1,5	+ 2,4	- 0,7	- 0,5
H Verkehr u. Lagerei	+ 2,5	- 1,5	- 12,0	- 11,0	- 4,8	- 5,5	- 4,2	- 4,8	+ 0,0	- 3,3
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 4,8	+ 2,6	+ 7,9	+ 2,3	- 1,2	+ 2,5	+ 5,1	+ 2,9	+ 6,3	+ 3,3
J Information und Kommunikation	+ 2,0	- 11,8	- 12,9	- 8,6	- 8,8	- 6,2	- 6,8	- 8,4	- 8,8	- 2,9
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	- 2,2	- 3,0	- 4,8	- 7,2	- 2,4	+ 5,0	+ 3,1	- 2,2	- 1,4	- 1,5
L Grundstücks- /Wohnungswesen	- 10,8	- 1,3	+ 7,1	- 8,4	- 2,9	- 14,5	- 10,5	+ 4,9	- 2,4	- 8,6
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+ 8,8	- 2,2	+ 0,9	+ 3,0	+ 3,8	+ 5,3	- 8,8	- 1,7	+ 2,0	+ 3,6
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	+ 12,7	+ 15,8	+ 41,7	+ 15,1	+ 21,1	+ 19,0	+ 16,5	+ 23,4	+ 4,0	+ 16,0
O Öffentl. Verw., Verteid., Soz. vers.	- 2,9	+ 0,4	+ 1,4	- 0,4	+ 0,3	+ 2,0	+ 1,6	+ 4,0	- 3,2	- 0,1
P Erziehung u. Unterricht	+ 11,1	+ 5,4	+ 1,9	+ 7,9	+ 8,6	+ 3,8	+ 8,5	+ 8,6	+ 1,1	+ 7,7
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 24,1	+ 17,0	+ 8,9	+ 7,2	+ 5,2	+ 4,0	+ 5,0	+ 5,1	+ 13,5	+ 11,1
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	- 5,5	- 1,8	- 4,9	+ 13,2	+ 1,2	+ 9,6	+ 2,7	+ 14,4	+ 1,0	+ 0,9
S Erbringung v. sonst. DL	- 11,4	- 7,6	- 11,8	- 13,5	- 3,0	- 6,6	- 3,0	- 9,7	- 2,4	- 8,9
T Private Haushalte	- 12,0	- 6,4	- 22,5	- 11,8	- 2,1	- 9,0	- 12,8	- 8,2	+ 20,2	- 8,5
U Exterr. Organis., Körperschaften	+ 2,1	+ 0,0	,	,	- 100,0	,	,	+ 0,0	,	+ 1,8
Wirtschaftsklasse unbekannt	+ 4,5	+ 43,0	+ 43,6	- 13,6	+ 34,8	+ 7,2	- 16,7	- 24,3	,	+ 20,0
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 9,6	- 6,0	- 9,3	- 13,0	- 6,4	- 5,0	- 7,4	- 1,0	- 7,4	- 7,3
Alle Wirtschaftsklassen	+ 1,1	+ 0,8	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,9	+ 1,4	+ 1,5	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,3
Marktorientierte DL	+ 1,9	+ 1,0	+ 0,9	- 1,5	+ 1,0	+ 1,7	+ 1,4	+ 2,2	+ 0,9	+ 1,2
Öffentliche DL	+ 2,9	+ 2,2	+ 2,8	+ 1,7	+ 2,0	+ 2,3	+ 2,9	+ 4,0	+ 2,8	+ 2,6
Primärer Sektor	- 10,1	+ 2,7	+ 11,4	+ 1,0	+ 1,8	- 5,8	+ 37,3	- 5,3	- 0,4	+ 1,4
Sekundärer Sektor	- 2,9	- 0,2	- 0,6	+ 2,2	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,3	+ 1,6	+ 3,1	+ 0,6
Tertiärer Sektor	+ 2,2	+ 1,5	+ 1,7	- 0,2	+ 1,4	+ 1,9	+ 1,9	+ 2,8	+ 1,6	+ 1,7

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – 1) Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst. – DL=Dienstleistungen.

Anhang 8b: Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen

IV. Quartal 2010	Wien	Nieder- öster- reich	Burgen- land	Steier- mark	Kärnten	Ober- öster- reich	Salz- burg	Tirol	Vorarl- berg	Öster- reich
	Veränderung gegen das Vorjahr in %									
Wirtschaftsklassen (o.P/K) ¹⁾	+ 2,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,0	+ 1,7	+ 2,3	+ 2,7	+ 2,8	+ 1,9
A Land- und Forstwirt., Fischerei	- 19,4	+ 12,8	+ 23,5	+ 6,8	- 1,9	- 13,3	+ 41,7	- 0,6	- 5,4	+ 5,5
B Bergbau, Gew, Steinen u. Erden	+ 15,1	- 8,4	- 2,3	+ 1,9	- 5,6	- 5,9	+ 2,6	- 0,6	+ 32,5	- 1,5
C Herstellung von Waren	- 4,4	+ 0,5	+ 2,0	+ 3,5	+ 2,5	+ 2,7	+ 2,7	+ 2,2	+ 4,0	+ 1,7
D Energieversorgung	+ 0,0	- 7,3	- 1,3	- 0,6	- 0,2	- 2,5	- 0,4	- 3,1	+ 1,6	- 1,5
E Wasservers. Abwasser/Abfallent.	+ 5,3	+ 2,3	- 4,3	+ 8,9	+ 22,8	- 9,4	+ 10,8	+ 16,1	+ 65,4	+ 5,2
F Bau	+ 0,1	+ 0,4	+ 1,4	+ 3,0	- 1,9	- 1,9	- 0,3	+ 1,5	+ 1,4	+ 0,2
G Handel; Kfz-Inst. u. Reparatur	- 1,2	+ 0,5	+ 1,3	- 1,3	+ 0,2	- 1,1	+ 1,4	+ 3,1	- 0,9	- 0,1
H Verkehr u. Lagerei	+ 3,3	- 0,7	- 9,5	- 11,1	- 6,2	- 5,7	- 2,7	- 4,3	- 0,2	- 2,8
I Beherbergung u. Gastronomie	+ 4,6	+ 2,3	+ 3,9	+ 1,4	- 2,1	+ 2,5	+ 4,7	+ 2,2	+ 7,1	+ 3,0
J Information und Kommunikation	+ 2,6	- 11,8	- 11,0	- 8,3	- 7,9	- 4,8	- 5,0	- 9,2	- 9,8	- 2,3
K Erb. v. Finanz- u. Vers.-DL	- 5,2	- 2,1	- 3,9	- 6,9	- 1,5	+ 5,3	+ 3,5	- 2,2	- 1,6	- 2,4
L Grundstücks- /Wohnungswesen	- 11,3	- 1,9	+ 4,1	- 9,9	- 3,0	- 13,6	- 1,8	+ 3,3	+ 3,7	- 8,6
M Freiber., Wissensch., techn. DL	+ 15,0	- 0,6	+ 3,5	+ 5,5	+ 5,1	+ 7,5	- 7,2	+ 0,1	+ 7,5	+ 7,2
N Erb. v. sonst. wirtschaftl. DL	+ 15,4	+ 12,3	+ 36,9	+ 19,7	+ 18,8	+ 22,1	+ 17,0	+ 24,0	+ 9,1	+ 17,5
O Öffentl. Verw., Verteid., Soz. vers.	- 3,1	- 0,2	+ 1,2	- 0,7	- 1,2	+ 1,5	+ 1,6	+ 3,9	- 3,7	- 0,5
P Erziehung u. Unterricht	+ 8,1	+ 2,4	- 5,5	+ 3,4	+ 6,0	+ 3,2	+ 11,4	+ 10,1	+ 14,1	+ 6,1
Q Gesundheits- und Sozialwesen	+ 22,9	+ 16,4	+ 8,5	+ 7,0	+ 5,3	+ 3,0	+ 5,2	+ 5,3	+ 12,4	+ 10,5
R Kunst, Unterhaltung u. Erholung	- 5,3	- 3,7	- 5,0	+ 18,7	+ 0,6	+ 11,3	+ 5,3	+ 12,1	+ 4,9	+ 1,4
S Erbringung v. sonst. DL	- 10,6	- 7,6	- 9,8	- 13,3	- 2,9	- 7,3	- 3,2	- 11,6	- 1,4	- 8,8
T Private Haushalte	- 12,7	- 9,1	- 32,7	- 11,2	- 6,6	- 7,0	- 9,7	- 8,1	+ 5,3	- 9,6
U Exterr. Organis., Körperschaften	+ 1,1	- 11,1	- 33,3					- 25,0		+ 0,7
Wirtschaftsklasse unbekannt	+ 4,1	+ 41,6	+ 44,3	- 13,3	+ 77,8	- 2,9	- 7,7	- 19,4		+ 10,0
KRG-/KBG-BezieherInnen und Präsenzdienst	- 9,1	- 5,2	- 5,9	- 11,6	- 4,0	- 3,4	- 6,3	- 0,7	- 4,8	- 6,1
Alle Wirtschaftsklassen	+ 1,6	+ 0,9	+ 1,7	+ 1,8	+ 0,8	+ 1,5	+ 1,9	+ 2,6	+ 2,5	+ 1,6
Marktorientierte DL	+ 3,0	+ 1,0	+ 0,8	- 0,8	+ 0,8	+ 2,2	+ 1,9	+ 2,3	+ 1,8	+ 1,7
Öffentliche DL	+ 2,3	+ 1,6	+ 2,3	+ 1,2	+ 1,1	+ 1,6	+ 3,1	+ 4,3	+ 2,9	+ 2,1
Primärer Sektor	- 19,4	+ 12,8	+ 23,5	+ 6,8	+ 1,9	- 13,3	+ 41,7	- 0,6	- 5,4	+ 5,5
Sekundärer Sektor	- 2,2	+ 0,3	+ 1,4	+ 3,4	+ 1,3	+ 1,3	+ 1,7	+ 2,0	+ 3,9	+ 1,2
Tertiärer Sektor	+ 2,7	+ 1,2	+ 1,5	± 0,0	+ 0,9	+ 2,0	+ 2,3	+ 3,0	+ 2,2	+ 1,8

Q: Hauptverband der österreichischen Sozialversicherungsträger, WIFO-Berechnungen. – 1) Insgesamt ohne Bezug von Karenz- bzw. Kinderbetreuungsgeld, ohne Präsenzdienst. – DL=Dienstleistungen.